Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1943

179 (1.7.1943)

Visual Library

Badische Landesbibliothek Karlsruhe
Ztg Karlsruhe 3.17, 1943, 20

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die kreisgestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Textmillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 1. Juli 1943 — 17. Jahrgang / Folge 179

Welle der Empörung über die Untat von Köln

Die unauslöschliche Kulturschande löst bei allen Kulturnationen Entrüstung über die barbarischen Terrorangriffe aus

Eine Welle der Empörung geht als Folge des barbarischen britischen Terrorangriffs auf Köln durch die Nationen Europas und darüber hinaus durch alle diejenigen Länder, die Anspruch darauf erheben, als Kulturstaat angesehen zu werden. Zur Zerstörung wertvollster Kulturdenkmäler wird festgestellt, daß die europäische Kultur schlechthin betroffen sei.

„Würdig der Geschichte Englands"

„In sieben Jahrhunderten aufgebaut, Symbol der reinsten Tradition deutscher Kunst und nationaler Einheit, ist der Kölner Dom britischen Barbaren zum Opfer gefallen." In diesen Worten der römischen Zeitung „Lavoro Fascista" drückt sich sowohl das in Italien über das Verbrechen gegen Köln empfundene Gefühl des Abscheus als auch der Solidarität der italienischen Kulturnation

Der Kölner Dom, eines der großartigsten Bauwerke in deutscher Hochgotik
(Atlantik, Zander-M.)

mit Deutschland und vor allem mit Köln aus. In den römischen Betrachtungen wird festgestellt, England hätte ein von der Welt als Meisterwerk gotischer Kunst gepriesenes und geliebtes Kulturdenkmal wie den Kölner Dom niemals erbauen können. Die ganze Geschichte Englands, so heißt es in der vorgenannten Zeitung, besteht aus einer einzigen Folge von Schändungen, Zerstörungen und Vernichtungen. Das gesamte kulturelle Erbe Englands beschränkt sich auf einige Gebäude, die aber auch den Vergleich mit den Werken europäischer Architektur nicht im entferntesten aushalten, und auf einige Bilder der „Nationalgalery", deren Schönheit letzthin darin besteht, daß sie eine Art von farbigen Photographien darstellen.

Die römische Presse schließt ihre Betrachtungen mit der Feststellung, die barbarische Tat Englands habe nur noch ein Vorbild in jenem durch Jahrhunderte von allen Kulturvölkern angeprangerten Verbrechen des Herostrates, der den Tempel von Ephesos zerstörte und damit in der Kulturbarbarei ein Vorläufer britischen Geistes war.

„Attentat auf das Kulturempfinden"

Das angelsächsische Zerstörungswerk am Kölner Dom hat auch in Ungarn größte Empörung hervorgerufen. Die dem ungarischen Außenministerium nahestehende Pressekorrespondenz „Budapester Nachrichten" veröffentlicht zu dieser neuesten Schandtat einen Artikel, in dem es u. a. heißt, daß man in Budapest den neuen Angriff, bei dem das Wunderwerk der deutschen Gotik schwer beschädigt wurde, als eine dem Mutwillen und der vollen Ueberlegtheit entspringende Handlung auf das schärfste verurteilt. Man weist darauf hin, daß solche Attentate das christliche Kulturempfinden auf das tiefste verletzen und die Zerstörung derartiger Kunstwerke lediglich dazu geeignet sei, den Widerstand der deutschen Zivilbevölkerung zu stärken und den Willen zur Vergeltung wachzuhalten. Kirchen, Krankenhäuser und Jugendheime dürften keine Kriegsziele sein.

„Gleich Barbaren gehaust"

Die Meldung über die Beschädigung des Kölner Doms beherrscht auch den gesamten Nachrichtenteil der schweizerischen Blätter. Der Korrespondent der „Tat" bemerkt: „Ein für jeden Deutschen erschütterndes Ereignis ist die, wie es heißt, fast völlige Zerstörung des Kölner Doms durch den Volltreffer einer schweren Bombe im Mittelschiff. Eines der schönsten Baudenkmäler der europäischen christlichen Kultur ist damit dem Krieg zum Opfer gefallen."

Das „Thurgauer Tagblatt" schreibt: Die britischen Flieger können nun den zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, wertvolle Kulturdenkmäler des Abendlandes zerstört zu haben. Wir möchten feststellen, daß die Art der heutigen anglo-amerikanischen Kriegführung ein zweischneidiges Schwert ist. Ihre ganz offensichtlich rücksichtslosen Angriffe, die keinen Unterschied zwischen der Zivilbevölkerung und den militärischen Anlagen machen, verwüsten nicht nur das gegnerische Land, sondern rufen auch Rachegefühle wach. Niemals, so schließt das Blatt, ist die Tatsache hinwegzuwischen, daß eine zivilisierte Großnation die ehrwürdigsten Denkmäler der Menschheit, der Kunst und der Kirche nicht zu schonen verstand, sondern — man muß es schon sagen — gleich Barbaren gehaust hat.

„Unter dem Beifall Moskaus"

Das Attentat auf die alle Europäer verbindende Kultur des Abendlandes, als das der Angriff auf den Kölner Dom empfunden wird, hinterließ auch in Norwegen einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Die Zeitungen heben die Einmaligkeit dieser Untat hervor. „Aftenposten" spricht von einem Unglück, das die Kultur schlechthin betroffen hat. Sämtliche Aktiengesellschaften der Plutokratie und deren gesamter Goldschatz seien nicht imstande, ein solches Werk wie den Kölner Dom zu bauen, dessen Mythos die europäische Kultur umwebe. Unter dem begeisterten Beifall Moskaus hätten England und die USA. es fertig gebracht, eine der ewigen Kirchen der Welt in satanischer Zerstörungswut zu bombardieren. Aber England rechne fehl. Die rauchgeschwärzten Mauern des Kölner Doms und die Reste seiner gotischen Bogen würden dem deutschen Volk ein Fanal des Widerstandes bedeuten.

„Fritt Folk" schreibt, der Beweis sei nun erbracht, England und die USA. wollten die Kultur im Herzen Europas auslöschen. Das deutsche Volk aber schließe seine Reihen angesichts dieser barbarischen Kulturschande noch fester zusammen. — „Morgenposten" erscheint unter der Schlagzeile „Kölner Dom bombardiert. — Eine Perle der Christenheit und der Weltkultur zerstört" und knüpft anläßlich dieses neuerlichen Geschehens an das Wort Hamsuns an, das der Dichter kürzlich auf dem Journalistenkongreß sprach: England muß auf die Knie!

Die Kopenhagener Blätter berichten an erster Stelle über den neuen englischen Terrorangriff auf Köln und die dabei am Kölner Dom und anderen Kulturdenkmälern angerichteten Zerstörungen. Man verstehe überhaupt nicht, so schreibt „Faedrelandet", die Mentalität, die solchen terrorristischen Schandtaten zugrundeliege. Man frage sich mit Trauer im Herzen nach dem moralischen Sinn der Zerstörung von Kunstwerken und Bauten, die nicht nur deutsche Nationalheiligtümer, sondern gemeinsamer europäischer Kulturbesitz seien.

Tatsachen widerlegen die Heuchelei der Kulturschänder

Außer dem Kölner Dom wurden von den Mordbrennern 133 Kirchen zerstört, 494 schwer beschädigt

* **Berlin**, 30. Juni. Wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" berichtet, würden in London die dort einlaufenden Meldungen über eine schwere Zerstörung des Kölner Domes mit Bedauern kommentiert. Man betone, so meldet das schwedische Blatt weiter, daß die britischen Flieger sich überall bemühten, eine Beschädigung von Kirchen zu vermeiden. Gleichzeitig werde in London darauf hingewiesen, daß der Kölner Dom nach 117 Angriffen auf die Stadt keine schweren Schäden davongetragen habe. Sollte er jetzt durch die letzten Bomben beschädigt worden sein, so sei das gegen den Willen der britischen Flieger geschehen.

Wir verzichten darauf, uns mit London über dieses Thema in Erörterungen einzulassen. Wir lassen Tatsachen sprechen und diese Tatsachen sind folgende:

Nach einer von zuständiger Stelle aufgestellten Liste waren bis zum 28. Mai 1943 im Reichsgebiet 133 Kirchen zerstört und 494 schwer beschädigt. Und zwar sind das folgende Kirchen:

In Köln allein sind 31 Kirchen total vernichtet worden, darunter solche, die auf eine tausendjährige Geschichte zurückblicken. Wir erwähnen St. Apostel, St. Maria im Capitol, eines der hervorragendsten Denkmäler der Karolingischen Kunst, Groß St. Martin, ein Bauwerk der romanischen Zeit, St. Pantaleon und St. Severin.

In Mainz wurde die St. Stephans-Kirche, eines der schönsten Bauwerke gotischer Kunst aus dem 14. Jahrhundert und die älteste romanische Basilika Deutschlands, der Mainzer Dom, fast völlig zerstört.

In Essen wurde die tausendjährige Münster-Kirche, eine der reichsten Kirchenschatzkammern Deutschlands, und eines der ältesten christlichen Baudenkmäler, ferner die Gertrudis-Kirche, die 900jährige Markt-Kirche und die 800jährige Johannis-Kirche völlig vernichtet.

In Duisburg wurden die Salvator-Kirche und die Paulus-Kirche, sowie die altehrwürdige Liebfrauen-Kirche zerstört.

In Dortmund fielen die Rainoldi-Kirche, ein Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert, die aus dem 15. Jahrhundert stammende Petri-Kirche und die Probstei-Kirche aus dem 17. Jahrhundert den Terrorangriffen zum Opfer.

In München wurde die Sakristei der berühmten Frauenkirche schwer beschädigt.

In Nürnberg trug die Jakobi-Kirche, ein Bauwerk aus dem Jahre 1209, schwere Schäden davon.

In Kassel fiel die älteste frühgotische Kirche Deutschlands, der Martins-Dom, der Vernichtung anheim.

In Lübeck wurden die drei berühmtesten Kirchen völlig vernichtet, und zwar der von Heinrich dem Löwen gegründete Dom, mit dem auch alle die wertvollen Kunstschätze verloren gingen, wie der Hochaltar, die Rochustafel, das jüngste Gericht von Burchard Wulf, die große Orgel, das Levitengestühl und der Kraemer-Chor. Mit der Petri-Kirche wurde die Orgelbekleidung und die Kanzel von Hinrich Mathis vernichtet. Durch die Zerstörung der Marienkirche gingen unersetzliche Kunstwerte verloren, darunter der Hochaltar, der Greveraden-Altar, das Triptychon, der Bergenfahrer-Altar, der Lettner und die Kanzel, die große Orgel, die Bach-Orgel, die astronomische Uhr, das Schonenfahrergestühl, das Bergenfahrergestühl, das Nowgorodfahrergestühl, der Senatsstuhl der weltberühmte Totentanz und die Gregor-Messe.

In Rostock liegen alle berühmten Backsteinkirchen aus dem 13. Jahrhundert in Schutt und Asche, darunter die Nikolai- und die Petri-Kirche.

In Berlin wurde die weltberühmte Hedwigskirche ein Opfer der britischen Luftgangster.

Diese Liste ist ein neuer Beitrag zur britischen Kulturschande. Sie kennzeichnet die Ausflüchte Londons als abgrundtiefe Heuchelei und infame Lügen, die darauf berechnet sind, sich von einer ungeheuerlichen Schuld reinzuwaschen. Aber die zerstörten Kirchen und die zahlreichen Kultur- und Baudenkmäler, die Zeugen deutschen Kulturwillens und Kunstschaffens sind, klagen die Mordbrenner an, die auf Befehl ihrer Regierungen und der hinter ihnen stehenden jüdischen Verbrecherclique nach einem bewußten und vorsätzlichen System, die Kulturwerte Europas zerstören. Wir erinnern nur an die Zuschrift des Vikars von Woolton in der Grafschaft Bergshire, an die „Daily Mail" vom Oktober 1940, in der es hieß: „Ich sage, zerstört den Kölner Dom, bombardiert St. Peter in Rom ... (!)" und da will sich London jetzt, wo diese Drohung zu einem Teil wahr gemacht worden ist, damit herausreden, daß die schwere Beschädigung des Kölner Doms gegen den Willen der britischen Flieger erfolgt sei(!).

Es wird den britischen und nordamerikanischen Kulturschändern nicht gelingen, sich von ihrer ungeheuerlichen Schuld freizusprechen.

In das Buch der Geschichte haben sie sich als Barbaren und Mordbrenner des 20. Jahrhunderts eingetragen, deren Schandtaten Ausgeburt der niedersten Instinkte jüdischen Untermenschentums sind. Wir werden auch weiterhin alle Unmenschlichkeiten und Gemeinheiten der feindlichen Luftpiraten gewissenhaft verzeichnen, um sie am Tage der Abrechnung bereit zu haben.

Unterseeboote im Atlantik und im Mittelmeer erfolgreich

Acht Schiffe mit 49 000 BRT., ein Zerstörer und drei Transportsegler in harten Kämpfen versenkt

* **Aus dem Führerhauptquartier, 30. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

An der Ostfront fanden keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt. Im Schwarzen Meer versenkten deutsche Unterseeboote zwei Schiffe mit zusammen 2000 BRT. und leichte Seestreitkräfte im Verlauf eines kurzen Nachtgefechtes ein sowjetisches Kanonenboot. Die Luftwaffe vernichtete durch Bombenwurf im Seegebiet vor Noworossijsk ein feindliches Bewachungsfahrzeug.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht mit gutem Erfolg Schiffsziele und Hafenanlagen im Gebiet von Bone.

Im Mittelmeerraum wurden gestern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Jagdflugzeuge kehrten nicht zurück.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Atlantik und im Mittelmeer in harten Kämpfen gegen Geleitzüge und Einzelfahrer acht Schiffe mit 49 000 BRT., einen Zerstörer und drei Transportsegler. Ein weiterer Dampfer wurde torpediert. Im Verlauf dieser Kämpfe schossen unsere Boote fünf feindliche Bombenflugzeuge ab.

Die örtlichen Kampfhandlungen an der Ostfront

* **Berlin**, 30. Juni. Die Kampftätigkeit an der Ostfront beschränkt sich, wie an den Vortagen, auch am 29. Juni auf einzelne kleinere Unternehmungen. Ihr Ziel ist es in den meisten Fällen, Gefangene einzubringen oder Unterlagen für die Erkundung der Absichten des Feindes sicherzustellen. Im Wehrmachtbericht können diese örtlichen Kampfhandlungen meist nicht vermerkt werden. Trotzdem darf man sie nicht ganz übergehen, da sie oft ein bemerkenswertes Schlaglicht auf die ständige Abwehrbereitschaft und den unerschütterlichen Widerstandswillen der deutschen Grenadiere werfen, die unter vielfach schwierigsten Gelände- und Nachschubverhältnissen ihre Pflicht hierbei mit aller Selbstverständlichkeit genau so erfüllen wie bei den entscheidenden großen Kampfhandlungen.

Besonders lebhaft war die feindliche Stoßtrupptätigkeit im mittleren Abschnitt der Ostfront. Nachdem schon am Vortage bei Welish nach heftiger Feuervorbereitung durch Artillerie und Granatwerfer ein starker bolschewistischer Vorstoß von etwa 80 Mann unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen worden war, schlugen die deutschen Grenadiere am 29. Juni zwei weitere Erkundungstrupps der Sowjets im harten Nahkampf zurück. Artillerie und schwere Infanteriewaffen verhinderten durch ihr gutliegendes Feuer wiederholt neue Bereitstellungen des Feindes.

Auch im Kampfraum südwestlich Welikije Luki, wo die Bolschewisten am Vortage schon mit mehreren Stoßtrupps vergeblich versucht hatten, in die deutschen Stellungen einzudringen, wurden am 29. Juni weitere Angriffsabsichten des Feindes durch Bekämpfung seiner Bereitstellungsräume im Keime erstickt. Ostpreußische Grenadiere konnten hier unter der entschlossenen Führung zweier Feldwebel und durch die Geschicklichkeit zweier Gefreiter in kühner Umfassung eine stärkere Gruppe sowjetischer Soldaten überrumpeln und aufreiben. Die Bolschewisten verloren hierbei 20 Tote und ließen zehn Gefangene sowie zahlreiche Infanteriewaffen in deutscher Hand.

Die Kraft des Mittelstandes

Von Fritz Seidenzahl

Die deutsche Wirtschaftspolitik ist von den ersten Tagen des Krieges an zu durchschauen gewesen. Nie gewandelte Grundsätze, die sich auf drei Formeln bringen lassen, beherrschen sie: 1. kategorischer Vorrang der Waffenproduktion, 2. soziale Rationierung der Verbrauchsgüter, 3. konzessionslose Drosselung der Preise. Jedes dieser Prinzipien blieb nicht ohne Rückwirkung auf die bis dahin geltende Dynamik unseres Wirtschaftslebens: 1. Der Vorrang der Waffen zwang zur Stillegung nichtkriegswichtiger Betriebe, wobei der Begriff „nichtkriegswichtig" im Laufe der Jahre immer schärfer gefaßt und die Existenzberechtigung vieler Unternehmer immer fraglicher wurde, sofern es den Betrieben nicht gelang, sich in die Rüstungsproduktion einzuschalten. 2. Die allmählich totale Beschränkung der zivilen Industrie auf die unentbehrlichsten Waren sowie die Ausdehnung des Bezugschein- und Kartensystems auf alle lebenswichtigen Güter gaben den noch frei verfügbaren Waren in den Augen der Menschen einen übermäßigen Wert, der das sozialökonomische Gleichgewicht stört. Hier hätten sich Erschütterungen im Kaufkraftgefüge der deutschen Volkswirtschaft ergeben, wäre nicht 3. die Preiskontrolle, ausgehend von dem Imperativ des Preisstopp, mit einer Entschlossenheit gehandhabt worden, für die sich bislang kein zweites Beispiel in der Welt gefunden hat.

Gütermangel, Marktenge, niedrige Festpreise, Investitionsstopp, — alle diese Erscheinungen bewirken zweierlei: soziale Nivellierung und lockeres Geld, zwei Dinge, die an sich nicht erwünscht sind. Soziale Nivellierung ist auf hohem Lebensstandard willkommen, um Auswüchse nach oben zu beschneiden, aber soziale Gleichmacherei, die vom Tatbestand des Mangels ausgeht, will kein Mensch in Deutschland. Nicht darum wird der Kampf gegen den Bolschewismus geführt, daß hier auf Schleichwegen und unversehens eine kommunistische Gleichmacherei entsteht. Um so weniger kann heute derartiges gewollt sein, da noch mehr als früher der soziale Aufstieg aller nach dem Leistungsprinzip und auf dem Fundament des Leistungslohnes erfolgt. Aber wie bändigt man die derzeit nicht verwendbaren überschüssigen Einkommensteile? „Lockeres Geld" verwirrt die Begriffe und zersetzt die ökonomische Ordnung, als Nebenwirkung erfolgreicher Preiskontrolle tritt es auf und muß irgendwie wiederum in Fesseln geschlagen werden. Es gibt nur zwei Methoden: Wegsteuern oder Wegsparen.

Mit beiden setzte sich Reichswirtschaftsminister Funk in seiner Berliner Rede zum 125-jährigen Bestehen der Sparkasse der Stadt Berlin auseinander. Der Anlaß bedeutete bereits ein Programm: die Hauptsache war dem Reichswirtschaftsminister das Wegsparen. Vom Wegsteuern hält er nicht viel. Zu Beginn des Jahres hat zwar gerade er von der Notwendigkeit auch der steuerlichen Bekämpfung des Kaufkraftüberschusses gesprochen, aber nachdem diese Ansicht durchaus von allen verantwortlichen Instanzen geteilt wird und offensichtlich für den Grenzfall auch Klarheit über Höhe und Richtung eventueller steuerlicher Maßnahmen besteht, war der Reichswirtschaftsminister geneigt, diesmal andererseits die Grenzen der Steuerpolitik zu zeigen, nicht nach finanzpolitischen, sondern nach sozialpolitischen Erwägungen. Würde man, meint er, alles Geld wegsteuern, was nach Deckung des primitivsten Bedarfes übrig bliebe, dann hätten wir die bolschewistische Zwangsjacke. Das Streben des Einzelnen würde erlahmen, niemand wäre länger bereit, wegen einer glücklicheren Zukunft heute Entbehrungen auf sich zu nehmen, der Mittelstand schwände dahin.

Der Minister legte ein Bekenntnis zum Mittelstand ab, und er ist nicht der einzige, der sich zu dieser sozialen Schicht bekennt, die so vielfältig und bunt zusammengesetzt ist, daß sich glücklicherweise fast alle zu ihr zählen können. Was heißt denn Mittelstand? Es ist, möchten wir sagen, jene Schicht, die sich mit ihrer Arbeit ein Einkommen schafft, das höher als der laufende elementare Verbrauch ist. Ob Bildhauer oder Werkmeister, ob Studienrat oder Autoschlosser, ob Drogist oder Gärtner, Betriebsdirektor oder Bauer, jeder von ihnen ist der Nichtkapitalist, der dennoch über den Tag hinaus zu sorgen vermag, der aus seiner Leistungsfähigkeit und nicht aus Vermögen Gewinn zieht und deshalb seine Leistungen steigert, um seinen Lebensstandard zu heben. Er ist der Sauerteig der Kultur, denn er ist weder übersättigt noch verhungert, er erschöpft sich in seiner Arbeit und schöpft aus ihr zugleich den Blick fürs Ganze, seine Mußestunde heißt nicht Glanz, sondern Zufriedenheit, er ist nicht gegen alle Krisen gefeit, darum hilft er an ihrer Ueberwindung, aber er lebt dank seiner vorsorgenden Unermüdlichkeit meist fern der Krise, darum kennt er keine Elendsphilosophie. Ihn trennt innerlich nichts von einem Staat, der alles verlangt und alles gibt. Den Begriff der Pflicht hält er für die gesündeste Lebensregel, weil in ihm zugleich die Anwartschaft auf berechtigten Lohn und die Gewißheit beschlossen ist, daß alle Volksgenossen gleich ziehen. In einer solchen Welt lohnt es sich zu bauen, nicht nur Häuser und Gärten, auch Familien-

Badische Landesbibliothek

gemeinschaften und Hochschulen, — und im Bereich dieser vier Säulen des alltäglichen sozialen Lebens liegt die Heimstatt der Kultur des Abendlandes.

Kommunisiert wird also nicht, was auch immer der Krieg an Verzicht und Hergabe verlangen mag und zweifellos noch verlangen wird. In der Not leiden, heißt nicht kommunisieren. Weder werden künftige Steuern den Sparsinn erschlagen, noch wird man die Ersparnisse antasten. Sie wertbeständig zu erhalten, ergibt sich — wie man wohl sagen darf — als erste Pflicht eines Reichswirtschaftsministers, der zugleich Reichsbankpräsident ist. Hier zeigt sich die segensreiche Wirkung einer auf Veranlassung des Führers seinerzeit gegen alle liberalistischen Anschauungen verordneten Amtskoppelung: die oberste staatliche Wirtschaftsbehörde als Hüter der Währung und der Kaufkraft. Die gemeinsame Verteidigung der Kaufkraft ist die Voraussetzung für die Werterhaltung der Spargelder. Die gemeinsame Aufrechterhaltung des Rationierungswesens ist der Schutz gegen jeden Dammbruch in der Versorgung. Die Lenkung der Produktivkräfte, über die Kriegszeit hinaus fortgeführt, stellt das Mittel zur gerechten Wiederbelebung des Mittelstandes sowie zur Wiederauffüllung der Warenlager dar. Die Ware kommt dann wieder zum Geld, und gespartes Geld wird höhere Kaufkraft besitzen, weil am wohlgefüllten Markt alle Raritätspreise verschwinden wie ein Spuk um Mitternacht.

Staffelkapitän aus Wörth erhielt das Ritterkreuz

DNB. **Berlin**, 30. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Schieß, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader.

Oberleutnant Franz Schieß, in Woerth geboren, bewährte sich im Kampfe gegen England und die Sowjetunion auf über 500 Feindflügen als Einzelkämpfer und Verbandsführer in hervorragendem Maße. In zahlreichen Luftkämpfen errang er 50 Luftsiege. Außerdem fügte er dem Gegner in schneidigen Tiefangriffen empfindliche Menschen- und Materialververluste zu.

Erfolgreiche Luftabwehr in Italien

* **Rom**, 30. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Der Hafen von Bone wurde von deutschen Luftwaffenverbänden wirkungsvoll bombardiert.

Gegen Messina und Umgebung sowie gegen die kalabrische Küste richtete sich ein neuer Angriff. Einige Bomben wurden auch auf Porto Empedocle abgeworfen.

Der Feind verlor zehn Flugzeuge. Fünf wurden von Jägern der Achsenmächte in Luftkämpfen über Comiso abgeschossen, fünf wurden von der Flak getroffen und stürzten bei Licata, Pozzallo, Tremestieri, Comiso und Castelvetrano ab.

Bei dem im italienischen Wehrmachtbericht vom 29. Juni erwähnten Angriff auf Livorno wurden zwei weitere viermotorige Flugzeuge vom Feuer der Abwehrbatterien getroffen. Sie stürzten bei der Insel Gorgona ins Meer.

Der Dom von Messina völlig vernichtet

W.L. **Rom**, 30. Juni. Das Vernichtungswerk von 1908 durch das Erdbeben in Messina ist nach vatikanischen Feststellungen von den britisch-amerikanischen Terrorfliegern übertroffen worden. Besonders die Kirchenschäden haben einen derartigen Umfang angenommen, daß die dem Vatikan nahestehende Zeitung „Avenire" erbittert schreibt, die britische und amerikanische Regierung solle beim nächsten Ordenssegen für ihre Luftpiraten zur Erinnerung an die in Messina begangenen Barbareien einen eigenen Orden stiften mit der Inschrift: „Den Nacheiferern des Erdbebens".

Der nach dem Erdbeben wieder errichtete Dom von Messina wurde durch die Bombardierung vom 14. Juni völlig zerstört. Während bei der Erdbebenkatastrophe von 1908 wenigstens die Apsis mit den herrlichen Mosaiken, welche von Monreale (Palermo) an Feinheit der künstlerischen Arbeit übertrafen, erhalten blieb, vernichteten angelsächsische Barbarei diesmal die Kathedrale mit Kunstwerken, darunter auch der Urne König Konrads IV. von Hohenstaufen, bis auf die Grundmauern.

Weitere 13 Feindflugzeuge bei den Salomonen vernichtet

* **Tokio**, 30. Juni. Im Gebiet der Salomonen wurden am 26. Juni noch weitere 13 feindliche Flugzeuge von der japanischen Heeres- und Marineflak abgeschossen. Am Morgen des 26. Juni tauchte über der Insel Kulambangra ein aus 31 Flugzeugen bestehender feindlicher Verband auf, zu dem auch schwere Bombenflugzeuge und Jagdflugzeuge gehörten, er ergriff jedoch vor dem intensiven Beschuß der japanischen Flak die Flucht. Am gleichen Tage erschien über der Mono-Insel auf Neu-Georgien ein anderer feindlicher Flugzeugverband, aus 52 „Douglas"-Bombenflugzeugen und „Grumman"-Jägern bestehend, der ebenfalls durch das andauernde Flakfeuer schwere Verluste erlitt. Die feindlichen Verluste an diesem Tage beliefen sich insgesamt auf 13 abgeschossene Flugzeuge.

Schwerer Zusammenstoß auf Ceylon

O **Rom**, 30. Juni. Eine blutige Erhebung gegen England brach, wie die Agentur Reuter zugeben muß, auf Ceylon aus. Einige tausend Eingeborene, die nach dem englischen Bericht allen Volksschichten angehörten, erstürmten das britische Regierungsbüro in Colombo und steckten es in Brand. Sechs Mann der britischen Bewachungstruppen, die den Aufständischen Widerstand zu leisten versuchten, wurden getötet und zahlreiche verwundet. Die von den Briten herbeigerufenen Polizeiverbände gingen gegen die Volksmassen mit Waffengewalt vor. Zahlreiche Eingeborene wurden durch Maschinengewehrfeuer getötet.

Der Grund für die verzweifelte Aktion in Colombo ist in dem Haß der Bevölkerung gegen die britischen Unterdrücker zu suchen, die mit allen Mitteln die Truppenaushebung unter der einheimischen Bevölkerung als Kanonenfutter für Großbritannien betreiben.

Die Bolschewisten des Westens

Bombenraserei in England — Oeffentlichkeit zufrieden mit dem Kölner Attentat

H.W. **Stockholm**, 30. Juni. Englische und neutrale Aeußerungen aus London lassen erkennen, daß sich die jüdisch verhetzte englische Oeffentlichkeit des Angriffs auf den Kölner Dom freut, ihn sogar als einen Erfolg und wirksamen Bestandteil dessen erachtet, was triumphierend als „absolute Lähmung" angepriesen wird. Die englischen Terrorstrategen haben ja seit langem ihre Absicht verkündet, mit welchen Mitteln sie allmählich das ganze Festland „lähmen" wollen.

England ist, wie aus schwedischen Berichten hervorgeht, in einer wahren Bombenraserei begriffen. Die neuesten englischen Meldungen in der schwedischen Presse behaupten, der Angriff auf Köln habe die Richtigkeit der englischen Bombentaktik, die Wirksamkeit eines Massenangriffs schwerer Maschinen in einem ganz kurzen Zeitraum erhärtet. Damit wird also der unterschiedlose Massenabwurf schwerster Bomben ohne Zielen auf bestimmte Objekte, die Praktizierung des sogenannten „Bombenteppichs" an Stelle von Zielangriffen, als das einzig Wahre und Wirksame betrachtet. So wird das schrankenlose Bekenntnis zum Zerstören ohne Differenzierungen und ohne die geringsten Reste von Rücksichtnahme auf Lebewesen erneuert.

Köln liefert den breitesten Stoff in so gut wie allen Londoner Mittwochsblättern, da aus verständlichen Gründen auf die Einzelheiten der Wirkungen diesmal nicht eingegangen wird, stehen im Vordergrund dramatische Angaben über erbitterte Luftkämpfe, die willkürlich aufgebauscht werden. Wenn die Zeitungen ihren Lesern solchen begehrten Sensationsstoff liefern, so wirken neutralen Andeutungen zufolge tiefere politische und psychologische Gründe mit: Die englische Oeffentlichkeit sei, so sagen die schwedischen Meldungen aus London, der ewigen Ankündigung einer Invasion usw. müde, sie halte sich lieber an Tatsachen, beispielsweise an Berichte über heftige Luftangriffe. Die jetzigen Exzesse der Luftkriegbanditen finden also, sei es aus Ueberzeugung oder aus Mangel an den versprochenen anderen Operationen, die völlige Billigung und das wärmste Interesse bei der englischen Oeffentlichkeit. Die angeblich so frommen und pharisäerischen, Gott und Gerechtigkeit im Munde führenden, aber Frauen und Kinder, Kirchen und Krankenhäuser bekämpfenden Engländer und Amerikaner sind in Wahrheit das, als was eine künftige Geschichtsschreibung sie kennzeichnen wird: Die Bolschewisten des Westens.

Warnung vor dem Genuß technischer Oele

* **Berlin**, 30. Juni. Es besteht Veranlassung zu dem Hinweise, daß technische Oele in keiner Form zur Herstellung von Lebensmitteln oder zum Zubereiten von Speisen verwendet werden dürfen, da sonst die Gefahr schwerer Gesundheitsschädigungen besteht. Solche Folgen können schon nach dem Genuß geringer Mengen von Fettmischungen, die technische Oele enthalten, auftreten. Es muß daher dringend davor gewarnt werden, technische Oele zur Zubereitung von Lebensmitteln oder auch nur zum Einfetten von Küchenblechen zu verwenden.

13 000 Verhaftete in Detroit im Kreuzverhör

Bisher 31 Tote — Hauptgrund der Unruhen: Nervosität und nachlassende Disziplin

O **Bern**, 30. Juni. In Detroit herrscht immer noch eine sehr gespannte Lage. Die Zahl der bei den Unruhen Getöteten ist auf 31 gestiegen. Tag und Nacht über patrouillieren immer noch 3800 Soldaten durch die Straßen. Vor allem mußten sie das Gebäude der North Eastern High School bewachen, da dort neben den weißen Gymnasiasten auch 29 Neger ihr Abgangszeugnis erhielten und erneute Krawalle zu befürchten waren.

Die Geheime Bundespolizei bemüht sich weiter, in langen Kreuzverhören von den 13 000 Verhafteten irgendeinen Hinweis oder gar eine Bestätigung dafür zu erhalten, daß die Unruhen von den Achsenmächten angezettelt seien. Selbst „Manchester Guardian" muß aber erklären, daß die Gründe für die Spannung zwischen der weißen und schwarzen Rasse in Detroit sehr mannigfaltig und kompliziert seien. Der Hauptgrund sei doch wohl die allgemeine Nervosität und das Nachlassen der Disziplin infolge des Krieges. Es wäre gar kein Wunder, daß die Neger revoltierten, wurden sie doch gerade durch die USA.-Agitation veranlaßt, sich gleichberechtigt zu fühlen, gleiche Behandlung zu fordern und sich zu großen recht gefährlichen Bünden zusammenzuschließen. Ihre elendigen Notwohnungen aber und die Knappheit an Lebensmitteln würden „berechtigt" Aerger und Neid hervorrufen.

Wenn Salomon Stadtkontrolleur ist

Ein neuer Judenskandal in Neuyork

* **Genf**, 30. Juni. Der Neuyorker „Daily Mirror" berichtet von einem neuen Judenskandal, in den auch der jüdische Oberbürgermeister von Neuyork, La Guardia, verwickelt ist. Im Mittelpunkt steht der Jude Milton Salomon, ein ehemaliger Stadtkontrolleur, dem Erpressungen und Bestechungen zur Last gelegt werden. Vertreten wird er durch den ebenfalls jüdischen Rechtsanwalt Louis B. Bredsy. Salomon wird beschuldigt, einen größeren Dollarbetrag von einer Feuerlöschgeräte-Firma angenommen zu haben mit dem Versprechen, den Stadtrat zu beeinflussen, einen Antrag abzubiegen, der darauf abzielte, die Belieferung aller öffentlichen Gebäude Neuyorks mit den von der Firma hergestellten Feuerlöschgeräten aufzuheben. Die beiden Juden drohen, falls der Prozeß gegen sie zur Durchführung kommt, den Oberbürgermeister La Guardia mit hineinzuziehen. Sie hoffen mit dieser Drohung den Prozeß umgehen zu können, da La Guardia unter allen Umständen vermeiden möchte, über peinliche Geschäfte befragt zu werden.

Zunehmende Konflikte in der USA.-Verwaltung

Krach zwischen Vizepräsident Wallace und Handelsminister Jones
Roosevelt peinlich betroffen

H.W. **Stockholm**, 30. Juni. Die inneren Widersprüche der Kriegspolitik in den USA. sowie die Gegensätze in der Rooseveltverwaltung, nicht zuletzt infolge der zahlreichen jüdischen Dilettanten und Geschäftemacher, die sich dort austoben, beginnen allmählich auch für die breite Oeffentlichkeit deutlicher zu werden. Man sucht Sündenböcke für Mißstände, man intrigiert untereinander zwischen den Häuptern von Behörden, die sich eine eigene innenpolitische Hausmacht zu schaffen suchen. Roosevelt laviert nervös, um trotz allem in eine vorteilhafte Ausgangsstellung für die nächstjährige Präsidentenwahl zu kommen. Alles zusammen ergibt ein überzeugendes Bild von den „Vorzügen" seines Kriegssystems.

Der neueste Streit ist zwischen dem Vizepräsidenten Wallace und dem Handelsminister Jesse Jones ausgebrochen. Wallace hat in seiner Eigenschaft als Präsident des wirtschaftlichen Kriegsrates dem Finanzausschuß des Senats eine Reihe erbitterter Anklagen gegen Jones zugehen lassen, die der Ausschuß schleunigst veröffentlicht hat. Wallace beschuldigt darin Jones der „Obstruktionstaktik". Jones und sein Personal hätten eine große Zahl von Hindernissen gegen die wirksamste Ausübung der Regierungsbefugnisse errichtet, gewisse davon seien untergeordneter Natur, andere aber zeitigten für die Sicherstellung der totalen Kriegführung ernste Auswirkungen. Jones habe insbesondere die Aufgaben des wirtschaftlichen Kriegsrates erschwert, die darauf abzielten, eine ausreichende Produktion an Kriegsmaterial zu garantieren. Mit der gleichen Aufgabe sind freilich zahlreiche weitere Behörden betraut, so auch das Handelsministerium. Eifersucht und bürokratisches Gegeneinander der aufgeblähten Verwaltungen haben den von Wallace an die Oeffentlichkeit gezerrten Streit anscheinend seit langem reifen lassen. Jones hat mit der Antwort nicht gezaudert. Er erklärte, die Anklagen des Vizepräsidenten seien „voller Böswilligkeit" und gründeten sich auf vollkommen unzureichende Angaben. Er fordert die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses durch den Kongreß.

In Washington wird, „United Preß" zufolge, nach diesem Zwist sogar mit der Möglichkeit von Veränderungen im Kabinett gerechnet. Während des ganzen Krieges habe bisher keine innenpolitische Frage so großes Interesse erweckt. Roosevelt wurde auf den Plan gerufen und erklärte in seiner Pressekonferenz, der Briefwechsel habe ihn überrascht. Roosevelt fordert, die Ministerien und Verwaltungsstellen möchten ihre Dispute privat regeln, was offensichtlich zugleich eine Rüge gegen die streitenden Machthaber wie gegen die Neugierde der Oeffentlichkeit darstellen soll. Roosevelt ging über den konkreten neuen Streit hinaus und erklärte ganz allgemein, wenn an der inneren Front nicht alles in Ordnung sei, so habe er den Wunsch, daß auch die Oeffentlichkeit, vor allem die Presse, taktvoller sein möge. Diese Meldung aus dem Munde eines Mannes, der die Sensationsmacherei und Hemmungslosigkeit der jüdischen Presse stets skrupellos für die eigenen Zwecke und zwar vor allem für seine Kriegs- und Aufhetzungspolitik ausgenutzt hat, wirkt geradezu erheiternd.

Großtokio, die Metropole Ostasiens

570 qkm Ausdehnung, fast 7 Millionen Einwohner — Neues Oberhaupt

* **Tokio**, 30. Juni. Am Donnerstag wird die Sonderstadt „Großtokio" aus der Taufe gehoben. Auf Grund eines Regierungsbeschlusses wird Tokio damit von diesem Zeitpunkt ab im Hinblick auf seine riesige Ausdehnung von über 570 qkm und einer Bevölkerung von nahezu sieben Millionen einen neuen Namen erhalten, da verwaltungsmäßig die Stadt und die Präfektur Tokio zusammengelegt wurden. Als Oberhaupt des neuen Großtokio wurde der bisherige Oberbürgermeister von Schonan, Odata, berufen, der auf seinem neuen Posten auf gleicher Stufe steht wie ein japanischer Minister. Odata hat während seiner Tätigkeit in der südlichen Hauptstadt Schonan bewiesen, daß er der geeignete Mann für neue und große Aufgaben ist.

Tokio, welches erst durch den Kaiser Meijt im Jahre 1869 seinen jetzigen Namen erhielt, der zu deutsch „östliche Hauptstadt" bedeutet, hat eine schon lange Jahre währende Geschichte und war bereits in der Kamakura-Epoche um das Jahr 1200 unter dem Namen „Yedo", d. h. „Eingang zum Golf", benannt, als die damaligen Herrscher in Kamakura regierten. Heute ist dieses Kamakura allerdings nur noch ein kleiner, aber beliebter Ausflugsort und als Seebad bekannt, das leicht von Tokio zu erreichen ist. Im alten Yedo regierten 15 Generationen die Topugawas die sich nach und nach zu den Beherrschern sämtlicher acht Provinzen von Ostjapan aufgeschwungen hatten. In dieser Zeit der Topuga-Herrschaft hatte Yedo schon einmal eine Bevölkerungszahl von rund zwei Millionen erreicht.

Als das eigentliche Tokio 1889 ein Stadtverwaltungssystem erhielt, wurden damals bereits 16 ländliche Bezirke der Stadt einverleibt. Die größte Ansiedlung erfolgte im Jahre 1930, als auf einmal nicht weniger als 82 benachbarte Kleinstädte und Dörfer in die japanische Hauptstadt eingegliedert wurden. Das große Erdbeben im Jahre 1923 hat Tokios Lebenskraft nicht brechen können. In weniger als zehn Jahren erstand die Stadt in ihrer heutigen Größe und ist inzwischen die Metropole ganz Ostasiens geworden.

Tokio hat heute 52 städtische höhere Schulen, davon 13 Handelsschulen und 11 technische Lehranstalten und besitzt außerdem 28 städtische Großbüchereien. Neben diesen und zahlreichen städtischen Einrichtungen ist Tokio das größte Wirtschaftszentrum Japans und damit ganz Ostasiens. So findet man allein im Stadtkreis Tokios nicht weniger als 19 000 größere Unternehmungen, während die Zahl der kleinen Betriebe und Handwerker in die Hunderttausende geht. Seit dem Ausbruch des Großostasienkrieges nimmt Tokio eine Sonderstellung ein, da hier jetzt nicht bloß die politischen und militärischen, sondern auch die wirtschaftlichen Fäden aus dem ganzen Großraum Ostasien zusammenlaufen. Im gleichen Maße sind auch die Aufgaben gewachsen, denen heute die Verwaltung dieses „Großtokio" gegenübersteht.

Ein Kleinod des Abendlandes

Nun haben die britischen Luftpiraten auch in Köln ihrer kulturschänderischen Barbarei die Krone aufgesetzt, indem sie diesmal nicht nur auf Frauen und Kinder, Kirchen, Krankenhäuser und Kulturinstitute ihre Bomben abwarfen, sondern auch den Kölner Dom trafen, diese einzigartige Blüte am Baum der gotischen Baukunst Europas. Seit seiner Vollendung im Jahre 1880 galt das unvergleichliche Meisterwerk gotischer Kirchenbaukunst als Sinnbild der deutschen Einheit, hatten doch alle deutschen Stämme dazu beigetragen, das seit Jahrhunderten halb vollendet gebliebene Bauwerk fertigzustellen. Aber schon in seiner frühesten Zeit haben Menschen aus aller Welt höchsten Anteil an ihm genommen, vor allem als Reinhard von Dassel die Reliquie der heiligen drei Könige nach Köln brachte und sie in einem kostbaren Schrein der alten Kölner Kathedrale zur Verfügung stellte.

Es war der alte Hildebolddom, an dessen Stelle Konradt von Hochstaden 1248 den Grundstein zu unserem heutigen Dombau legte. Zwar war das Domkapitel in den Händen der Burgherren, aber ganz Deutschland und mit ihm fast die ganze abendländische Menschheit trugen gemeinsam zur Förderung der Bauarbeiten im ersten Jahrhundert der Bauausführung bei. Nach der Weihe des Chores 1323 wurde 1325 die südliche Vorhalle des alten Domes abgebrochen und mit dem Bau des neuen Querschiffes und des Langhauses begonnen. Dieses Unternehmen war im Jahre 1388 bereits soweit vorangeschritten, daß man das südliche Querhaus, allerdings mit behelfsmäßiger Abdeckung, benutzen konnte. In diesen Jahren war es auch gelungen, schon die Pfeiler des Mittelschiffes und des südlichen Seitenschiffes so hoch zu führen, daß sie mit dem Querhaus und dem Chor in räumliche Verbindung gebracht werden konnten. Kurz vor der Mitte des 14. Jahrhunderts wurden dann die Fundamente für den Westbau gelegt. Der Südturm gelangte in dieser Zeit bis zur Höhe des 3. Geschosses, während der Nordturm in den ersten Anfängen steckengeblieben war.

Um das Jahr 1450 wurden die Arbeiten endgültig eingestellt. Der gewaltige Kran auf dem Südturm blieb bis zur Wiederaufnahme der Arbeiten im 19. Jahrhundert als Wahrzeichen der Stadt Köln stehen. Der unvollendete Turm mit dem stillgelegten Kran aber galt zugleich Jahrhunderte hindurch im Volksmund als Symbol der deutschen Uneinigkeit, die allein schuld daran war, daß dieses Wunderwerk der Baukunst nicht vollendet werden konnte. Erst im 19. Jahrhundert wurde die Vollendung des Domes auf Anregung und mit tatkräftigster Förderung des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. in Angriff genommen und durchgeführt. Am 4. September 1842 wurde der Grundstein für den Aufbau gelegt, und am 15. Oktober 1880 konnte die Vollendung des Turmes im Beisein Kaiser Wilhelm I. gefeiert werden. Seitdem steht der Kölner Dom mit seinen beiden in edler Schlankheit zum Himmel emporstrebenden Türmen als das edelste Werk der Gotik in Deutschland wie auch das erhabenste Denkmal mittelalterlicher deutscher Baukunst vor uns, das niemand ohne innere Ergriffenheit zu betrachten vermochte.

*

War es bisher noch immer tröstlich, daß in der Schreckensnacht zum 31. Mai 1942, der so viele kunstgeschichtlich bedeutsame Kirchenbauten der romanischen Zeit und so mannigfache Bürgerbauten des mittelalterlichen Köln zum Opfer fielen, wenigstens das Kölner Rathaus und der Gürzenich erhalten geblieben waren, so ergreift uns heute um so tiefere Trauer und um so bitterer Schmerz, daß auch diese beiden historischen Kulturdenkmäler nunmehr endgültig dahin sind.

Das Rathaus war ein langgestreckter Saalbau mit gotischen Ecktürmen und einer unvergleichlich schönen Renaissancelaube, ein Bürgerbau, schlicht und doch prunkvoll, wuchtig und doch elegant, ernst und doch heiter in allen seinen Formen. Hier im Hansasaal tagte einstmals die Hanse.

Der Gürzenich, der anstelle eines nach der Familie von Gürzenich benannten Hause durch die Stadt 1441 bis 1447 errichtet worden war, wurde im Ursprung im Erdgeschoß als Kaufhaus und im Obergeschoß als Fest- und Tanzhaus gestaltet und galt als einer der schönsten Profanbauten des deutschen Mittelalters, der sowohl in reichsstädtischer Zeit wie nach der Wiederherstellung viele glänzende Feste gesehen hat.

Dies alles ist nun mit vielen anderen Schätzen und Werten ein Opfer der Bomben und Flammen geworden, und mit diesen beiden stolzen Wahrzeichen des Bürgerfleißes, des Bürgerstolzes und des lebensbejahenden Frohsinns der Kölner Bevölkerung wurden Tausende von Wohnungen mit allem Hab und Gut vernichtet.

Otto Klein.

Zehn Jahre NSKOV.

Von Reichskriegsopferführer Oberlindober

Als vor zehn Jahren die bis dahin bestehenden, nach den verschiedenen Gesichtspunkten aufgebauten Verbände und Gruppen der deutschen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zusammengefaßt wurden, da bedauerte mit Ausnahme einzelner weltanschaulich, politisch und materiell gebundener Funktionäre jedermann, daß diese Zusammenfassung nicht schon längst geschehen war. Die alten Soldaten, die damals schon über 15 Jahre ihre Wunden getragen hatten, und die Soldatenfrauen und Mütter, die mit ihrem Leid und ihren Sorgen einsam geblieben waren, empfanden die neue Gemeinschaft, die ihnen durch den Nationalsozialismus sichtbare Anerkennung und Achtung ihres Volkes brachte, so recht als ein Geschenk des Führers. In ihrem Leben, das sie bisher im Schatten einer unsoldatischen Demokratie hatten führen müssen, wurden sie zum ersten Male dessen bewußt, daß sie ihr Blutopfer und ihr Leid nicht umsonst getragen hatten. Sie waren damit innerlich bereit, jede ihnen vom Führer gestellte Aufgabe zu lösen, und aufgeschlossen für die soldatische, sozialistische Weltanschauung, die vom Führer kam.

Der Führer hat seitdem seinen Kriegskameraden und den Hinterbliebenen der Weltkriegsgefallenen nicht allein sichtbare Anerkennung und den Dank des deutschen Volkes öffentlich zum Ausdruck gebracht, er hat ihnen ein unabdingbares Recht auf Arbeit gegeben und damit der „Rente" den beschämenden Almosencharakter genommen. Mit der Schaffung des Hauptamtes für Kriegsopfer hat der Führer ferner die Betreuung seiner verletzten Kameraden und ihrer Hinterbliebenen aufs engste mit der das Volk führenden Bewegung verbunden.

In den nunmehr hinter uns liegenden zehn Jahren hat unser ganzes Volk, politisch und wirtschaftlich, einen nie geahnten Aufstieg erleben dürfen und die Männer und Frauen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung haben ideell und materiell Schritt halten können. Es ist aber nicht an der Zeit, all das aufzuzählen, was die gütige Sorge des Führers uns in dieser Periode geschenkt hat; die materiellen und ideellen Leistungen haben jedenfalls die höchstgespannten Erwartungen von 1933 erheblich übertroffen. An der Schwelle des nächsten Zehnjahresabschnitts nationalsozialistischer Kriegsopferarbeit hat vielmehr der Dank an den Führer zu stehen und der feste Entschluß, auch in Zukunft jede von uns geforderte Bewährung zu bestehen.

Der nunmehr im vierten Jahre anhaltende Krieg hat von der jungen Mannschaft unseres Volkes Leistungen verlangt, die würdig neben dem Einsatz der nun schon graugewordenen Weltkriegssoldatengeneration bestehen können. Der Kriegseinsatz der Heimat, in welchem der Weltkriegsverletzte und die Hinterbliebenen stehen, kann zwar nicht verglichen werden mit dem täglichen Lebenseinsatz des Frontsoldaten, ist und wird aber stets der Rückhalt der kämpfenden Front sein.

Der Weltkriegsgeneration hat dieser letzte Rückhalt gefehlt. Sie mußte deshalb nach mehr als vier Jahren männlicher Tapferkeit und unerhörter Blutopfer fünfzehn Jahre der Entbehrung und des Niederganges auf sich nehmen. Diese Erinnerung und das Wissen um den unerbittlichen Vernichtungswillen der gegen das deutsche Volk stehenden jüdisch-bolschewistisch-plutokratischen Gegner muß gerade den Weltkriegssoldaten und die Seinen dazu anhalten, stets der lebendige Geist des inneren Widerstandes zu sein und zu bleiben. Ganz gleichgültig, wo das Kriegsgeschehen uns hinstellt, wir kämpfen in der Partei, im Betriebe, an der Werkbank und im täglichen Leben um die Existenz und die Zukunft unseres Volkes, wir kämpfen auch um unser Ansehen als Weltkriegssoldaten, um unsere Erinnerungen aus dem eigenen Einsatz als Soldaten.

Es wäre absurd, wollten wir in diesem Jahre nach der Art der bürgerlichen Vereine einer überwundenen Zeit ein zehnjähriges Stiftungsfest feiern mit allen Formen der Selbstbeweihräucherung und undeutschen Eigenlobs! Wir wollen vielmehr denen, die in diesen zehn Jahren als Nationalsozialisten und alte Soldaten, als Kameraden ihre Pflicht getan haben, Dank und Anerkennung zollen und sie zu weiterer Pflichterfüllung anhalten.

Lorbeer und Eichenkränze aber wollen wir für die Stunde aufbewahren, in welcher unsere junge Mannschaft siegreich heimkehrt und auch die Heimat ihre Bewährung bestanden hat. Bis dahin aber wollen wir dem Führer unseren Dank bezeigen in weiterer Pflichterfüllung, in starkem Glauben an den Sieg und in soldatischer Treue.

Eine solche Haltung wird eine dauerhafte Brücke schlagen zwischen den in zwei Weltkriegen bewährten Soldatengeschlechtern!

Kurz gesagt:

Der rumänische Unterrichtsminister Prof. Dr. Petrovici traf auf Einladung des Reichserziehungsministers zu einem mehrtägigen Besuch ein. Der Minister, der den deutschen Schuleinrichtungen ein besonderes Interesse entgegenbringt, wird seine Anwesenheit in Deutschland dazu benutzen, um wissenschaftliche und schulische Einrichtungen zu besichtigen.

Die finnisch-deutsche Gesellschaft veranstaltete in Pieksaemaeki, dem größten Eisenbahnknotenpunkt Mittelfinnlands, eine Gedenkfeier für die an der Ostfront gefallenen finnischen SS-Männer.

Gelegentlich einer englisch-sowjetischen Freundschaftswoche in der englischen Stadt Grantham wurde über Nacht, wie „Daily Herald" meldet, vom Rathaus die dort gehißte Sowjetflagge heruntergerissen.

Das Mitglied des indischen Staatsrates, Sapru, hat an den zukünftigen Vizekönig in Indien, Feldmarschall Wavell, eine Botschaft gerichtet, in der er an diesen die Forderung richtet, sofort politische Reformen durchzuführen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

„Die Kompanie hält"

Eine Sturmkompanie 66 Stunden im ununterbrochenen Kampf

Von Kriegsberichter Hannes Kremer

PK. Die Nacht versickert langsam. Es ist, als tropfe eine grüne Blässe unmerklich aus dem Himmel. Der Kuckuck ruft. Ruft er schon wieder? Ruft er noch immer? Die geheime, zitternde Unruhe des Frühsommers mag ihn beängstigen oder beseligen: Liebesruf, Lockruf, — wir wissen es nicht. Er rief wohl die ganze Nacht. Und die Grenadiere hörten ihn, wenn das unstete Geflacker der Maschinengewehre dann und wann ermattete. Seltsam fern, fremd, seltsam erregend und erregt klang dann das eintönige Rufen durch die lauernde Stille. Wie ein Warnruf klang es dann. Aber die Grenadiere hatten nichts dafür übrig. Sie lagen knappe dreihundert Meter hinter dem schwerbefestigten Stützpunkt der Bolschewisten und warteten auf den Feuerschlag der eigenen Artillerie. Seit anderthalb Stunden warten sie, lauschen sie atemlos in alle vier Winde, und jede Minute nimmt ein Gramm ihrer Unruhe mit und läßt dafür hundert neue zurück.

Im Rücken des Feindes

Der Plan ist verwegen genug: eine ganze Kompanie hat sich mit ihren schweren Waffen zwischen den feindlichen Stellungen hindurchgeschlichen, liegt im Rücken des Gegners auf der Lauer, um ihn dann zur X-Zeit im ersten Morgengrauen überfallartig den Stützpunkt abzunehmen. Das wird der Auftakt und die Voraussetzung eines größeren Angriffs sein.

Alles ging gut. Sie kamen, einer nach dem anderen, unbemerkt durch. Sie hatten die Waffen mit Stroh und Lumpen umwickelt und alles zurückgelassen, was irgendwie entbehrlich schien. Sie hatten sich in einem alten, aufgelassenen Graben der Sowjets gesammelt. Dort liegen sie nun, lautlos, bewegungslos. Sturmkompanie! Vor ihnen rattern die Maschinengewehre des Gegners hinüber in die eigene Stellung. Die schweigt, — muß schweigen, aus guten Gründen.

Eine verirrte Kugel traf einen von ihnen. Kopfschuß. War es möglich, den Mann zurückzubringen? Man mußte zwischen den sowjetischen Posten hindurchkriechen. Es war ausgeschlossen, einen Schwerverwundeten dort unbemerkt hindurchzubringen. Der Mann blieb, er wollte sich nicht fortbringen lassen. Das ganze geplante Angriffsunternehmen fiel und stand damit, daß die Sturmkompanie bis zur letzten Minute unentdeckt blieb. Der Schwerverwundete verbiß sich mit äußerster Willenskraft die wütenden Schmerzen, verbiß das Stöhnen . . .

Noch eine halbe Stunde. Noch eine Ewigkeit für ihn und die anderen. Ein feindlicher Spähtrupp, ein Melder, Essenholer, Munitionsträger, — irgendein Zufall kann noch im letzten Augenblick alles gefährden. Die Grenadiere haben längst ihre Waffen feuerbereit gemacht. Atemlos lauschen sie, spähen sie die Leuchtzifferblätter der Armbanduhren ab. Der Kuckuck ruft, und fahle Blässe tropft vom Himmel.

Noch zehn Minuten. Sie warten und lauschen . . .

Noch eine Minute. Eine einzige Minute, dann wird das wilde Feuergewitter losbrechen, wird urplötzlich die gewaltige Faust zuschlagen mit Blitz und Donner und Bersten und Krachen.

Der Angriff rollt

Die letzte Minute ist um. Der Feuerschlag bricht los. Ein einziges, krachendes Feuermeer wälzt sich über die feindlichen Stellungen. Die Grenadiere pressen sich in ihren Graben. Splitter pfeifen über sie hinweg, surren, brummen und klatschen stumpf in den Sand. Die Wildheit des Augenblicks reißt alle Sinne mit sich. Der Kompanieführer läßt keinen Blick vom Zifferblatt. Die letzten Granaten heulen heran, da gellt bereits das Kommando: Raus! — und dann springen sie mitten hinein in die Wand von Qualm und Rauch, blindlings hindurch. Der Pulvergestank nimmt den Atem, ätzt die Augen, und auf einmal ist da ein Graben vor ihren Füßen. Sie sind drin und am Feind! Wild gellt das Hurra.

In wenigen Minuten sind die Bolschewisten übermannt. Sie kommen kaum zur Gegenwehr. Mit schreckverzerrten Gesichtern und erhobenen Armen kriechen sie aus den Löchern. In einem einzigen Bunker leisten sie Widerstand. Eine geballte Ladung jagt sie mitsamt dem Bunker in die Luft. Vierhundert Meter Graben hat die Sturmkompanie in wenigen Minuten genommen, ohne nennenswerte Verluste, ein paar Leichtverwundete nur. Die bolschewistische Stellung ist aufgebrochen, die Sturmkompanie hat die Flankenbedrohung für die angreifenden Bataillone ausgeschaltet. Der Angriff rollt.

2.20 Uhr war der Stützpunkt genommen. Um 2.25 Uhr bereits legen die Bolschewisten schweres Feuer auf den verlorenen Stützpunkt: Artillerie und Granatwerfer. Die Grenadiere graben sich in den zerwühlten Gräben ein, bringen Pakgeschütze in Stellung. Eines beherrscht den Laufgraben, der ins Hintergelände des Gegners führt. Dort heraus werden die Sowjets nun wohl zum Gegenstoß antreten.

Bleich und milchig der Morgen. Ununterbrochen heulen die Granaten hinüber und herüber. Der Kuckuckruf ist in einem ununterbrochenen Donnern und Brüllen erstickt. Alles, was nicht zum Kampfe gehört, ist darin erstickt und ausgelöscht! Auch alle Gedanken, die nicht dazu gehören. Die Gewalt des mörderischen Feuers macht jeden Nerv fiebern, treibt das Blut wie Blei ins stockende Herz.

Neunmal greift der Gegner an

Auf einmal kommen sie, springen sie im Laufgraben heran, erdbraun, quellend. Das Pakgeschütz bellt auf, pausenlos, rasend. Auch von rechts aus dem Anschlußgraben kommen sie. Auch von links aus dem Wäldchen. Und immer noch hackt das schwere feindliche Feuer in den Stützpunkt. Plötzlich sind die Sowjets irgendwo im Kampfgraben. Die Grenadiere rollen ihn zum zweitenmal auf; mit Maschinenpistolen, Handgranaten, Spaten. Zum zweitenmal wird der Feind hinausgeworfen.

Und der Tag steigt. Die Sonne glüht. Pausenlos zerhackt die Artillerie hüben und drüben die Stellungen. Bolschewistische Schlachtflieger brausen im Tiefflug über den Graben, feuern mit ihren Bordwaffen in die Schützenlöcher, ihre Bomben reißen schmerzliche Lücken in die Kompanie.

Nebelbomben. Der Ruf: Panzeralarm! Und aus den grauen Schwaden springen die Sowjets abermals an. Ihre Panzer halten gedeckt hinter den Büschen und zerschlugen mit ihren Granaten die Grabendeckung. Die eigene Artillerie wirft ihr Feuer auf die Panzer. Vier, fünf Fackeln lodern in den Büschen. Unsere Grenadiere treiben die Sowjets abermals im Nahkampf aus dem Stützpunkt. Neunmal greift der Gegner an diesem Tage an. Neunmal wird er blutig abgewiesen. Es gibt in diesem erbitterten Kampfe keine Atempause. Als die Nacht hereinbricht, werfen die Grenadiere die Bolschewisten zum zehnten Male hinaus. Sie haben keine Munition mehr. Der Kompanieführer hat den Befehl gegeben: Raus aus dem Graben! Als die Sowjets hineinspringen, sind plötzlich die Grenadiere auf der Grabenböschung mit Kolben und Spaten über ihnen und machen sie nieder.

Der elfte Gegenstoß gilt einem Grabenstück, in dem noch verwundete Kameraden liegen. Es ist nicht der letzte in dieser infernalischen Nacht, in der auch das mörderische Artilleriefeuer nicht aussetzt. Der Kuckuck ruft wieder, ruft noch. Niemand hört ihn. Das Blut siedet in den Ohren. Die Ueberanstrengung bläst einen dumpfen Taumel ins Gehirn.

„Tiger" am laufenden Band

Mit einem Kran wird der Geschützturm herabgelassen, der auf dem bereits mit Ketten versehenen Panzer angebracht wird. Die enorme Durchschlagskraft und Treffsicherheit des Geschützes hat der Gegner bereits zu spüren bekommen. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Hebenstreit, Atl., Z.)

Es nimmt kein Ende!

Tag und Nacht sind keine Begriffe mehr, alles verschwimmt und versinkt im wilden, schreckgeladenen Wirbel von Angriff und Abwehr. Der Stützpunkt ist längst ein einziger wüster, zwanzigfach umgepflügter Sandhaufen geworden. Panzeralarm, Schlachtflieger, Einbruch, Gegenstoß. Es nimmt kein Ende. Aber die Sturmkompanie hält! Ihre Pakgeschütze sind längst zusammengeschossen worden. Ihre Waffen versagen; überall hat sich der Sand hineingefressen. Ehe sie wieder gereinigt werden können, ist der Feind abermals angetreten. Er hat ein ganzes Regiment allein an dieser Stelle gegen diese eine Kompanie in den Kampf geworfen. Sie muß halten, bis das Stellungsstück in ihrer Flanke endgültig in unserer Hand ist und die Nachbarbataillone dort festen Fuß gefaßt haben.

Die Kompanie ist zusammengeschmolzen. Der Volltreffer eines Salvengeschützes hat einen ganzen Zug auf einmal zerschlagen. Eine Reservekompanie deckt die Flanken des Stützpunktes. Die Sowjets versuchen, ihn zu umfassen. Immer wieder neue Panzer. Die Grenadiere würgt die Wut darüber, daß die Ungestüme nicht herankommen, daß sie sich ihrer nicht selbst im Nahkampf erwehren können. Sie springen aus dem Graben und stürmen. Die bolschewistische Infanterie flieht, die Panzer drehen ab. Eine halbe Stunde später kommt die neue Welle, kommen auch die Panzer wieder. Hinter dem Stützpunkt liegt pausenlos das feindliche Sperrfeuer. Aber die Kompanie hält. Der Bataillonskommandeur ist bei ihr und leitet selbst den Kampf. Er wird schwer verwundet.

Die Regimentsmusiker werden eingesetzt. Sie bringen Munition vor, Munition, Munition, und schleppen Verwundete zurück, immer wieder, immer neue. Aber die Kompanie hält!

Keine Zeit zum Essen gehabt

Fast drei Tage und drei Nächte hielt die Kompanie, bis der Befehl zur Loslösung kam und die Aktion in ihrer Flanke endgültig gesichert war. Sechsundsechzig Stunden stand sie ununterbrochen im Kampf, vierundvierzig Stunden davon im Nahkampf Mann gegen Mann. Als die Grenadiere zurückkamen, brachten sie ihre gesamte Verpflegung wieder mit; sie hatten in drei Tagen und drei Nächten nicht Zeit zum Essen gehabt.

Stoppelbärtig, blutverklebt, in zerrissenen Uniformen, Lehm und Sand vom Schweiß in die Gesichter und Monturen verbacken, mit kleinen Splittern im Fleisch, verrutschten, pulvergeschwärzten Verbänden kamen sie zurück. Aber davon redeten sie nicht. Daß aber ihr Hauptfeldwebel ihnen in einem alten Kanister einen Schluck Bier in diese Hölle dort vorne nachgeschleppt hatte, davon redeten sie!

Erst sechs Stunden nach der Loslösung wagten die Bolschewisten wieder in den vernichteten Stützpunkt vorzufühlen. Das Regiment, das sie hier in den Angriff gegen die Sturmkompanie vorgetrieben hatten, bestand nicht mehr.

Der Kuckuck ruft noch immer. In der Stille, die nun über dem Abschnitt ruht, ist dieses Rufen wie ein Magnet, der die Gedanken der Grenadiere immer wieder auf jene Stunden zurückwendet, als sie hinter den Sowjets auf der Lauer lagen, als es begann. Und jetzt lauschen sie ihm wohl.

Frohe Kameradschaft zwischen Stadt und Land

Besuch bei den Erntelagern der NS.-Frauenschaft im Sundgau

Wie in allen vergangenen Jahren rufen die Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft jetzt wiederum die Frauen und Mädel aller Berufe zum Einsatz in ihre Erntelager. Aber erstmalig wurden dieses Jahr auch im Elsaß solche Lager errichtet, und zwar drunten im Sundgau, wo sich zwischen Alpen, Jura und Vogesen ein fruchtbares deutsches Land in lieblichen Hügeln dehnt. Weite Felder gehören zu jedem Gehöft, so daß der Hände kaum genug sind, alle Aufgaben zu bewältigen und die überlastete Bäuerin nicht weiß, wie sie zu der vielfältigen Arbeit in Haus und Hof und mit den Kindern noch die Feldarbeit bewältigen soll. Trotzdem sah man den ersten Erntehelferinnen aus der Stadt recht kritisch entgegen. Erwartete man doch unklar eine Art Ferienkind oder ein zimperliches, elegantes Stadtfräulein. Auch die Erntehelferinnen traten ihren Bauern ein wenig zaghaft entgegen, denn sie kamen vom Schreibtisch, von der Apothekerwaage, von der Nähmaschine oder vom Verkaufstisch, und manche von ihnen hatte noch nie eine Schaufel oder einen Rechen in der Hand gehabt und wußte nicht, ob sie der neuen Arbeit auch gewachsen sei. Aber eines brachten sie alle mit: den allerbesten Willen, ihre ganze Kraft einzusetzen und ihrer Bäuerin auch wirklich eine Hilfe zu sein, wo immer, im Haus oder Hof, es am meisten nottat. Damit sind auch beide Teile gut gefahren, und schon nach wenigen Tagen sind Bauern und Erntehelferinnen ein Herz und eine Seele.

Bei schlechtem Wetter gibt es im Haus Arbeit genug

Zeichnung: Ruth Oestreicher

Liesel beim Rübenstupfen

Man hat seine helle Freude, wenn man die frische Lagerführerin zu den einzelnen Erntehelferinnen begleitet. An Sonntagen führt dieser Weg weit hinaus vors Dorf, und man findet die Mädel beim Rübenstupfen, beim Kartoffelhacken und beim Heuen. Bei Regenwetter müssen wir die Mädel im Haus suchen. Da steht die Rosel mit hochroten Backen am Küchenherd, während die Grete uns ganze Wogen von Putzwasser entgegenschrubbt. Die Marlies läßt sich gerade in die Geheimnisse des Backofens einweihen, der zu jedem rechten Sundgauhof gehört, während die Susi das Schweinefutter richtet und die Inge — wer hätte das dem zierlichen, blonden Ding zugetraut — uns hochgeschürzt im Stall entgegenkommt, wo sie gerade beim Ausmisten ist und uns gleich freudestrahlend das neugeborene Kälbchen und das rassige braune Fohlen zeigt. Die junge Frau Hilde füttert gerade den Jüngsten der Bäuerin und 's Finele wiegt in der Bäckerei der Kundschaft das Mehl ab.

Ein Schlafsaal eigener Art

Abends aber kommen sie alle fröhlich ins Lager zurück. Zu Fuß, mit dem Fahrrad, eine Milchflasche, einen Ranken Brot, einen Salatkopf oder ein Körble Kirschen unter dem Arm, was eben die Bäuerin ihnen zum Abendessen mitgibt. Schon unter der Tür, während sie ihre Schätze dem Küchendienst abliefern, sprudeln sie los von den Erlebnissen des Tages. Die Lagerkatze wird mit Hallo begrüßt, und kaum kann man es erwarten, bis die Post verteilt wird.

Indessen schauen wir uns im Lager um. Denkbar einfach sind sie alle eingerichtet, diese Lager — in Oltingen und Grenzingen in leerstehenden Gasthäusern — in Dammerkirch in einem früheren Hotel, aber die Sorge von Ortsgruppenleiter, Frauenschaftsleiterin und Bauernführer und der frauliche Sinn der Erntehelferinnen wußten ihnen mit wenigen Handgriffen doch ein wenig Gemütlichkeit zu verleihen. Ein Feldblumenstrauß auf dem Schanktisch und eine bunte Bildkarte an der Wand geben dem ödesten Wirtshauszimmer einen Eindruck von heimischer Behaglichkeit. Hat das eine Lager dem anderen das fließende Wasser und die Helligkeit der kleinen Schlafzimmer mit ihren duftigen Vorhängen voraus, geht's im großen Saal um so lustiger zu, wo die Theaterbühne sich wie ein Baldachin über die 15 hochgetürmten Betten erhebt und die Lagerinsassen sich der Kuriosität rühmen können, daß ihre Zahngläser auf einem alten Orchestrion aufgestellt sind.

Fröhlicher Feierabend

Im einen Lager aber wie im anderen wird abends noch fröhlich gesungen und gespielt, und man bringt seine Lieder wohl auch in einem abendlichen Singen oder im fröhlichen Dorfnachmittag in den Ort hinein. Freudig erstaunt öffnen die Bauern Fenster und Tür und überlegen sich das Mitsingen der alten Volkslieder nicht lange. Die Stegreifspiele am Dorfnachmittag bilden noch die ganze Woche lang das lustige Gespräch zwischen den Erntehelferinnen und ihrer bäuerlichen Familie. Im Flug vergeht solch eine Woche voll schwerer Arbeit und gesunder Fröhlichkeit. Am Sonntag aber durchstreift man dieses schöne Stückchen Elsaß, träumt oben von der Pfirter Burg in die weite, unberührte Sundgaulandschaft hinein, sieht auf dem Soldatenfriedhof und den alten Stellungen des Hartmannsweilerkopfes dem Weltkrieg ins Auge, oder besieht sich ein idyllisches mittelalterliches Städtchen wie Altkirch.

So vergehen die 14 Tage schneller als gedacht. Manche junge Frau, manches Mädel, das erst mit Ueberwindung und leisem Zagen gekommen war, verläßt nun schweren Herzens die Stätte nützlichen, gesunden Ferieneinsatzes, manche Bäuerin frägt: „Kannst du denn wirklich nicht länger bleiben?" Aber hinter diesen Erntehelferinnen stehen schon die nächsten; denn bis in den späten Herbst hinein soll diese hilfreiche Kameradschaft zwischen Stadt und Land nicht abreißen, und viele Hunderte von jungen Frauen und Mädel aller Berufe werden dafür noch einen Teil ihres wohlverdienten Urlaubes freudig opfern.

Eva Meyer.

Der Engel auf der Truhe

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

(12. Fortsetzung)

Katrine rührte bereits wieder in der Suppe. „Würde er ihn denn zu sich nehmen?" fragte sie zurück. „Du sagtest doch selbst, er erinnere sich an gar nichts mehr . . ."

„Nun ja, aber man kann sich doch bemühen. Man muß ihn natürlich erst überreden . . ."

„Das scheinst du ja versucht zu haben, heute nacht. Paß auf!" Katrine sah sich um. „Paß auf! Wir wollen nicht weiter streiten. Ich bin zu müde dazu. Ich sage nur das eine: mische dich in nichts ein. Kümmere dich nicht um mich und nicht um den Jungen, um meinen Jungen. Sonst nehme ich ihn das nächstemal mit, wenn ich wieder fortgehe."

Die Wellmin öffnete den Mund, als müßte sie nach Luft jappen. Mit einem Schlage hatte sie begriffen und fing zu schluchzen an. „Katrine", stöhnte sie verzweifelt, „ach Gott, Katrine!"

In diesem Augenblick kam Antosch Sabietzki durch die Tür.

„Was ist hier los? Was gibt's hier zu greinen?" fragte er mürrisch. Er trug eine Rolle Tauwerk, die er, ohne eine Antwort abzuwarten, in die Ecke warf.

Die Wellmin erhob sich. Sie schlich gebückt ins Freie. Sabietzki hatte sich an den Tisch gesetzt. Er sah ihr nach.

Katrine hob den Suppentopf vom Feuer. holte klappernd einen Teller vom Bord. Sie schob dem Mann das Essen hin, als wäre alles zwischen ihnen in bester Ordnung.

Antosch Sabietzki begann zu essen. Er war mittelgroß, untersetzt. Sein Gesicht grobknochig, aber nicht häßlich. Ja, es hatte sogar etwas im Ausdruck, was manche Frauen anzog. Sein Haar war schwarz. Wie er so dasaß und die dicke Suppe löffelte, machte er den Eindruck eines Mannes, der über irgend etwas nachdenkt. Er sah ganz friedlich aus.

Ganz friedlich! Das mußte auch Katrine denken, die neben dem Herd stehengeblieben war und schräg zu ihm hinsah. Aber sie wußte, was von diesem friedlichen Aussehen zu halten war. Sie täuschte er nicht mehr. Die anderen konnte er ja noch glauben machen, er wäre ein armer und unverstandener Kerl, der nichts wollte als die Kinder mit seinen Puppen zu erfreuen, und wenn er ein bißchen Schnaps trank, dann zwänge ihn nur seine Frau dazu, diese blonde Hexe mit den haßerfüllten Augen.

Katrine verzog hinter seinem Rücken ihr Gesicht zu einem lautlosen Lachen. Worüber er wohl nachsann? Etwa immer noch über die Sache mit der Ziege des Nachbarn Pioch, wegen der sie sich so gestritten hatten, daß Katrine jetzt, nach acht Tagen noch, den Schlag auf ihrem linken Oberarm verspürte, den er ihr mit einem Holzscheit beigebracht hatte? Schlagen wollte er sie damals. Wieder einmal schlagen!

Sie zeigte ihre weißen Zähne. Eines Tages, dachte sie fast atemlos, eines Tages werde ich dir doch noch etwas antun! —

In der Tat dachte Sabietzki an die Sache mit der Ziege. Es war jetzt zwei Wochen her, daß Pioch am Morgen eines regnerischen Tages zeternd feststellte, seine Ziege sei ihm abhandengekommen. Irgendein Lump müsse sie ihm in der Nacht aus dem Stall gestohlen haben. Ein Lump, der bestimmt im Hause des Pommerenke zu suchen sei. Das Gerücht, die Sabietzkis hätten die Ziege gestohlen, sie Nachts mit ihrem Boot nach Ceynowa gebracht und dort an einen Fremden verkauft, der sie frühmorgens mit dem ersten Zug nach Gotenhafen und vielleicht noch weiter schaffte, verbreitete sich mit Windeseile in ganz Heisternest und wurde auch überall geglaubt.

Doch dies war es nicht, was Antosch Sabietzki seinerzeit so erregte. Pioch mit seinem Geschrei hatte ja recht, und wenn die Leute in Heisternest so ohne weiteres glaubten, daß die Sabietzkis die Diebe waren, dann mußte man nur ihre Menschenkenntnis bewundern. Beweisen konnten sie jedenfalls nichts.

Das Schlimmste war, daß die eigene Frau, daß Katrine, nachdem eine Woche vergangen war und Pioch erzählte, er habe nun Anzeige erstattet, erklärte, sie werde bei einer etwaigen Untersuchung und Vernehmung nicht lügen. Sie habe es jetzt satt, so und so oft Mitwisserin sein zu müssen von krummen Dingen. Es sei nur gut, wenn Antosch Sabietzki einmal ins Gefängnis komme. Ihr könne es auch nur recht sein, ihn für eine Weile nicht um sich haben zu müssen.

Antosch hätte gern gewußt, wie sie heute darüber dachte. Heute, nachdem sie erneut fortgelaufen und dann zurückgekommen war. Ah ja, sie war wieder zurückgekommen! Wo sollte sie denn auch hin? Allein und ohne den Jungen! Den Jungen aber würde er ihr nie geben. Nie! Vor dem Gericht war es sein Kind. Basta. Hatte sie nicht schon vor Jahren einmal einen Versuch gemacht, den Jungen mit sich zu nehmen? In Neustadt hatte sie sich eine Arbeit gesucht. Da hatte er ihr den Jungen einfach wegholen lassen, und dann war sie rasch zurückgekommen.

Antoschs Bruder vertrat zwar die Ansicht, es sei das beste, die Frau mit dem Jungen laufen zu lassen. Was kam denn heraus bei diesem Haß? Zuerst Geld, gewiß. Für die Heirat war ordentlich bezahlt worden. Aber nun, nachdem das Geld längst aufgebraucht war? Nun, nachdem auch der Erlös aus dem alten, strohgedeckten Bohlenhaus auf Narmeln vertan und durch die Finger geronnen war? Nun wäre es doch besser, die Frau mitsamt dem Jungen laufen zu lassen. — Pah, der Bruder hatte leicht reden. Antosch ballte die Hand zur Faust. Er war doch verliebt in die Hexe mit dem farblosen Haar! Als er sie heiratete, hatte er gar nicht gedacht, daß es soweit mit ihm kommen könnte.

Antosch stieß wie in plötzlichem, heftigem Zorn den Teller von sich, daß er über den Tisch rutschte und klirrend an die Wand prallte. Er erhob sich mit einem Ruck. Katrine, die sich nicht gerührt hatte, sah unverwandt schräg zu ihm hin. Der böse Blick war noch in ihren Augen.

Antosch Sabietzki richtete sich zu seiner vollen Länge auf, so daß er mit dem Kopf fast an die Decke des Zimmers stieß, obwohl er nicht groß war. Seine breiten Schultern zeugten von Kraft. Er wollte ein einlenkendes Lächeln auf sein Gesicht legen, aber der Versuch erstickte unter ihren bösen Augen. So war es immer. Wenn er sich versöhnen wollte nach irgendeinem Streit, dann stand sie hart und unnachgiebig. Oh, sie war eine Teufelin, die nicht verzeihen konnte. Jede seiner Schwächen stempelte sie zu einem Laster, machte ihn klein dadurch, erbärmlich, daß er sich selbst verachten mußte. Sabietzkis Gesicht wurde eine Fratze.

„He", würgte er endlich hervor, „hast du nun überlegt, wie du dich zu verhalten hast, wenn der Gendarm anfragen kommt wegen Piochs blöder Ziege? Er wird nämlich heute nachmittag kommen, wenn es stimmt, was ich gehört habe."

Katrine stand unbeweglich und wortlos in der Ecke neben dem Herd. Die rechte Hand hatte sie auf die Fußwand des Bettes gelegt, das, mit blaugewürfeltem Ueberzug, gleich neben dem Herd stand, während das zweite sich neben dem Tisch befand.

„He, kannst du nicht antworten? Hast du das Reden verlernt, bei deinem närrischen Ausflug?"

Katrine öffnete ihre Lippen, die noch so voll und üppig waren wie damals, als sie sechzehn Jahre zählte. „Den Gefallen, stumm zu werden, habe ich dir nicht getan", sagte sie langsam.

„Also, dann rede!"

„Ich wiederhole nicht gern Dinge, die ich schon einmal gesagt habe."

„Was soll das heißen? Was willst du schon einmal gesagt haben?"

Katrine begann nachsichtig zu lächeln, obwohl sie wußte, daß Antosch darüber so in Zorn geraten konnte, daß er fast den Verstand verlor. „In der Sache Pioch . . ., daß ich die Wahrheit erklären werde, wenn der Gendarm kommen sollte — das habe ich schon einmal gesagt."

„Du . . ., o, du . . ." Sabietzki war ganz weiß vor Wut. „Du willst mich also anklagen! Dem Gericht ausliefern?"

„Ich verklage dich nicht. Ich gehe nicht zum Gericht. Ich zeige dich nicht an. Aber wenn ich gefragt werde, dann sage ich die Wahrheit. Alles, was ich weiß."

„So!" schrie Sabietzki los. „Vergiß aber auch nicht zu erzählen, daß dein sauberer Sohn bei uns im Boot und mit von der Partie war!"

„Das werde ich ohne Zweifel tun", entgegnete Katrine haßerfüllt. „Dann wirst du bald kein Recht mehr über den Jungen haben!"

Sabietzki wußte einen Augenblick nicht, was er vor Zorn und Wut tun sollte. Brüllen, schreien, die Frau schlagen? Ein plötzlicher Gedanke kam ihm. Er beugte seinen Kopf vor und Katrine fixierend, sagte er zischend: „Wenn du tust, was du vorhast, werde ich mich an deinem Jungen rächen. Ueberleg dir das!" Damit ging er hinaus und schlug die Tür krachend ins Schloß. Das Haus bebte ein bißchen durch die angewandte Gewalt, dann sprang die Tür langsam und quietschend wieder auf, denn das Schloß war schon lange entzwei.

*

Wendel Jurgelejt war mit demselben Zug nach Heisternest gekommen wie die Wellmin, ohne sie jedoch zu sehen oder von ihr gesehen zu werden.

Der Entschluß, nach Heisternest zu fahren, war ganz plötzlich dagewesen, als er nach einem unruhigen Schlaf um sechs Uhr schon wieder wach geworden war. (Fortsetzung folgt)

Wie stehts mit der Ordnung?

Wer würde zu behaupten wagen, daß Sie, Herr Schulze, oder Sie, Frau Lehmann, nicht die Ordnung in Person wären? Bei Ihnen liegt jedes Ding an seinem Platz, und zwar so sicher, daß kein Unberufener leicht dazu kann. Und trotzdem — ist diese Ordnung auch praktisch? Schauen Sie bitte jetzt im Augenblick auf Ihre Uhr und merken Sie sich die Zeit auf die Sekunde. So, und nun beantworten Sie sich mal selbst diese paar Fragen:

„Wo bewahren Sie Ihre Lebensversicherungspolice auf? Wo die Papiere von der Feuer- und Diebstahlversicherung? Wo die Quittungen von der Krankenkasse? Wo Ihre Geburtsurkunde und sonstige Legitimationspapiere, den mit so vieler Mühe zusammengestellten arischen Nachweis? Wo sonstige wichtige Familienpapiere, wertvolle Andenken, Juwelen? Wo Hypothekenbriefe, Miet- oder Anstellungsverträge, den Rentenbescheid . . . und was der Mensch sonst noch zu seiner Sicherung, zum Wohlbefinden und zu seinem Glücke braucht?"

So, und nun schauen Sie wieder auf die Uhr und stellen Sie fest, wieviel Zeit für die Beantwortung der Fragen nötig war. Vorausgesetzt, daß Sie nicht alles in Bausch und Bogen mit dem einen Wort „Schließfach" beantworten können, was natürlich am einfachsten und mit am sichersten ist, wird wahrscheinlich mehr Zeit darüber vergangen sein, als Sie mit dem Zusammensuchen verbringen möchten, wenn etwa die Sirenen nachts heulen oder eine Bombe ins Haus schlüge und ein Feuer in Ihrer Wohnung ausbräche. Jedenfalls aber ist es immer besser, einen solchen Fall anzunehmen, als im Notfall kopflos hin und her zu rennen.

Deshalb also, Herr Schulze und Frau Lehmann, halten Sie auf praktische, „ordentliche" Ordnung in Ihren Wertgegenständen — und nichts für ungut! G. K.-H.

Drei Scheine

Jeder Sammeltag bringt neue Beweise der Opferbereitschaft vieler Volksgenossen und von jeder Sammlung ließe sich irgendeine bemerkenswerte Episode herausgreifen, die beweist, daß unser Volk nicht nur mit der Hand, sondern auch mit dem Herzen zu spenden weiß.

So wird uns von einer kleinen Begebenheit berichtet, die sich bei der Straßensammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz am letzten Sonntag zugetragen hat und die wegen ihrer schlichten Einmaligkeit erzählenswert ist.

Es trug sich im Bereich einer Karlsruher Ortsgruppe im Westen der Stadt zu. Eine Rote-Kreuz-Schwester, die mit vielen anderen Kameradinnen und Kameraden den ganzen Tag über in den Straßen der Stadt unterwegs war und dabei eine Büchse nach der anderen füllen konnte, war auf dem Weg zur Ortsgruppe, wo sie die Spenden abliefern wollte. Anscheinend spiegelte sich die Befriedigung über den schönen Erfolg so stark in ihren Augen, daß sie plötzlich, als sie ihn weitausgreifend überholen wollte, von einem Passanten angesprochen wurde. Sie möchte doch ein wenig langsamer gehen. Die Schwester verhielt den Schritt, und diesen Augenblick benutzte der Mann, um mit raschem Griff in jede der drei Büchsen einen Hundertmarkschein zu stecken. Als er das verblüffte Gesicht der Schwester bemerkte, meinte er fast etwas entschuldigend, er sei zwar spät daran, aber er habe heute noch keine Möglichkeit gehabt, seine Spende zu geben.

„Zusatzpunkte für jedermann!"

Um alle Verbraucherkreise anzuregen, mit ihren Beständen an Textilwaren hauszuhalten, führt die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Textilstoffe im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen und in Zusammenarbeit mit den Gruppen der Textilwirtschaft eine umfassende Aufklärung durch. Darin wird die Möglichkeit gezeigt, „Zusatzpunkte für jedermann" zu sichern, wie sie sich aus einer geeigneten Pflege und Schonung von Kleidung und Wäsche ergeben. Auch sollen bisher unbeachtete Stücke durch Ausbessern, Erneuern, Umarbeiten usw. wieder einer nutzbringenden Verwendung zugeführt werden. Die Aufklärung ist Anfang Juni angelaufen mit der Verteilung eines Plakates „Schone Deine Arbeitskleidung" zum Aushang in den Betrieben der eisenschaffenden und metallverarbeitenden Industrie und den Betrieben der Energie- und Verkehrswirtschaft. Ferner sollen kleine Prospekte unter dem Thema „Pflege Deine Arbeitskleidung wie Deine Werkzeuge" als Einlagen in die Lohntüten die auf dem Plakat gegebenen Winke ausführlicher behandeln.

Auch der Textileinzelhandel ist in die Aufklärungsaktion eingeschaltet. Durch ihn können die Verbraucher die von der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Textilstoffe herausgegebene Schriftenreihe „Zusatzpunkte für jedermann" erhalten. Das erste Heft, „Ausbessern und Reinigen von Kleidung und Wäsche" ist bereits erschienen. Die Hefte Nr. 2 „Kinderkleidung — Neues aus Altem" und Nr. 3 „Neues aus Altem für Erwachsene" werden mit Schnittmusterbogen geliefert. Mit ihrem Erscheinen ist in Abständen von je vier Wochen zu rechnen. Im Interesse eines sparsamen Umgangs mit dem wichtigen Rohstoff Papier sollen die Verbraucher die Hefte nach Kenntnisnahme möglichst an befreundete Haushalte weitergeben.

*

Im Großen Haus des Badischen Staatstheaters findet heute um 19.00 Uhr (Ende 21.45 Uhr) als 27. Vorstellung der Donnerstag-Miete eine Aufführung „Der Wildschütz" statt. — Am Freitagabend um 19.00 Uhr (Ende 21.30 Uhr) wird für das Reichsbahnkameradschaftswerk die Oper „Tiefland" von d'Albert aufgeführt.

Das Badische Staatstheater hat die Operette „Saison in Salzburg" („Salzburger Nockerln") von Fred Raymond zur Erstaufführung erworben. Die Erstaufführung ist zu Beginn der kommenden Spielzeit vorgesehen.

Ihren 80. Geburtstag begeht heute Frau Luise Wieland, Wilhelmstraße 4.

Sein 50jähriges Arbeitsjubiläum feiert heute der älteste Prokurist der Firma Gebr. Leichtlin, Herr Christian Bachmann. Betriebsführung und Gefolgschaft beglückwünschten den Jubilar an seinem mit Blumen und Geschenken reich geschmückten Arbeitsplatz unter gleichzeitiger Ueberreichung einer Ehrengabe und Ehrenurkunde der Gauwirtschaftskammer Karlsruhe.

Renate Heilmann vom Deutschen Opernhaus Oslo sang mit Erfolg einen Lieder- und Arienabend in Lahr.

Schaffende Jugend gestaltet ein buntes Programm

Kreisobmann Pg. Hintze sprach bei dem Elternabend eines Karlsruher Betriebes

Anläßlich der „Woche der schaffenden Jugend", die in Zusammenarbeit von Deutscher Arbeitsfront und Hitlerjugend durchgeführt wird, lud ein Karlsruher Betrieb seine jugendlichen Gefolgschaftsangehörigen sowie ihre Eltern zu einem geselligen Abend in den Colosseum-Saal ein. Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht konnten neben vielen anderen Gästen vom Betriebsführer Pg. Dr. Busse begrüßt werden, der zu Beginn der Darbietungsfolge betonte, daß neben der gründlichen beruflichen Ausbildung der Betrieb seine größte Aufmerksamkeit darauf richtet, die ihm anvertraute Werkjugend politisch auszurichten, sportlich zu schulen und alle übrigen Fähigkeiten zu wecken und wachzurufen. Daß das wirklich getan wird, das bewies die abwechslungsreiche, bunte gemischte Vortragsfolge, die nicht nur sehr viel Freude bereitete und oft Stürme der Begeisterung hervorrief, sondern auch ein eindrucksvolles Bild der Jugendbetreuung in diesem Betrieb vermittelte.

Der Kranz der Darbietungen, der in zweistündiger, ununterbrochener Folge abrollte, brachte rhythmische, straffe Freiübungen der männlichen Jugend und sehr ansprechende Grundgymnastik der weiblichen Jugend des Betriebes, die auch einen heiteren Volkstanz darbot. Besonders reichen Beifall erntete ein Handharmonikaorchester, das nicht nur Kräfte aus der Gefolgschaft, sondern auch deren Kinder und Angehörige umfaßt. In zwei verschiedenen Vorträgen bewies es sein Können und seine hervorragende Zusammenarbeit.

Für den übrigen Teil der Vortragsfolge hatte sich die Rundfunkspielschar zur Verfügung gestellt, die mit Volksliedern in alten, mehrstimmigen Sätzen ihr beachtliches Können bewies und neben dem Streichquartett des Bannorchesters, das wieder mit Kostbarkeiten leichter deutscher Kammermusik aufwartete, die Vortragsfolge ergänzte.

Höhepunkt des Abends bildete die Ansprache des Kreisobmanns der DAF., Pg. Hintze. In knappen, klaren Ausführungen ging er auf die Bedeutung der „Woche der schaffenden Jugend" ein, deren Aufgabe es ist, die jungen Kräfte in den Betrieben zu beleben. Sie soll alle Kraft innerhalb und außerhalb des Betriebes in den Aufgaben der Jugendausbildung und Jugendführung von neuem aufrütteln und alle Energien wachrufen, sie soll dem Nachwuchs in den Betrieben Gelegenheit geben, seine Tüchtigkeit, seine Kraft, seine Einsatz- und Opferbereitschaft zu beweisen. J. B.

Jugendappell in einem Betrieb

Im festlich geschmückten Gefolgschaftsraum eines Karlsruher Betriebes versammelte sich die Betriebsjugend des Werkes mit der Jugend des Nachbarbetriebes zu einem Jugendappell, bei dem Bannführer Pg. Heidemann zündende Worte an die deutsche Arbeiterjugend richtete. Es geht um die Vorbereitung der Jugend auf die Härte der kommenden Zeit durch Disziplin, Einsatz- und Opferbereitschaft und Pflichterfüllung im Beruf. Gerade die Wehrmacht braucht die tüchtigsten Fachkräfte. Deshalb immer gewissenhafte Arbeit und Ausnützung der Freizeit, damit auch die Jugend ihr Teil zum Siege beiträgt. Flotte, jugendliche Klänge des Bannmusikzuges der HJ. mit Fanfanrenzug machten den Appell zu einem Erlebnis.

Filme, die unterhalten wollen

Gloria und Resi: „Das Ferienkind" — Pali: „Der Schritt ins Dunkel"

Es ist nicht die sittliche Verantwortung, die den Bienenzüchter und Pensionär Vincenz Panigl veranlaßt, ein Ferienkind in sein Haus zu nehmen. Seitdem er sich mit seiner Tochter verfeindet hat, weil sie einen anderen als den ihr zugedachten Mann heiratete, mag der alte griesgrämige Panigl auch nichts von Kindern wissen. Jetzt aber, wo sich seine beiden altjüngferlichen Kusinen mit ihrer besonderen Vorliebe für Kakteen und Kanarienvögel in seinem Hause breit machen und ihn mit ihrer Pedanterie belästigen, da kommt ihm ein Ferienkind gerade recht. Er sucht sich sogar selbst den tollsten Buben aus und kauft ihm auch gleich ein paar Radauinstrumente, an denen der Junge und er selbst seine Freude haben sollen. Es kommt, wie es kommen muß: die beiden Kusinen verlassen fluchtartig das ungastliche Haus, der alte Panigl aber wird mit dem Jungen wieder jung und findet durch ihn auch wieder den Weg zu seiner Tochter zurück, denn er hat ja unbewußt den eigenen Enkel zu sich genommen. Allerlei Ueberraschungen hält dieser zwischen Groteske und Volksstück wechselnde Film „Das Ferienkind" bereit, der zwingenden Humor mit sentimentaler Besinnlichkeit mischt und mit vielerlei köstlichen Szenen bestens unterhält. Nicht zuletzt auch durch das gewinnende Spiel Hans Mosers, der sein Herz entdeckt und sich vom grantigen Alten zum mitfühlenden Großvater entwickelt. Der auch sonst gut besetzte Wien-Film unter der Spielleitung von Karl Leiter wird vielen Besuchern herzliche Freude bereiten.

Aufregender geht es in dem Film der Lucerna-Prag zu, der schon durch seinen Titel „Der Schritt ins Dunkel" auf seinen abenteuerlichen und kriminalistischen Charakter hinweist. Ein ständiges Kommen und Gehen und ein ununterbrochener Wechsel der Schauplätze, die bald in den Gesellschaftssaal, bald ans Roulette, bald in eine Banknoten-Fälscherwerkstatt führen, gibt diesem Film ein mitreißendes Tempo, wenn auch zuweilen darunter die Uebersichtlichkeit etwas leidet. Rolf Wanka spielt Ronny, den geheimnisvollen Unbekannten, der überall auftaucht und von dem man erst am Schluß erfährt, was er treibt, mit Eleganz und Verschlagenheit und paßt sich der Revolver-Atmosphäre des Filmes glücklich an. Man läßt sich durch die spannenden Szenen unterhalten und ist sich bewußt, daß dies der einzige Zweck dieses Filmstreifens ist, in dem Liebe und Abenteuer romanhaft zusammenfließen. Max Lösche.

In voller Pracht um Mitternacht

Der Sternenhimmel im Juli — Ein seltenes Schauspiel am 6. Juli

Noch immer steht die Sonne hoch am Himmel, die Tagesdauer nimmt im Lauf des Monats nur wenig ab; beträgt sie Anfang Juli 16 Stunden, so sind es Ende des Monats immer noch über 15 Stunden.

Erst um Mitternacht herum entfaltet der Sternenhimmel seine volle Pracht. Am südlichen Horizont erblickt man eine Gruppe von hell funkelnden Sternen, die zum Bild des Skorpions gehören; der hellste Stern ist der rötliche Antares. Nur wenig östlich davon sind in ganz klaren Nächten die hellen Milchstraßenwolken im Bilde des Schützen zu sehen, während im Südosten Wassermann und Steinbock ihren täglichen Gang über das Firmament antreten. Schon bis in Zenitnähe sind die Sommerbilder Schwan und Leyer gelangt, während der Adler in halber Höhe am südöstlichen Himmel steht; die hellsten Sterne dieser drei Bilder, Deneb, Wega und Atair bilden ein charakteristisches, am Himmel leicht auffindbares Dreieck. Als mattes Wölkchen kann man im Bild des Hercules den einzigen dem bloßen Auge sichtbaren Kugelsternhaufen des Himmels erkennen. Schon weit nach Westen sind der Bootes mit dem rötlichen Arktur und die nördliche Krone gesunken, die Jungfrau und der Löwe sind unmittelbar über dem Horizont im Begriff unterzugehen. Im Nordosten steigen Cepheus und Cassiopeia wieder empor, die in den vergangenen Monaten ihre tiefste Stellung innehatten.

Die Planeten bieten in diesem Monat einige Begegnungsphänomene, die aber nur unter ungünstigen Bedingungen beobachtbar sind. Am 22. Juli treffen Merkur und Jupiter in unmittelbarer Nähe der Sonne zusammen; es wird kaum möglich sein, die beiden im Glanz der Abenddämmerung zu erkennen. Vier Tage zuvor war Merkur in Konjunktion, acht Tage später erreicht sie Jupiter. Venus strahlt in unverminderter Helligkeit als Abendstern, aber ihre Untergangszeit rückt jetzt merklich vor. Am Nachmittag des 6. Juli ereignet sich ein seltenes Schauspiel am Himmel; die Sichel des eben wieder erschienenen Mondes bedeckt nacheinander Venus und den hellen Fixstern Regulus; da das Ereignis aber bei voller Tageshelligkeit stattfindet, wird man es nur mit optischen Hilfsmitteln beobachten können. Mars geht nun in der Zeit um Mitternacht am östlichen Horizont auf, einige Stunden später folgt ihm Saturn, der nunmehr wieder aus dem Bereich der Sonnenstrahlen herausgewandert ist.

Am Morgen des 27. Juli findet eine Bedeckung des Aldebaran statt, die etwa eine Stunde nach Sonnenaufgang eintritt.

Erhöhte Leistungen der Wochenhilfe bei Betriebsschließungen

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß den werdenden Müttern und Wöchnerinnen, die durch Betriebsschließung oder Feindeinwirkungen ihren Arbeitsplatz verloren haben, die erhöhte Wochenhilfe (Wochengeld, Stillgeld usw.) nach dem Mutterschutzgesetz zu gewähren ist, wenn sie einen Anspruch auf diese Wochenhilfe ohne die Beendigung des Arbeitsverhältnisses gehabt hätten. Die Höhe des Wochengeldes berechnet sich in diesem Falle nach dem Arbeitsentgelt, das die werdende Mutter zuletzt bezogen hat. Die neue Anordnung tritt bereits am 1. Juli ds. Js. in Kraft. Die erhöhten Leistungen der Wochenhilfe werden rückwirkend vom Beginn der Schutzfrist gewährt.

Familienbuch — selbst erarbeitet

Arbeitsgemeinschaften im Deutschen Volksbildungswerk

Mitten im Kriege hat die Partei im Jahre 1941 das Deutsche Familienbuch herausgegeben, das jeder deutschen Familie die Möglichkeit gibt, Herkommen und Leistungen ihrer Sippe zu ermitteln, festzuhalten und von Geschlecht zu Geschlecht weiterzugeben. Wenn auch die Ausgabe dieses Buches im Kriege zurückgestellt werden muß, so soll doch die damit begonnene Arbeit nicht zum Erliegen kommen. Die Besinnung auf den Wert der Familie für Volk und Staat ist gerade in unseren Tagen wichtig, um daraus die Kraft für die Erfüllung der Anforderung des Tages zu schöpfen. Auch für die Erziehung unserer Kinder zu lebenstüchtigen Menschen und für die Pflege aller guten Anlagen ist die Kenntnis des Schicksals unserer Vorfahren von großer Bedeutung.

In der Erkenntnis, daß die Familienforschung zu Selbsterziehung und bewußter Lebensgestaltung einen wesentlichen Teil beiträgt, hat sich deshalb das Deutsche Volksbildungswerk in den Dienst dieser Aufgabe gestellt. Um den Volksgenossen eine Anleitung zur richtigen Führung des Familienbuchs zu geben und sie bei ihrer Ahnenforschung zu beraten, sind in den Volksbildungsstätten Arbeitsgemeinschaften „Das Deutsche Familienbuch" eingerichtet worden. Zur Einführung in die Familienforschungsarbeit gibt die Reichsdienststelle Arbeitsmappen heraus, die eine Auslese der Arbeitsbogen des Familienbuchs enthalten, im einzelnen für die Ahnentafel des Vaters und der Mutter, für die Schilderung der Heimat der Eltern, für die Stationen des eigenen Lebens, für die Militär- und Kriegsdienstzeit und eine geographische Ahnentafel. Die Eintragungen sollen zu der Einsicht führen, wie die Geschichte der einzelnen Familie aufs engste mit der des Volkes zusammenhängt. Für jede Arbeitsgemeinschaft stehen mindestens zwei Arbeitsmappen zur Verfügung, deren Inhalt dann von den Volksgenossen, ohne daß jeder eine Uebungsmappe hat, erarbeitet werden kann.

Für die dörfliche Volksbildungsarbeit war schon vor längerer Zeit das Dorfbuch geschaffen worden. Die einzelne Familie und die Sippe wird darin nur erfaßt, soweit das gemeinsame Schicksal des Dorfes dadurch mitbestimmt wird. Das Dorfbuch kümmert sich nicht um die sippenkundlichen Zusammenhänge einzelner Familien. Das bleibt der Familie selbst überlassen. Die Familienbucharbeit soll deshalb die notwendige Ergänzungsarbeit des Dorfbuches sein. Für die Bauernfamilie wird das Familienbuch zugleich das Hofbuch sein, das die Geschichte des Hofes und das Schicksal des mit ihm verbundenen Geschlechtes wiedergibt.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 22.30 Uhr
Ende: 4.55 Uhr

Rheinwasserstände vom 30. Juni

Konstanz 422 (—2), Rheinfelden 284 (—7), Breisach 257 (—6), Kehl 330 (—3), Straßburg 317 (—5), Karlsruhe-Maxau 473 (—7), Mannheim 368 (—6), Caub 233 (—8).

Beseitigung von Leistungshemmnissen

Neue Arbeitsparole der DAF.

Im Rahmen ihrer Maßnahmen zur Steigerung der Kriegsproduktion hat die DAF. eine neue Arbeitsparole ausgegeben, die die Beseitigung von Leistungshemmnissen bezweckt. Auch hier liegen Möglichkeiten, ohne körperliche oder geistige Mehrbeanspruchung des einzelnen zu einer höheren Fertigung zu gelangen. Um diese Leistungshemmnisse jedoch alle zu erfassen, bedarf es eines restlosen Einsatzes der ganzen Gefolgschaft, zumal fast jedes Gefolgschaftsmitglied irgendein Hemmnis spürt, das seine Leistung beeinträchtigt. Eine Bilanz aller vorhandenen betrieblichen Leistungshemmnisse ist für den Betrieb ebenso notwendig wie die wirtschaftliche Bilanz. Gegenüber dem betrieblichen Vorschlagswesen, bei dem Vorschläge zur Besserung oder Aenderung eines vorhandenen Zustandes verlangt werden, besteht jedoch ein wesentlicher Unterschied, da bei dieser Arbeitsparole nur Mißstände bzw. Hemmnisse ohne Angabe von Verbesserungsvorschlägen zu melden sind. Das Suchen nach den Leistungshemmnissen ist oftmals eine Vorstufe des Vorschlagswesens.

Wie von der DAF. hierzu noch mitgeteilt wird, sollen die Arbeitskameraden überall in den Betrieben zur Mitarbeit bei der Beseitigung der Hemmnisse herangezogen, insbesondere zur Meldung von Mängeln aufgerufen werden. Die Meldungen sollen an die Blockmänner der DAF. gehen. Von hier aus gelangen sie an den Betriebsobmann, der sie einer vom Betriebsführer einzuberufenden kleinen Arbeitsgemeinschaft vorlegt. Die Entscheidung, wie dem gemeldeten Hemmnis zu begegnen und dem Mangel abzuhelfen ist, trifft der Betriebsführer auf Vorschlag der kleinen Arbeitsgemeinschaft oder des fachlich zuständigen Mitarbeiters. Leistungshemmnisse können überall auftreten, so bei Pflege der Arbeitskraft, in der technischen Ausstattung, in der kaufmännischen und der Betriebsorganisation.

Aus dem Kreis Karlsruhe

M. **Ettlingen.** Als besonderer Gruß der Heimat an die Frontsoldaten der Spinnerei Ettlingen ist der Mai-Juni-Werkbrief aufzufassen, der dieser Tage den Weg an die Front antrat. Das Albtal im Sonnenglanz wird durch ein prachtvolles Photo der Landesbildstelle Baden auf der ersten Seite der Werkschrift dargestellt. Aus dem Sozialbericht geht unter anderem hervor, daß das seltene Fest des 50jährigen Arbeitsjubiläums ein Arbeitskamerad und drei Arbeitskameradinnen, das 40jährige Jubiläum ein Arbeitskamerad und sechs Arbeitskameradinnen und das 25jährige Jubiläum drei Arbeitskameradinnen und drei Arbeitskameraden begehen konnten. Eine nette Bilderserie über den Besuch des Ritterkreuzträgers Hauptmann Hans May mit einem Artikel des Pg. Müßle vervollständigen die Werkschrift, die den Soldaten viel Freude bereiten wird. — Heute abend tritt die Freiwillige Feuerwehr wie üblich an. — Zur Zeit wird für die Politischen Leiter beider Ortsgruppen ein Unterweisungskurs durch Führer des Luftschutzes durchgeführt. Am Freitagabend ist der letzte Vortrag. — Dieser Tage beging unser Mitbürger Franz Karl Schlee, Altrentner, Gartenstraße 1, in geistiger Frische seinen 93. Geburtstag. Am Krieg 1870/71 nahm er aktiv Anteil. Lange Jahre war er in der Hauptwerkstätte Karlsruhe als Schlosser tätig.

St. **Eggenstein.** Frau Friederike Heß konnte auf ein gesegnetes Alter von 95 Jahren zurückblicken. Sie ist die älteste Einwohnerin und erfreut sich noch einer guten Gesundheit. — Am Sonntagvormittag waren weit über 100 Männer und Frauen angetreten, um gemeinsam den langgestreckten Rheindamm zu mähen. Die vielen Hände haben das große Stück rasch und sauber gemäht und verzettelt. Zum Schlusse gab es noch ein warmes „Frühstück", dargereicht durch den Bürgermeister.

G. **Söllingen.** Die Leistungsprüfungen der Volksschule und landwirtschaftlichen Berufsschule für Mädchen in Leibesübungen finden am Sonntag, 14.30 Uhr, auf dem Sportplatz statt. Die Veranstaltung ist öffentlich, die Einwohnerschaft ist dazu eingeladen. — Da gegenwärtig eine Altgummi-Aktion von der Schuljugend durchgeführt wird, werden alle Haushaltungen gebeten, Altgummibestände, also Auto- und Fahrradreifen, Fahrradmäntel, Gummischuhe und Ueberschuhe, Schläuche und Gummiabsätze bereitzuhalten und den Sammlern zu übergeben. — Am Samstagabend 20.00 Uhr zeigt die Gaufilmstelle in der Turnhalle den Film „Die Entlassung". Karten sind an der Abendkasse erhältlich. — Frau Marie Kirchenbauer, Witwe, Friedhofstraße 23, begeht morgen in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihre 82. Geburtstag.

Umschau am Oberrhein

Karlsruhe. (Verwundete werden umgeschult.) Vor einigen Tagen wurde der zweite Lehrgang für Kriegsversehrte an der Bad. Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule Karlsruhe eröffnet. Der Geschäftsführende Direktor des Deutschen Gemeindetages Baden-Elsaß, Dr. Jäkle, begrüßte als Studienleiter die Teilnehmer, die aus anderen Berufen kommen und für den Gemeindeverwaltungsdienst umgeschult werden. Er erklärte, daß für die in den Gemeindedienst übertretenden Kriegsversehrten alles getan wird, um ihnen eine erstklassige fachliche Ausbildung für ihre neue Aufgabe angedeihen zu lassen. Einer vorläufigen schulmäßigen wird eine mehrmonatige Umschulung bei den Gemeinden folgen.

See. **Mannheim.** (Ein Pionier der Rheinschiffahrt.) Direktor Fritz Fendel, Vorstandsmitglied der Rheinschiffahrt-A.G. und der Badischen Aktiengesellschaft für Seetransport in Mannheim, blickt am 1. Juli auf eine 40jährige Diensttätigkeit zurück, die er dem Fendel-Konzern ununterbrochen gewidmet hat.

Hockenheim. (Wieder das Opfer einer Unsitte.) Zwei Jungen vergnügten sich damit, sich an einen fahrenden Lastwagen zu hängen. Der eine glitt ab und kam unter den Anhänger zu liegen. Die Räder gingen über den 10jährigen Jungen hinweg, der mit schweren Verletzungen tot vom Platze getragen wurde.

Mülhausen. (In der Ill ertrunken.) Beim Spielen an den Böschungen der Ill stürzte der 11 Jahre alte Sohn Andreas der Familie Kohler ins Wasser hinunter. Durch den Aufprall von der Höhe der Böschung aus, scheint er betäubt worden zu sein, so daß er ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Germersheim. (Badenunfälle am Rhein.) Am vergangenen Sonntag hatten in Speyer und Germersheim Badende sich zu weit in den Rhein gewagt und gerieten in Lebensgefahr. In einem anderen Falle schlug durch den hohen Wellengang ein Faltboot um, dessen Fahrer sich zu nahe an den Dampfer herangewagt hatte. In der Nähe befindliche Schwimmer konnten auch hier rettend eingreifen.

Worms. (Mord und Selbstmord.) Im Hause Dominikanerstraße 10 hat sich ein furchtbares Familiendrama abgespielt. Der etwa 35jährige, dort wohnhafte Karl Heinrich Fröhlich hat in der Wohnung seine Ehefrau und dann sich selbst erschossen. Eifersucht des Mannes soll die Ursache der unseligen Tat sein.

Rottweil. (Tödlicher Unfall.) Am Dienstagnachmittag fuhr ein Lastkraftwagen, der mit Sand beladen war, gegen das Geländer der König-Karls-Brücke und stürzte in den Neckar. Der Lenker des Fahrzeuges, ein ausländischer Arbeiter, konnte nur noch als Leiche aus dem Wasser geborgen werden. Der Lastkraftwagen ist vollständig zertrümmert.

Erfweiler/Wm. (Teure Heidelbeeren.) Um ihre Geldtasche nicht zu verlieren, wickelte eine Frau, die im Walde Heidelbeeren suchte, diese zusammen mit ihrer Taschenuhr in ein Taschentuch und steckte es ein. Als sie später nach der Zeit sehen wollte, mußte sie feststellen, daß Geldtasche und Uhr verloren waren. Ihr Suchen blieb erfolglos.

Bauer, es geht um deinen Hof!

Der Wehrmachtbericht lehrt immer wieder, wie luftgefährdet das flache Land namentlich in den heißen Sommermonaten ist. Kein Dorf ist so klein und liegt so versteckt, daß es nicht heute oder morgen das Ziel von Terrorfliegern sein könnte. Dieser ständigen Luftgefährdung muß eine immer steigende Luftschutzbereitschaft des deutschen Landvolkes entgegengesetzt werden. Seit dem letzten Sommer wurden die erforderlichen Selbstschutzkräfte erfaßt und ausgebildet. Nur das lückenlose Ineinandergreifen dieser Abwehrkräfte verbürgt einen wirksamen Schutz gegen Ueberfälle der Terrorflieger!

Kriegstreffen des Männerturnvereins

Im 46. Kriegstreffen des MTV. in den Moninger-Gaststätten gedachte der stellv. Vereinsführer Julius Lacher des seit dem letzten Treffen verstorbenen Ehrenmitgliedes Professor Dr. Friedrich Rösch, der vor fast 50 Jahren in den Verein eingetreten und nach seiner Berufung zum Direktor der Badischen Turnlehrerbildungsanstalt in der Zeit von 1908 bis 1915 als Vorturner der 1. Riege und in manch anderer Beziehung für den Verein hervorragend tätig war. Weiter beglückwünschte er das Vereinsmitglied Oberleutnant Erich Neck zur Auszeichnung mit dem Deutschen Kreuz in Gold. Briefe der im Felde stehenden Vereinsmitglieder wurden von den Mitgliedern voll Dankbarkeit beantwortet.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!

6. Eine weit verbreitete Herd- und Ofenkrankheit.

Könnten Herd und Ofen sprechen, würden wir oft die Klage hören: „Mein Rost ist viel zu groß". Diese Krankheit frißt uns viele Kohlen unnütz weg, darum sofort prüfen, ob unsere Feuerstätten daran kranken und sie abstellen. Zu große Roste oder ausgebrannte Feuerungen können wir leicht — auch behelfsmäßig — durch Einmauern von Schamotte- oder Ziegelsteinen mit etwas Schamotte oder Lehm verkleinern. Beim üblichen Küchenherd z. B. soll der Rost 15 bis 16 cm breit und 20 bis 22 cm lang sein. Also frisch ans Werk — „Kohlenklau" soll platzen. Bei schwierigen Fällen ziehen wir den Handwerker zu Rate.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

... die Liebe höret nimmer auf / Humoreske von Steffen Staggs

Die Familie Praller besteht aus zwölf Mitgliedern, denen zusammen die Weingroßhandlung Praller & Cie. gehört. Praller & Cie. wurde 1723 gegründet, ist also alter Familienbesitz. Man hält in der Sippe viel auf Tradition und Familienehre. Schließlich ist eine Weingroßhandlung doch ein Unternehmen, das vor den Geschäftsfreunden, Kunden, aber auch vor der übrigen Umwelt rein und makellos dastehen muß. Wenn irgendetwas Besonderes in der Sippe vorkommt, wird großer Familienrat gehalten. Dessen Entscheidung ist unanfechtbar.

Diesmal aber war etwas noch nie Dagewesenes vorgekommen. Auf langen Umwegen erst war die Nachricht zu den einzelnen Familienmitgliedern gelangt. Es war eine schauerliche Nachricht. Eine ungeheuerliche Botschaft, eine Tatsache, der selbst der Prallersche Familienrat ratlos gegenüberzustehen schien: Man munkelte davon, daß Schorschi, der zwanzigjährige Sproß der Sippe, die Absicht habe, sich mit der Primaballerina Bossi di Cossi zu verloben.

„Was nun?" meinte die mittlere Generation.

„Er wird sich nicht beeinflussen lassen", gab die jüngere zu bedenken, „Schorschi war schon immer sehr selbständig, und in Herzensangelegenheiten ist er eigensinnig. Wie wir Schorschi kennen, verzichtet er eher auf die Familie als auf Bossi di Cossi."

„Man müßte ihm Enterbung androhen", meinte der Seniorchef von Praller & Cie.

Großpapa hatte bisher geschwiegen und nachgedacht. Dann stand er auf, steckte sich die erkaltete Pfeife wieder in Brand, setzte seine Brille zurecht, blinzelte in die Runde und sagte: „Macht Euch keine Sorgen, ich weiß ein Mittel. Verlaßt Euch darauf, in einer Viertelstunde ist alles in Ordnung!"

Damit zog Großpapa die Filzpantoffel über die Füße und ging hinüber in Schorschis Zimmer.

„Ich habe gehört", begann er die Unterhaltung, „daß du die Primaballerina vom Theater liebst."

„Allerdings", entgegnete Schorschi trotzig, „und wenn du etwas gegen sie hast, dann sage das bitte nicht in meiner Gegenwart!"

Großpapa lächelte milde. „Lieber Schorschi!" sprach er tröstend. „Wie könnte ich nur etwas gegen die Bossi di Cossi haben! Wie könnte ich nur! Sieh doch, wir haben sogar ganz und gar denselben Geschmack; denn auch ich habe sie geliebt, als ich so alt war wie du!"

Die Verlobung unterblieb.

Die schlechten Schützen

Napoleon war ein sehr schlechter Schütze. Eines Tages nun stellten die Hunde in den Wäldern von Fontainebleau einen kapitalen Hirsch, aber weder der Kaiser, noch die Herren seines Gefolges waren zugegen. Die Jäger wußten sich keinen Rat. Erlegten sie selber den Hirsch, zogen sie sich die Ungunst des Kaisers zu. Andererseits aber setzten sie sich einer hohen Strafe aus, wenn der Hirsch einen der Hunde tötete.

Da entschloß sich der Oberjägermeister, den verhängnisvollen Schuß abzugeben. Kaum aber war dies geschehen, sah man auch schon von weitem den Kaiser herangaloppieren. Schnell stützten die Jäger den Hirsch mit Hilfe von Baumstämmen an einen Felsen, so daß er wie lebend aussah. Die Hunde umsprangen bellend das Tier. Napoleon sprang vom Pferd, ergriff die ihm dargereichte Büchse und schoß. Getroffen sank der beste Hund der Meute zusammen.

„Der Hirsch ist tot!", meldete der Jäger, einen kaiserlichen Blattschuß vortäuschend.

„Ich weiß es — ich habe ihn ja geschossen!"

*

Anders als Napoleon verhielt sich der alte Kaiser Franz Josef. Er traf zwar auch nicht viel, aber er war ein angenehmer Jagdherr. Auch er hatte eines Tages das Unglück, mit einigen Schrotkörnern ein altes Mütterchen just hineinzutreffen, wo des Fleisches Fülle gottseidank größeren Schaden verhütet. Erschrocken eilte der alte Kaiser zu ihr und drückte ihr tausend Gulden als Schmerzensgeld in die Hand. Ein Jahr später hielt der Kaiser an der gleichen Stelle eine Jagd ab. Als plötzlich das alte Mütterchen vor ihm auftaucht und in seliger Erinnerung an die tausend Gulden dem Kaiser ihre Kehrseite einladend zurückdreht und rief: „Nun, Majestät, wollen wir heute wieder?"

Störche lassen sich Zeit

Von allen Wandervögeln, die im Herbste die nördliche Heimat verlassen und im Frühjahr zum Nestbau zurückkehren, haben es die Störche am wenigsten eilig. Man hat festgestellt, daß sie für die Bewältigung der Strecke vom Mittelmeer bis Südafrika, sowohl im Frühling wie im Herbste je drei Monate brauchen.

Die Meldungen für Lahr

Deutsche Ringermeisterschaften im klassischen Stil

Für den ersten Teil der deutschen Ringermeisterschaften im klassischen Stil, der am 10. und 11. Juli in Lahr (Baden) durchgeführt wird, liegt jetzt das Meldeergebnis vor. Insgesamt wurden von der Reichssportführung 32 Ringer zugelassen, die sich auf die drei Gewichtsklassen wie folgt verteilen:

Bantamgewicht (11 Teilnehmer): Pulheim (Köln), Bischof (Dortmund), Lohr (Dresden), Hausig (Halle), Allraum (Mannheim) Rößler (Hohenlimburg), Cavalar (Ludwigshafen), Ott (Frankfurt a. M.), Gommel (Stuttgart), Herbert (Neuaubing), Neubauer (Kassel).

Leichtgewicht (12 Teilnehmer): Nettesheim (Köln), Merz (Mülhausen i. E.), Glod (Hohenlimburg), Schweikert (Wiesental), Brunner (Mannheim), Blasing (Köln), Bartel (Wien), Hirsch (München), Königseder (Augsburg), Strauch (Breslau), Bauer (Neuaubing), Ries (Mannheim).

Mittelgewicht (9 Teilnehmer): Schäfer (Ludwigshafen), Schmidt (Wien), Kornmeier (Hornberg), Köstner (Bamberg), Bastian (Hohenlimburg), Henze (Ludwigshafen), Merget (Frankfurt a. M.), Neueder (Neuaubing), Krauskopf (Wilhelmshaven).

Die Nichtschwimmer ins Wasser!

Erster Schwimmtag der Betriebe 1943

Der anerkannte Wert des Schwimmens als Leibesübung und die Tatsache eines hohen Hundertsatzes von Nichtschwimmern an der Bevölkerungszahl gaben dem Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" der Deutschen Arbeitsfront Anlaß und Berechtigung, gerade jetzt im Kriege den ersten Schwimmtag der Betriebe auszuschreiben. Die Durchführung des Schwimmtages, vielfach von den Betrieben selbst angeregt, erfolgt im Juli und August; er erfaßt Schwimmer und Nichtschwimmer. Bei dem großen Wirkungsbereich der KdF.-Sportgemeinde und der Eigenart des Schwimmtages, der neben der Gewinnung von Schwimmsportfreunden vor allem Entspannung im fröhlichen Spiel verspricht, ist die Möglichkeit gegeben, endlich die hohe Zahl von Nichtschwimmern und ein bedeutendes herabzudrücken.

*

Der neue deutsche Fußballmeister, Dresdner Sport-Club, wurde am Montagabend in der Heimat mit stürmischer Begeisterung empfangen. Im Rathaus sprach das Stadtoberhaupt der DSC.-Mannschaft den Dank der Stadt Dresden aus. Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann hatte ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

12.35—12.45	Der Bericht zur Lage
14.15—15.00	Bunte Klänge
15.00—16.00	Märsche und Tänze von gestern
16.00—17.00	Kleines Konzert
17.15—18.30	„An Land und zur See" (Volkstümliches Konzert)
18.30—19.00	Der Zeitspiegel
19.15—19.30	Frontberichte
19.45—20.00	Ministerialdirektor Dr. Holfelder: „Die deutsche Schule im Kriege"
20.15—21.00	Beethovens Violinkonzert (Solist Max Strub)
21.00—22.00	„Carmen", 1. Akt

Deutschlandsender:

17.15—18.30	Bach, Haydn, Schubert, Cherubini
20.15—22.00	„Wiener Geschichten" (Großes Unterhaltungskonzert)

Familien-Anzeigen

Geburten

Walter - Dietrich, 26. 6. 1943. Als drittes Kriegskind erhielten wir unseren Stammhalter und Heidi u. Ute ihr Brüderchen. In dankbar. Freude: Anne-Maria Köllner geb. Bauer, z. Z. Priv.-Klinik Dr. Ph. Schmidt, Südl. Hildapromenade 1, Khe., Walter Köllner, Pol.-Sekr. u. ϟϟ-Sturmscharf. im SD.

Iris - Renate. Die Geburt einer gesunden Tochter geben in großer Freude bekannt: Hedi Meyer geb. Bühler-Deck, z. Z. Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeier, Ernst Meyer, Hauptfeldwebel, im Osten. Karlsruhe, Moningerstr. 8, III.

Renate, Gerda, Else. Unsere Christa hat ein Schwesterlein bekommen. In dankbarer Freude: Else Schiebenes geb. Weick, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr. 7, Uffz. Peter Schiebenes, z. Z. i. Osten, Karlsruhe, Yorckstraße 21, 30. Juni 1943.

Die glückliche Geburt unseres Kindes Ursel zeigen in dankbarer Freude an: Bertl Jäck geb. Hilpp, z. Z. Privatkl. Prof. Dr. Linzenmeier, Gottlieb Jäck, Brücklesägmühle, Post Marxzell.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Hilde Bächle, Bühl/Baden, Willi Beckers, Obergefr., z. Z. im Felde, Köln. Juni 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Licht, Uffz., z. Z. im Osten, Karlsruhe-Daxlanden, Kirschstr. 12, Irene Licht geb. Lösch, Khe.-Albsiedlung, Buschwiesenweg 14. 1. Juli 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Weisser, Karlsruhe/Bad., Humboldtstr. 11, Rosemarie Weisser geb. Krieg, Sulz b. Lahr, Karlsruhe, Waldstr. 15, 1. Juli 1943.

Als Vermählte grüßen: Günther Zeh, z. Z. im Felde, Khe., Maxaustr. 25, Erika Zeh geb. Stech, Khe., Scherrstraße 6a. 1. Juli 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obgefr. Karl Kanzler, z. Z. im Felde, Ingeborg Kanzler geb. Rieth, Karlsruhe, Karolinenstraße 10, 1. Juli 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dipl.-Ing. Hans Cramer, Techn. KV.-Rat, z. Z. i. Felde, Erna Cramer geb. Schweikhard, Khe., Eisenlohrstr. 49, 1. 7. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gefr. Bruno Burger, Liesel Burger geb. Paulstich, Hanau a. M., z. Z. Karlsruhe, Hennebergstr. 11. Trauung ½12 Uhr Kleine Kirche.

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anläßl. uns. Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Elfriede Mörch, Khe., Graf Rhenastr. 10, Sigmund Krieg, Obergefr. bei der Luftwaffe, z. Z. im Felde, Bermersbach (Murgtal).

Statt Karten! Für die aus Anlaß unserer Verlobung erwies. Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir auf das herzlichste. Anni Huber, Oberachern, Othmar Meier, Oblt., z. Z. im Felde.

Statt Karten! Für die herzlichen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke, welche uns anläßlich uns. Vermählung in überreicher Fülle zugingen, sagen wir uns. herzlichen Dank. Fritz Kilgus u. Frau Jise geb. Wild, B.-Baden.

All denen, die unsere silberne Hochzeit verschönert haben durch liebevolle Geschenke u. Blumenspenden, sagen wir uns. herzinnigsten Dank. Franz Geiger u. Frau, Khe., Körnerstr. 37.

Allen, die uns anl. unserer silb. Hochzeit mit Blumengrüßen, Geschenken, Besuchen u. Glückwunschschrb. erfreuten, danken wir herzlichst. Wilh. Habermann u. Frau Eva geb. Grundel, Bruchsal, Ritterstraße 5.

Kurz vor der Geburt unseres zweiten Kindes erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein herzensguter, lb. Gatte, der Vater, dem es nicht vergönnt war, seinen zweiten Jungen einmal zu sehen, unser lb. guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Hofmann

Oberfeldw. u. Zugführer in einer Geb.-Jäger-Abt., Inhab. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern u. Schutzwallehrenzeichen, im blühenden Alter von 28 J., bei den schweren Kämpfen am Kubanbrückenkopf am 14. 4. 43 den Heldentod starb. Er gab sein Leben für seine Lieben in der Heimat.

Wir sagen allen für die liebevolle Anteilnahme an unserem schweren Verluste herzlichen Dank.

Khe.-Rüppurr, Rastatter Str. 19, Nister/Westerwald, Siegburg/Rhld.

In tiefem Schmerz: Frau Dorle Hofmann geb. Obgartel, Söhnchen Wolfgang u. Ewald u. die übrigen Anverwandten.

Trauerfeier am Sonntag, 4. 7. 1943, um 9¾ Uhr in der ev. Kirche in Rüppurr.

Schweres Herzeleid brachte mir nach ¼jähriger glückl. Ehe der Heldentod meines herzensguten, treubesorgten Mannes

August Höckel

Gefr., Inh. des EK. 2, Inf.-Sturmabz. in Silber u. der Ostmedaille. Er gab sein junges Leben von nahezu 24 J. am 25. 5. 1943 für seine geliebte Heimat. Seine Kameraden haben ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Heidelsheim, Talstr. 2a, 28. 6. 1943.

In unsagbarem Schmerz: Frau Irmgard Höckel geb. Trautwein u. alle Anverwandten.

Trauerfeier: Sonntag, 4. Juli 1943, nach dem Hauptgottesd. um 11 Uhr.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist nach kurzem Eheglück meine lb. Frau, unser aller Sonnenschein, meine lb. Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Büchner

geb. Hinderberger, im blühenden Alter von 22 Jahren für immer von uns gegangen.

Karlsruhe, Waldstr. 61.

In unsagbarem Schmerz: Willi Büchner, Leutn., z. Z. im Osten; Fam. Alfons Hinderberger, Friseurmeister; Artur Hinderberger, Feldweb., z. Z. im Osten; Frau Erna geb. Höhl mit Kind Achim, Durlach; Fam. W. Büchner, Häusserstr. 4, u. alle Anverwandten.

Beerdigung am Freitag, 2. 7. 1943, 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof Khe. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Mit den Angehörigen trauern auch die Angestellten der Fa. Hinderberger um ihre treue Arbeitskameradin.

Meine lb. Mutter u. Schwiegermutter, unsere gute Großmutter u. Urgroßmutter, Frau

Caroline Fingado

geb. Geissendörfer, ist am Sonntag abend, 27. Juni 1943, nach langem schwerem Leiden im 83. Lebensjahre sanft entschlafen. Wir haben sie in der Stille zur letzten Ruhe gebettet.

Karlsruhe, Bahnhofstr. 16, 30. 6. 43.

Heinrich und Gertrud Moninger geb. Fingado, auch im Namen der Enkel und Urenkel.

Der Herr über Leben und Tod hat am 23. Juni meine lb., unvergeßl. Gattin und Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Neudeck

geb. Schlehr, nach längerem schwer. Leiden im Alter von 54 Jahren zu sich gerufen. Wir haben die lb. Entschlafene am 25. Juni zur letzten Ruhe gebettet.

All denen, die ihr während der Krankheit Gutes erwiesen haben und besonders den Schwestern für ihre aufopfernde Pflege sei herzl. Dank gesagt. Besond. Dank Herrn Dekan Schühle u. Herrn Strauß für die trostreichen Worte am Grabe, sow. allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Karlsruhe-Durlach, 28. Juni 1943.

In tiefer Trauer: Wilhelm Neudeck, Justizoberinsp., Sohn Rudi, z. Z. im Osten, u. Anverwandte.

Meine innigstgeliebte Mutter, unsere treue Schwester, Schwägerin u. Tante

Elise Wetterauer

geb. Frey, ist heute nach schwerem Leiden in Gottes Frieden eingegang.

Khe.-Hagsfeld, 29. Juni 1943.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Karl Wetterauer.

Feuerbestattung: Freitag vorm. 11 U.

Nach kurzem aber schwerem Leiden ist heute früh mein lb. Mann, der treusorgende Vater unserer lb. Ruth, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Richard Henne

Elektriker, im Alter von 35 Jahren gestorben.

Bruchsal, Moltkestr. 20, 1. Juli 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Mina Henne u. Tocht. Ruth; Familie Burkard u. Speck.

Beerdigung: Freitag, 2. 7. 43, 14.30.

Heute am 29. Juni 1943 verschied nach längerem, mit hoher Geduld getragenem Leiden, wohlvorbereitet, meine treue Schwester, unsere geliebte Tante u. Großtante

Freifrau Mathilde von Kageneck

geb. Gräfin von der Recke v. Wolmerstein.

Berlin-Halensee, Eisenzahnstr. 65, Karlsruhe, Stefanienstr. 10.

Im Namen der Hinterbliebenen: Graf Fr. W. von der Recke v. Wolmerstein; Thilla Meyer Kageneck.

Die Beisetzung findet Freitag, 2. 7., nachm. ½2 Uhr, von der Kapelle des K'her Hauptfriedhofes aus statt. Es wird höflich gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Für die überaus zahlreiche u. innige Anteilnahme an dem Verlust meiner lb. Frau u. guten Mutter meiner Kinder, sowie für die schönen Blumen- u. Kranzspenden, sage ich herzlichen Dank.

Urban Schillinger, nebst Kindern.

Karlsruhe, Scherrstr. 1, 28. 6. 1943.

Für die uns von allen Seiten in so reichem Maße zuteil gewordene Anteilnahme und innig. Mitgefühl beim Heimgang uns. lieb. Verstorbenen Josef Mayer, Architekt, sprechen wir allen, die uns tröstlich zur Seite standen, uns. tiefgefühlten Dank aus.

Ottilie Mayer geb. Daißler und Angehörige.

Bruchsal, Mosbach (Bd.), 25. 6. 43.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lb. Mutter, Schwiegermutter u. uns. Großmutter Frau Bertha Tietsche sagen wir herzlichen Dank.

Familie August Diefenbacher.

Karlsruhe, Richard-Wagner-Str. 20.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufricht. Anteilnahme bei d. schwer. Verlust meines lb. Gatten, unvergeßl. Sohnes, meines guten Bruders, Schwiegersohnes u. Schwag. Hauptfeldw. Wilhelm Kubach sagen wir allen recht herzl. Dank. Ganz bes. Dank den Aerzten, Schwestern und den Sanitätern des Teillaz. Waisenhaus für die aufopfernde Pflege, all. Formationen für die ehr. Nachrufe u. f. d. schön. Kranz- u. Blumensp.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau Elsa Kubach geb. Roth.

Liedolsheim, 27. Juni 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgange uns. lb., unvergeßl. Verstorbenen Frau Anna Magdalena Göbel sowie die schönen Kranz- u. Blumensp. sagen wir allen herzl. Dank. Bes. Dank für die Kranzniederlegung d. Arbeiterschaft.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberöwisheim, Bruchsal, 29. 6. 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen Hermann Leuthner sprechen wir allen uns. innigsten Dank aus. Bes. Dank dem Ortsgruppenleiter der NSDAP. H. Becherer für seine tiefgeh. Worte.

In tiefem Leid: Frau Anna Leuthner Wwe. und Angehörige.

Rotenfels, 28. Juni 1943.

Statt Karten! Für die aufrichtigen Beweise herzl. Teilnahme an dem schmerzl. Verluste durch das Hinscheiden unseres lb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers u. Onkels Johannes Haas, Schneidermeister, sagen wir innigst. Dank.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Gaggenau, 30. Juni 1943.

Für die vielen Beweise mitfühlender Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- u. Blumensp. beim Heimgang unserer lb. Teha Irma Simon sagen wir allen innigsten Dank. Besond. Dank dem Kirchenchor für den erheb. Grabgesang u. der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege während ihrer langen Krankheit.

A. Simon, z. Z. im Westen und alle Angehörigen.

Gagg.-Ottenau, 30. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schwer. Verluste, der uns durch den Heldentod uns. lb. unvergeßlich. Sohnes, Bruders, Schwag. u. Onkels Gefr. Franz Xaver Krieg getroffen hat, sagen wir allen herzl. Dank. Bes. danken wir der Partei, der freiw. Feuerwehr, dem Männergesangv. u. dem DRK. für die Kranzniederlegung am Ehrenmal sowie all denen, die am Trauergottesdienst beigewohnt haben.

In tiefer Trauer: Familie Tobias Krieg u. alle Anverwandten.

Gagg.-Ottenau, 28. Juni 1943.

Statt Karten! Für die so überaus zahlr. Beweise aufr. Anteiln. u. die vielen schönen Kranz- u. Blumensp. u. Beteiligung zur letzt. Ruhestätte meiner lb. Frau, uns. treubesorgt., herzensgt. Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Anna Reichert geb. Bürck danken wir herzlich. Besond. Dank H. Pfarrer für seine trostr. Worte u. dem Kirchenchor für f. d. erhebenden Grabgesang.

Die trauernden Hinterblieb.: Ernst Reichert und Kinder sowie alle Anverwandten.

Waldprechtsweier, 29. Juni 1943.

Allen denen aus nah u. fern, die uns in unserem großen Schmerz durch den Heldentod unseres lb. unvergeßl. Karl ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir herzlichen Dank. Bes. Dank Herrn Pfr. Fessler für seine tröstenden Worte.

Kamilie Karl Sundhauser.

Kehl-Sundheim, 28. Juni 1943.

Statt Karten! Für die überaus vielen Beweise aufricht. Teilnahme u. für die schönen Kranz- u. Blumenspend. anläßl. des Hinscheidens meines lb. Mannes, uns. gt. Vaters, Schwiegervaters u. Großvat. Andreas Kühne sagen wir allen herzl. Dank. Bes. danken wir der Reichsbahndirektion Khe. sowie der Kriegerkameradsch. Artl.-Bd. St. Barbara, der Kr.-Kam. 1873 Offenburg für die Anteilnahme und die ehrenden Worte.

In tiefem Leid: Berta Kühne geb. Sprauer und Angehörige.

Offenburg, 30. Juni 1943.

Heiraten

Welcher gute Mann, der nicht aufs Geld schaut, sucht lb. gutes Hausmütterchen, 29 J., blond, immer in Stellung. Etwas Wäscheaustattung. Kriegsversehrter od. Ww. mit 1—2 Kindern nicht ausgeschloss. Nur ernstgemeinte ⊠ 37009 Führer-Verlag Karlsruhe.

Berufsschullehrerin, 34 J., mittl. Gr., blond, kath., sucht mit gebild. Herrn in Verbindung zu treten zw. Heirat. Kriegsversehrter angen. ⊠ mit Bild 55448 Führer-Verl. Khe.

Welches nette Mädel im Alter von 25—30 J. will mit einsamem Mann in Briefwechsel treten zw. spät. Heirat? ⊠ m. Bild 36877 F.-V. Khe.

Ing.-Wwe., Anf. 50, ohne Anhang, möchte Herrn in guter Stellung zwecks Heirat kennenlernen. ⊠ 36598 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junger Mann, 22 J., stud. rer. pol., kunst- u. sportlieb., sucht Briefwechsel mit Fräulein, 17—21 J. zw. späterer Heirat. ⊠ mit Bild 36894 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junger Mann, 22 Jahre, in sicherer Stellung, möchte mit nett. Mädel im Alter von 17—21 J. in Briefwechsel treten zwecks spät. Heirat. ⊠ mit Bild 36588 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, brünett, vornehm. Charakter, 33 Jahre, 168 gr., wünscht Heirat mit liebev. Herrn von 33—43 Jahr. ⊠ 55886 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, einf., ev., in allen Hausarbeiten bewandert, wünscht sol. Herrn ab 50 J. zw. spät. Heirat kennenzulernen. ⊠ 55879 F.-V. Khe.

Frau, 50 J., wünscht m. aufr., ehrl. Herrn m. Herzensbildung zw. Heirat bekannt zu werden. Wohnung vorh. ⊠ RA 156 Führ.-V. Rastatt.

Beamtensohn, gehörlos, erbgesund, 24 J., wünscht mit nett. Mädel im Alter bis 24 J. zw. spät. Heirat bekannt zu werden. ⊠ mit Bild 36596 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindergärtnerin mit Staatsexamen, 24 J., ev., dunkel, geistig rege, sympath., gute Umgangsform und Vorleben, wünscht Bekanntschaft eines durchaus soliden Herrn, am liebsten im Erzieherberuf, der Wert auf ein spät. ideales Heim legt, im Alter bis zu 30 Jahren zwecks Heirat. Aussteuer vorh. u. etwas Verm. Nur ernstgem. ⊠ mit Bild 5300 Führer-Verlag Offenburg.

Selbstinserat. Dame mit Taktgefühl und Herzensbildung, die den Ernst des Lebens und das Leid kennen lernte, sucht Gedankenaustausch mit pasendem Herrn über 50 zw. späterer Heirat. ⊠ 55956 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kriegsversehrter, 25/175, dunkelblond, gute Eigenschaften, wünscht mit hübsch. feinfühl. Landmädel, auch Kriegerwitwe, zw. Neigungsehe in Briefw. zu treten. ⊠ mit Bild 37014 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwe, 50/1,65, gute Ersch., ersehnt Neigungsehe m. gebild. Herrn in sich. Position. ⊠ S 35782 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gebild. junges Mädel a. gut. Hause, mit höh. Schulbildg., evgl., Anf. 20, 170 gr., schl., wünscht charakterv., geb., idealdenk. Herrn (Akadem., Arzt bevorz.) v. feiner Wesensart u. edler Gesinnung, mit Interesse f. Musik, Natur u. Kunst kennenzulernen zw. spät. Heirat. ⊠ mit Bild (zurück) 56116 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 22 J., 1,68 m groß, kath., lieb. Wesen, musiklieb., wünscht mit nett., gebild. Herrn zw. spät. Heirat bekannt zu werden. ⊠ mit Bild (zurück) H 36928 Führ.-V. Khe.

Stellen-Angebote

1 Hauptbuchhalter nach Sudauen, Süd-Ostpr., **1 Registrator** für umfangr. Registratur, 1 **Telefonist,** 1 **versierter Fachmann** zur Leitung eines Fisch-Wild-Gemüse-Geschäfts in Ostenburg, 1 **versierter Fachmann** einer Essig-Marmelade-Bonbonfabrik von wirtschaftl. Großunternehmen zum möglichst sofortigem Antritt gesucht. Eilangebote mit üblichen Bewerbungspapieren und Angabe der Gehaltsansprüche erb. an Schließfach 74 Bialystok.

Kontoristen u. Kontoristinnen, vielseitig einsatzfähige, von Thüringer Großunternehmen der Metallindustrie für sofort oder später gesucht. Unterkunft durch das Werk. ⊠ unt. K. 1057 an Anzeigenmittler Steinbach in Eisenach.

Verlagshersteller(in) für namhaften Verlag in südwestdeutscher Großstadt ges. Herren, auch kriegsversehrte, und Damen, die sch[illegible] in ähnlicher Stellung tätig waren oder sich auf andere Weise die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen in Kalkulation, Papierwirtschaft, Druck und Buchbinderei erworben haben, um selbständig disponieren u. mit den Herstellungsfirmen verkehren zu können, bewerb. sich mit Zeugnisabschriften, handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsanspruch u. Angabe des frühesten Eintrittstermins 36597 Führer-Verlag Karlsr.

Mitarbeiter, wirklich zuverlässig u. an selbständ. Arbeit gewöhnt, der über reiche Erfahrungen auf kaufmännischem Gebiet, sowie über organisatorische Fähigkeiten verfügt, von Nährmittelfabrik in kleiner Landstadt des württ. Schwarzwaldes zur Unterstützung des Betriebsführers z. bald. Eintritt ges. ⊠ u. ausführl. Darlegung der bisherigen Tätigkeit u. Angabe der Gehaltsansprüche unter 36627 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mechaniker-Meister, der in d. Lage ist, die Stanzerei selbständig zu führen, für unsere Stanzerei ges. ⊠ mit Zeugnisabschr. u. lückenl. Lebensl. u. 37106 Führ.-Verl. Khe.

Eisenhändler (Kriegsversehrter bevorz.), mit d. BDE.- u. Kontingentsbestimmungen vertraut, fachkundig in Grobeisen, Kleineisenwaren, Werkzeugen, Oefen und Herde, in ausbaufähige Stellung gesucht. ⊠ mit Gehaltsansprüch., Zeugnisabschriften und Bild an Fa. Hans H. Fischer, Eisengroßhandlung, Pforzheim, Kronprinzenstraße 25. (36730)

1 Bauführer, 1 Baukaufmann für größere Baustelle Südosten sof. ges. Franz Antoni, Bauunternehmung, Bühl-Baden.

Hausmonteur, tüchtig, möglichst aus dem Elektrofach, zum raschen Eintritt für größeren Privat-Krankenbetrieb gesucht. ⊠ mit Zeugniss. u. Gehaltsansprüchen S 36919 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmermeister für Barackenbau, **Schreinermeister** für Unterkunftsmöbel, **Betriebselektriker** f. Montage für den Osteinsatz in leitende Stellung sofort gesucht. ⊠ 6389 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gärtner, an selbst. Arbeiten gewöhnt, gewissenhaft, zuverl. u. m. einwandfreier Führung zum mögl. sof. Eintritt gesucht. Bewerb. m. ausführl. Angabe der bisherigen Tätigkeit 36852 Führer-Verlag Khe.

Koch, auch als Lagerführer geeign., für Ausländerlager gesucht. ⊠ 8286 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fachkräfte, gute, Maschinenmeister, Rammmeister, Baumaschinisten u. Zimmerleute, für OT.-Einsatz in d. Ukraine sofort laufend gesucht. ⊠ 36585 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausmeister, der anfallende Kleinreparaturen mit übernimmt, ges. Hotel Royal, Metz, Lothringen.

Alleinfilmvorführer(in), selbstdg., in Dauerstellung für Vorort Khe. ges. ⊠ 32395 Führer-Verlag Karlsruhe.

Automitfahrer, kräftiger, zum bald. Eintritt gesucht. Brauerei Beckh, Pforzheim. (36583)

Arbeitskraft, männl. od. weibl., für leichte Botengänge u. Lagerarbeiten halbtags gesucht. ⊠ 37107 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nachtwächter, auch einsatzfähiger Kriegsversehrter, wird eingestellt. Kathreiner G. m. b. H., Karlsruhe-Rheinhafen. (36724)

Wachmänner für den Einsatz in Finnland sofort gesucht. Rüstige Männer, auch gesetzten Alters, werden eingestellt gegen Tariflohn, Trennungszulage, freie Unterkunft und Verpflegung nebst Bekleidg. Bewerbungen an Wachbereitschaft Heidelberg, Hauptstraße 78, Ruf 4960 — Personalabteilung.

Wachmann, energisch u. zuverl., für Ostarbeiterlager v. Industriewerk sof. gesucht. ⊠ mit Angabe der bisherigen Tätigkeit 36853 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen u. Bügellehrmädchen sof. gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Straße 65/67.

Junge, brav, welcher Lust hat, das Friseurhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten. Wenn mögl. aus der Nähe. August Wendling, Friseurgeschäft, Bühl/Baden, Adolf-Hitler-Straße 23. (1854)

Buchhalterin mit Kenntnissen in Durchschreibebuchführung, Kurzschrift und Maschinenschreiben für angenehme Dauerstellung v. Industriebetrieb in kleiner. Stadt des mittl. Schwarzw. ges. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild u. den üblichen Unterlagen 36584 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin — Fakturistin, mit flott. Handschrift, a. sof. gesucht. Otto Weber, Import von Obst, Gemüse, Südfrücht., Straßburg, Clemenspl.1.

Stenotypistin für Westbaustelle ges. ⊠ 36860 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, perf., mit gut. Handschrift, auf sofort gesucht. Otto Weber, Import von Obst, Gemüse, Südfrücht., Straßburg, Clemenspl.1.

Stenotypistin von Anwaltsbüro ges. ⊠ 56008 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistinnen, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt sind, für größeren Betrieb in der Nähe Karlsruhe zu mögl. bald. Eintritt ges. Bewerbungen unter Angabe der bish. Tätigkeit u. Beifügung von Zeugnisabschriften V 36733 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistinnen, Lohnbuchhalterinnen, Bau-Kaufleute, Bauschreiber, Magazinverwalter, kaufmänn. Hilfskräfte von größ. Unternehmen für auswärtige Baustellen gesucht. Bewerbungen erbeten unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Beifügung von Zeugnisabschriftn unt. 36371 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürokraft, ält., tüchtige, halbtags gesucht. Stahl, Wendtstr. 18, Karlsruhe, Ruf 5669. (55841)

Anfängerin für Büro einer Org. der gewerbl. Wirtschaft zu sof. ges. Stenogr.-Maschinenschrb. erforderl. ⊠ m. Zeugnisabschrift und Bild 55763 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, jüng., für leichte Arbeit (Schreibarbeiten, Zettel sortieren usw.) in Dauerst. ges. Großwäsch., Färb. Schorpp, Khe.,Kaiserallee 37.

Kraftfahrerin für Tempo-Wagen als Wäschebote in Dauerstellung ges. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe. (34303)

Arbeiterinnen zum Wäschezählen, Mangen, Wäscheausschlagen, Packen usw. gesucht. Großwäsch., Färb. Schorpp, Khe.,Kaiserallee 37.

Arbeitskräfte, weibliche, kaufm., für dringenden Einsatz (besetzte Westgebiete Frankreich) gesucht. Maschinenschreiben erforderlich. ⊠ 36891 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeitskräfte. Für die Waschküche der Landesfrauenklinik Karlsruhe werden einige weibl. Arbeitskräfte ges. Sofortige persönl. Meldung bei der Klinikverwaltung.

Hilfskräfte, weibl., für Verkaufsstellen oder Lager, für ganz- od. halbtäg. Mithilfe u. vorübergeh. Aushilfe auf sof. ges. Meldung bei unserer Personalabtl. Helmholtzstr. 1, Pfannkuch & Co., Khe.

Büglerinnen für Wäsche und Kleidg., perfekt oder zum Anlernen in Dauerstellung gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Khe., Kaiserallee 37. (35309)

Verkäuferin, jüngere, tücht., aus der Lebensmittelbranche sof. gesucht. Genehmigung d. Arbeitsamt. vorhanden. Fa. Pfefferle, Inh. H.Gropp, Khe., Erbprinzenstr. 23.

Verkäuferin, junge, flotte, zuverl., a. mögl. sof. ges. Lebensmittel-Sommer, Karlsruhe-Knielingen, Schulstraße 13. Ruf 1300.

Platzanweiserin für leichte Arbeit gesucht. UFA-THEATER, Karlsruhe.

Bedienung (auch Anfängerin) für sofort gesucht. Zu erfrag. Durbacher Hof, Offenburg. (6400)

Bedienung, tüchtig u. zuverlässig (auch aushilfsw.) sofort gesucht. Hotel Germania, Herrenalb.

Bedienung tägl. von ½12—½3 Uhr gesucht, mögl. auch 2 ganze Tage. Karlsruhe, Reichsbahnkantine, Zimmerstraße 3. (55938)

Bedienung, solid, zuverl., für gutes Speise-Restaurant sof. ges. Otto Dienger, Gasth. z Lamm, Ettlingen.

Servierfräulein, tücht., für bestgeh. Speiselokal sof. gesucht. „Weißer Berg", Khe., Erbprinzenstr. 34.

Etagenmädchen, perf., sof. gesucht. Sanatorium Quisisana, B.-Baden.

Wäschebeschließerin gesucht. Hotel Royal, Metz, Lothringen.

Weißzeug- und Mangelgehilfin zum 1. August gesucht. Ausf. ⊠ an Hotel Karpfen, Karlsruhe.

Köchin neben dem Küchenchef gesucht. Hotel Royal, Metz, Lothr.

Köchin für Westbaustelle gesucht. Gemeinschaftsküche, ca. 20 Mann. ⊠ 36859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kochgehilfin od. Beiköchin zu sof. oder später gesucht. Weinhaus Hotel Karpfen, Karlsruhe.

Zimmermädchen gesucht. Hotel Royal, Metz, Lothringen. (36593)

Kindergärtnerin nach Oberbayern (ab Herbst B.-Baden) gesucht. ⊠ m. Zeugnisabschr. an Dir. Müller, z.Z. Grassau/Chiemgau, Haus Anna.

Säuglingspflegerin od. Frau, gediegene, kinderlieb, zur Betreuung meines 1jährigen Sohnes gesucht. Frau J. Matheis, Hotel Royal, Metz, Lothringen.

Haushälterin für frauenlosen Beamtenhaushalt, 45—53 J., mögl. Beamten-Wwe., gute Hausfrau o. A. gebildet, feinsinnig, ruhiges Wesen, ges. Reine Vertrauensstellg. ⊠ mit Bild 36579 Führer-Verl. Khe.

Haushälterin, welche Liebe u. Lust zu Garten u. Kleintierzucht hat, in frauenlos. Haushalt sofort ges. ⊠ 55980 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin, zuverläss., findet gute Stelle in frauenlos. Haushalt, evtl. spät. Heirat. ⊠ 55982 Führ.-V. Khe.

Fräulein, ält., od. Frau, zur Mithilfe bzw. Führung meiner Haushaltung in württ. Kreisstadt ges. Leichte Dauerstelle. ⊠ 37003 Führ.-Verl. K.

Frl. od. Frau, 30—35 J., für frauenl. Haush. ges. ⊠ 37105 Führ.-V. Khe.

Fräulein oder Frau, selbständig in Küche u. Haushalt, nach Offenburg gesucht. ⊠ 6402 Führer-Verlag Offenburg.

Mädchen oder Frau zw. 45—50 J. f. sämtl. Hausarbeiten nach Gernsbach gesucht. Genehm. d. Arb.-Amts vorhand. Schriftl. ⊠ K 36740 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin in Haushalt in Karlsr. zu ält. Ehepaar in Dauerstellung sof. od. spät. ges. Genehmigung d. Arbeitsamtes vorhand. ⊠ 37120 Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Hausgehilfin, kinderlieb, wegen Verheiratung unseres jetzigen Mädchens 1. Juli od. später gesucht. Professor Dr. Hohlfeld, Karlsruhe, Albtalstraße 12.

Hausgehilfin, tücht., zu ält. Ehepaar in Dauerstellung gesucht. ⊠ Ke 4093 Führer-Verlag Kehl.

Putzfrau, ordentl., ganz- od. halbtägig ges. Kunstdruckerei Künstlerbund Khe., AG.,Erbprinzenstr.8/10

Putzfrau, mögl. einige Stunden täglich ges. R. Geißler, Karlsruhe, Vorholzstr. 43. Ruf 7901.

Lehrmädchen für größeres hiesiges Anwaltsbüro zu bald. Eintritt ges. ⊠ 55370 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Betriebsleiter, erfahren in Einkauf, Verkauf, Organisation, sucht verantwortungsv. Tätigkeit. ⊠ 56024 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrstelle, kaufm., für aufgeweckt. Jungen v. 15 J., mögl. in Spedit.-Firma für Güter-Nah- u. Fernverkehr gesucht. ⊠ RA 160 Führer-Verlag Rastatt.

Landesoberinspektor, in Köln ansässig, pens., zielsich., organis. veranlagt, körperl. u. geistig rüstig u. gewandt, sucht i. s. bad. Heimat verantwortungsvollen Wirkungskreis bei Behörde od. Industrie. War 8 J. i. d. Industrie tätig. Luftschutz, Kriegsorg., Expedient usw. Wohng. muß z. Verfügung gestellt werd. Antr. kann sof. erfolgen. ⊠ RA 161 Führer-Verlag Rastatt.

Kaufmann, techn., m. viels. Kenntn., langjähr. Betriebsleiter, sucht ähnliche Position od. Beteiligung an Prod.-Betrieb. ⊠ 56036 Führ.-V. K.

Kaufmann, jg., tüchtiger, im Besitze gut. Zeugn. u. gut. Pos., sucht auf 15. 7. Stelle für Büroarbeiten. ⊠ 55981 Führer-Verlag Karlsruhe.

Chauffeur od. Fahrer sucht Stellg. Wilhelm Pick, B.-Baden, Lichtentaler Straße 56. (2384)

Mann, energ. u. gewissenh., sucht Stellg. als Lagerist od. Betreuer von ausländ. Arbeitern. ⊠ 56018 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, ält., sucht handwerkl. oder Vertrauensbesch., gl. welch. Art, a. auswärts. ⊠ 55990 Führ.-V. Khe.

Mann, ält., sucht leicht. Beschäftig. für Büro, Botengänge, halb- od. ganztags. ⊠ 56088 Führ.-Verl. Khe.

Kontoristin (Buchhalterin) sucht Stelle, am liebst. wo Gelegenh. geboten ist, den Führerschein zu machen. ⊠ 56116 Führer-Verl. Khe.

Kontoristin, jge., tücht., an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht Vertr.-Stellung, mögl. in der Lebensm.-branche. ⊠ 56108 Führ.-Verl. Khe.

Kontoristin sucht Halbtagsbeschäft. ⊠ 56010 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, gewandt im Geschäft, Büro, Kanzlei od. Laden, mit kaufmänn. Kenntn., sucht pass. Stellung, auch in Landgemeinden, jedoch mit Wohnung für 2 Personen. Tauschwohnung vorhanden. ⊠ 55881 Führer-Verlag Karlsruhe.

Büfettfräulein, perf., sucht auf 1. 7. Stelle für Bierbüfett in gut. Hause. ⊠ 36599 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindergärtnerin mit langj. Praxis sucht passend. Wirkungskreis im Schwarzwald. Heim oder Familie. ⊠ 35763 Führer-Verlag Karlsruhe.

Immobilien

Einfamilienhaus oder 3—7 Z.-Wohng. in Stadt, Dorf oder abseits gelegenes Landhaus, aber nur in gesunder Waldhöhenlage irgendwo gesucht; evtl. auch teilmöbliert. Auf Wunsch Tausch (Miete) gegen modernes Einfamilienhaus, 6 Zi., Zubehör, Garage, Garten, alles sehr gepflegt, am Wald gelegen im Königsforst, 30 Minuten Vorortbahn von Köln. ⊠ erbeten unter K. A. 7212 an Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft, Köln, Hohestraße 52—58. (37115)

Einfamilienhaus, möglichst Eggenstein, Neureut, zu miet. gesucht. ⊠ 56064 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfamilienhaus, größeres, od. kleineres Zweifamilienhaus, modern eingerichtet, von Lahrer Bewohner gegen Freigabe einer gut gelegenen 4 Zimmerwohnung m. Bad usw. in Lahr oder Umgebung bei Barzahlung zu kaufen gesucht. ⊠ 2381 Führer-Verlag Offenburg.

Ein- oder Zweifamilienhaus, je Stock 4 Zimmer, Küche n. Zub. u. kl. Garten Nähe Karlsruhe, Pforzheim, Freudenstadt, auch Neckartal zu kaufen gesucht. ⊠ 56005 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dreifamilienhaus Karlsruhe gegen 1—2 Familienhaus B.-Baden oder andere Umgebung zu tauschen ⊠ 55857 Führer-Verlag Karlsruhe.

Miethaus, älteres, größ., mit guter Rendite, in Heidelberg gegen 1 oder 2 Familienhaus zu tausch. gesucht. Kauf, auch oh. Tausch in bar. ⊠ 36196 Führer-Verlag Khe.

Landhaus, kleines, im Schwarzwald, auf d. Lande od. Pforzheim geg. Barz. sof. ges. ⊠ 56007 F.-V. Khe.

Landhaus, kleines, mögl. modernes, mit od. oh. Mobiliar, im Gebirge oder in der Heide zu kaufen od. zu pachten gesucht. ⊠, auch von Vermittlern, unter H. A. 1655 dch. Ala, Hannover, Georgstr. 34.

Garten- oder Baumgrundstück zu kauf. ges. Karlsruhe od. Umgeb. ⊠ 55631 Führer-Verlag Karlsruhe.

Waldgut, mittleres, mit etwa 100 bis 200 Morgen und einem Haus darauf, das sich als Erholungsheim eignet, mögl. in der Heide oder im Gebirge zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu pachten ges. ⊠, auch von Vermittlern, unter H. A. 1656 durch Ala, Hannover, Georgstr. 34.

Unterricht

Mathematik. Wer erteilt Unterricht für Oberschüler der 6. Kl., in Bretten oder Umgebung bis einschl. Bruchsal u. Karlsruhe? ⊠ 2629 Führer-Verlag Bretten.

Wer erteilt 11jähr. Mädchen Harmonika-Unterricht? ⊠ 56070 Führ.-Verlag Karlsruhe.

Math. u. Deutsch. Nachhilfeunterricht für Jungen d. II. Kl. Oberschule ges. Hoffstr. 4, part., Karlsruhe.

Harmonium-Unterricht ges. ⊠ 56118 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer erteilt gründlichen Buchhaltungsunterricht für Anfängerin? ⊠ W 36922 Führer-Verlag Karlsruhe.

Private Lehrgänge für Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung. Tages und Abend-Unterricht. Leitung: **Otto Autenrieth,** staatl. geprüfter Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eing. Waldhornstraße, Fernruf 8601. Monats-, Halbjahr-, Jahreskurse. Sonderkl. für Pflichtjahrentlasene. Neuer Kursbeginn Anfang Juli. Anmeldung sofort erbeten.

Vermischtes

Diej. Person, welche die bl. Handtasche am Montagabend in der Bahnhofswirtschaft 3. Kl. entwendet hat, möchte diese sofort mit Papieren zurückgeben, da sonst sofort Anzeige erstattet wird.

Suche für 2 Kinder (11 u. 7 J.) Ferienaufenthalt Mitte Juli bis Aug. in Kinderheim od. Privat in schöner Gegend, am liebsten Herrenalb oder Umg. 55912 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche Landfürsorgerin tauscht mit Kollegin in Großstadt? ⊠ 36600 Führer-Verlag Karlsruhe.

Weißnäherin u. Flickerin in oder außer Haus gesucht. Dahlinger, Hübschstr. 29, III., Karlsruhe.

Frau, junge (Schneiderin), mit 2 kl. Kindern sucht Wohnung auf d. Lande. ⊠ 55948 Führer-Verlag Khe.

Klavier in gute Hände zu vermiet. ⊠ mit Preis 55954 Führer-V. Khe.

Erholungsaufenthalt auf dem Lande für 3—4 Wochen sucht kinderreiche Mutter für sich geg. Bezahl. ⊠ 1872 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Wer arbeitet Steppdecken um? Stoff vorhanden. ⊠ RA 166 Führer-Verlag Rastatt.

Wer nimmt von Karlsruhe nach Oberkirch einige Möbelstücke mit? ⊠ 56080 Führer-Verlag Karlsruhe.

Person, alleinsteh., ist angenehmes dauerndes Heim in guter Familie geboten. ⊠ BR 3586 Führer-Verlag Bruchsal.

Beiladung. Wer nimmt Schrank von Karlsruhe nach Appenweier mit? ⊠ an Brudy, Essenweinstr. 20, Khe.

Wo findet Mutter von 5 Kindern für sich und ihre 3 Jüngsten (2, 4 u. 9 Jahre) liebevolle Aufnahme geg. entsprech. Vergütung bzw. bei Selbstverpflegung unter Ueberlassung von Wohn- und Schlafraum sowie Mitbenutzung der Küche. Frdl. Angebote erbeten an K. Remy, Düsseldorf, Volmerswertherstraße 109. (36927)

Soldatenfrau m. 2 Mädch. (9 u. 11 J.) sucht auf Aug. bei netten Bauersleuten einf. Zimmer mit 2 Betten für läng. Zeit in ruhiger Gegend. Mithilfe und Aufzahlung. ⊠ 56192 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt als Beiladung einen Schrank von hier nach Eppingen mit? ⊠ 56200 Führer-Verlag Khe.

Wer stopft Strümpfe für gut. Haushalt? ⊠ 56207 Führer-Verlag Khe.

Herr, ält., gebild., sucht f. nachm. 2 Stunden geeign. Person zum Ausführen. Müller, Franz-Sales-Haus, Wörthstraße 2. (56174)

Nähe einf. Dirndlkl. sowie kl. Aenderungen. ⊠ 56196 Führer-Verl. Khe.

Fräulein mit gut. Figur, etw. 1.70 gr., von Künstler als **Modell** gesucht. Vorzustellen Karlsruhe, Atelier, Hoffstraße 3, Zimmer 1. (56197)

1 Couch oder Sofa. Wer überläßt solches alleinsteh. Dame nach Vereinbarung? ⊠ 56234 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verloren

Ehering (Doppelring), Dienstag in Gartenstadt verl. Geg. Belohng. abzugeb. Fundbüro Karlsruhe, od. Sperlingsgasse 14. (56218)

Damenuhr, led. Armband, 29. 6. 43 verl. Kaufhaus Union 1. Stock, bis Keck-Koch. Abzug. geg. Belohn. Khe., Robert-Wagner-Allee 42, pt.

Halstuch, blau-grau „Seide", auf einer Bank zwischen Durlach — Thomashof liegen geblieben. Bitte abzugeben Fundbüro Khe. gegen Belohnung od. Ruf 3447.

Trainingshose zw. Forchheim und Rheinkaserne verloren. Abzugeben Burkart, Forchheim, Karlstr. 255.

1 Lederhandschuh im Schloßbezirk Khe. am 30. 6. nachm. verl. Nachricht gegen Belohnung unt. 36045 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geldbörse mit Inh. verl. Da sehr arme Frau, wird gebet., denselb. geg. Belohn. abzugeb. bei Frau Rogg, Karlsruhe, Uhlandstraße 7.

Kleiderkarte, auf d. Namen Frida Schrittner, Khe., Rankestraße 20, verl. Geg. gute Belohn. abzugeb. Khe., Rob.-Wagner-Allee 44, V. r.

Kraftfahrzeuge

Motorrad, gut erh., 100×150 ccm, ges. ⊠ 55896 Führer-Verl. Khe.

Motorrad zu kaufen ges. ⊠ 35770 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fiat, 500 ccm, 2 Sitzer, wenig gef., gut erhalt., z. Schätzpr. zu verk. ⊠ 54992 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fiat-Kleinwagen (Topolino), sehr gut erh., tauscht geg. größ. Wagen, bis 2,5 Liter. Auto-Wipfler, Khe., Fritz-Todt-Straße 47, Ruf 14.

PKW., kleiner, nicht über 1000 ccm, gesucht. ⊠ J 36727 Führer-V. Khe.

DKW., 200 ccm, gegen Sachsmotorrad dringend zu tauschen gesucht. Oberhausen/Bruchs., Schanzenstr.21

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Finanz-Anzeigen

BROWN, BOVERI & CIE., Aktiengesellschaft, MANNHEIM

Bilanz am 31. Dezember 1942

Aktiva	RM	Aktiva RM
Anlagevermögen		
Bebaute Grundstücke mit Geschäfts- und Wohngebäuden, Fabrikgebäuden und anderen Baulichkeiten, unbebaute Grundstücke, Maschinen und maschinelle Anlagen	6 000 001.—	
Werkzeuge, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.—	
	6 000 002.—	
Beteiligungen	6 700 006.—	12 700 008.—
Umlaufvermögen		
Wertpapiere	17 765 004.—	
Forderungen an Konzern-Unternehmen	15 910 585.02	
Wechsel	1 554 099.32	
Schecks	57 299.98	
Kassenbestand einschl. Reichsbank- u. Postscheckguthaben	522 428.78	
Andere Bankguthaben	13 000 152.52	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, halbfertige Erzeugnisse, fertige Erzeugnisse, Waren und Anlagen im Bau, geleistete Anzahlungen, Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen	122 356 065.63	170 965 635.25
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		172 488.69
Bürgschaften RM 202 733.—		
		183 838 131.94

Passiva	RM	Passiva RM
Grundkapital		24 000 000.—
Gesetzliche Rücklage		2 400 000.—
Werkerhaltungs-Rücklage		3 000 000.—
Sonder-Rücklage		3 000 000.—
Rückstellungen		32 318 080.83
Verbindlichkeiten		
Verbindlichk. gegenüb. Konzern-Unternehmen	19 000.—	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	—.—	
Anzahlungen von Kunden, Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten	116 693 424.57	116 712 424.57
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		967 626.54
Reingewinn	1 024 844.11	
zuzüglich Vortrag aus dem Vorjahr	415 155.89	1 440 000.—
Bürgschaften RM 202 733.—		
		183 838 131.94

Gewinn- und Verlustrechnung für 1942

		RM
Aufwendungen		
Zuweisung an Rücklagen und BBC-Unterstützungseinrichtung G. m. b. H.		6 600 000.—
Reingewinn	1 024 844.11	
zuzüglich Vortrag aus dem Vorjahr	415 155.89	1 440 000.—
		8 040 000.—

	RM
Erträge	
Ausweispflichtiger Rohüberschuß gemäß § 132 II, 1 des Aktiengesetzes abzüglich Löhne und Gehälter, soziale Abgaben, Abschreibungen auf das Anlagevermögen, andere Abschreibungen, Steuern und Abgaben, Beiträge an Berufsvertretungen	3 269 686.52
Erträge aus Beteiligungen	45 640.—
Zinsen	1 019 650.31
Außerordentliche Erträge	3 289 867.28
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	415 155.89
	8 040 000.—

Mannheim, im Mai 1943.
Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft, sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.
Hamburg - Berlin, im Mai 1943.
Deutsche Waren-Treuhand-Aktiengesellschaft
Schreiber, Wirtschaftsprüfer. **ppa. Dr. Venthien,** Wirtschaftsprüfer.

In der heutigen Hauptversammlung ist die **Dividende** für das Geschäftsjahr 1942 auf 6% festgesetzt worden.
Nach Abzug von 10% Kapitalertragsteuer und 5% Kriegszuschlag gelangt die Dividende ab 24. 6. 1943 gegen Dividendenschein Nr. 8 zur Auszahlung
für die Aktien über RM 1 000.— mit RM 51.—
für die Aktien über RM 200.— mit RM 10.20
für die Aktien über RM 100.— mit RM 5.10
an einem der folgenden Orte:
Berlin, Düsseldorf, Frankfurt/M., Leipzig, Ludwigshafen/Rh., Mannheim, Saarbrücken,
bei einer der nachstehenden Banken bzw. deren Niederlassungen, soweit solche an den vorgenannten Plätzen bestehen:
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Dresdner Bank, Deutsche Bank, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Commerzbank Aktiengesellschaft, Poensgen, Marx & Co., Georg Hauck & Sohn, Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Gebr. Röchling, Bank.

Vorstand: Dipl.-Ing., Dr.-Ing. e. h. Karl Schnetzler, Heidelberg, Vorsitzer; Dr. jur. et rer. pol. Hans Leonhard Hammerbacher, Mannheim, stellv. Vorsitzer; Dr. Ing. Karl Neuenhofer, Mannheim; Dipl.-Ing. Oberbaurat Friedrich Schlemmer, Heidelberg. — Stellvertretende Mitglieder: Dr.-Ing. Eduard Caspari, Heidelberg; Dipl.-Ing. Ferdinand Deichmann, Berlin; Dr. Ing. Heinrich Meyer-Delius, Heidelberg; Dipl.-Ing. Georg Rechel, Heidelberg.

Aufsichtsrat: Franz Belitz, München, Vorsitzer; Leo Bodmer, Baden/Schweiz, stellv. Vorsitzer; Eugen Bandel, Berlin; Alfred Busch, Berlin; Geh. Legationsrat Dr. jur., Dr. phil. Walther Frisch, Berlin; Geh. Regierungsrat Johannes Gassner, Berlin; Paul Greyer, Berlin; Kommerzienrat Dr. jur. Carl Jahr, Mannheim; Alfred Kurzmeyer, Berlin; Hans Vincent von Molfer, Leipzig; Dr. jur. Kurt Poensgen, Düsseldorf; Kommerzienrat Dr. rer. pol. h. c., Dr. Ing. e. h. Hermann Röchling, Völklingen/Saar; Dr. Ing. h. c. Max Schiesser, Baden/Schweiz; Dr. phil. Hans Schippel, Berlin.

Mannheim, den 23. Juni 1943.
Brown Boveri & Cie., Aktiengesellschaft
Schnetzler. Hammerbacher.

Amtliche Bekanntmachungen

Bruchsal. Verteilung von Nußkernen. Die Abgabe der in der 49. Kartenperiode auf den Abschnitt N 36 der rosa und blauen Nährmittelkarten vorbestellten Trockenfrüchte (Nußkerne) erfolgt auf den Abschnitt N 36 der rosa und blauen Nährmittelkarten der 51. Kartenperiode. Die Nußkerne können nur bei dem Kleinverteiler bezogen werden, bei dem die Vorbestellung getätigt wurde. Die eingenommenen Nährmittelkartenabschnitte N 36 der 51. Kartenperiode sind bis 31. Juli 1943 aufgeklebt (8 in der Breite und 25 in der Länge) und auf dem Abrechnungsblatt 5 abgerechnet gegen Empfangsbescheinigung von den Kleinverteilern abzuliefern. Bruchsal, 28. Juni 1943. Der Landrat des Kreises Bruchsal, Ernährungsamt Abtlg. B. (21523)

Kehl. Stadtkasse. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 4863. Girokonto bei der Städt. Sparkasse Kehl. Es wird auf folgende Fälligkeiten aufmerksam gemacht: **Erbbaupachtzins** für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1943. **Miete** für den Monat Juni 1943. **Schulgeld** der Hanauerschule (Oberschule f. Jungen) Juli-Rate. Gleichzeit. wird an Zahlung der rückständigen Hundesteuer erinnert. Kehl a. Rh., den 30. Juni 1943. Die Stadtkasse.

Offenburg. Petroleumbewirtschaftung. Die Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie D grün, Serie E und F weiß werden nur noch bis 30. Juni 1943 ausgegeben. Die Einlösung darf durch die zugelassenen Petroleum-Einzelhändler noch bis 31. Juli 1943 erfolgen, durch die Großhändler bis 31. August 1943. Für das 3. Vierteljahr 1943 kommen Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie G auf gelbem Papier zur Ausgabe, die Einlösung durch Einzelhandel und Großhandel erfolgt ab 1. Juli 1943. Die Landräte der Kreise **Offenburg, Lahr, Kehl** und **Wolfach,** Wirtschaftsamt.

Gengenbach. Die Baumstützen werden am Samstag, den 3. Juli 1943 von 7—12 Uhr im Magazin gegen Barzahlung ausgegeben. Der Bürgermeister.

Handelsregister

Karlsruhe. Für die Angaben in [ ] keine Gewähr! **Neueintragung** vom 23. 6. 43. HRA. 1251. Central-Palast-Betriebe Vollmer & Hitschler, Karlsruhe, [Betrieb von Vergnügungsstätten, Passage 20]. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. November 1942 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kurt Vollmer, Kaufmann und Otto Hitschler, Kabarettbesitzer, beide in Karlsruhe.
Veränderung vom 24. 6. 43. HRB. 82. **Katholische Gesellenherberge Aktiengesellschaft,** Karlsruhe, [Sofienstraße 58]. Kaplan Joseph Hog ist nicht mehr Vorstandsmitglied (Präses). Rektor Josef Weißmann ist jetzt Präses. Zum weiteren Vorstandsmitglied, Vizepräses, ist der Kaplan Anton Kling in Karlsruhe bestellt.
Amtsgericht Karlsruhe (Baden).

Bretten. Amtsgericht. Veränderung vom 12. Juni 1943. **Handelsregister,** A 9 Firma C. A. Ackermann, Bretten: Der Kaufmann Viktor Ackermann Ehefrau, Emilie geb. Bender in Bretten ist Prokura erteilt.

Ettlingen. Handelsregister. Veränderungen: B 15, Plastiment-Gesellschaft m. b. H. Zweigniederlassung Malsch. Dem Rudolf Rausch, Kaufmann in Karlsruhe, ist Prokura erteilt mit der Beschränkung der Prokura auf die Zweigniederlassung. In der Generalversammlung vom 22. März 1943 wurde § 9 des Gesellschaftsvertrages abgeändert. „Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer, oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Gesellschaft kann auch einzelnen Geschäftsführern die Befugnis zur Einzelvertretung verleihen. Die Geschäftsführer Albert Knauss u. Dr. Fritz Schenker sind zur Alleinvertretung der Gesellschaft ermächtigt". Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Die Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Feldkirch Vbg. ist erfolgt und im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 124 vom 31. Mai 1943 veröffentlicht. Amtsgericht Ettlingen, den 18. Juni 1943.

B.-Baden. Handelsregistereintr. Abt. A zur Firma „Alte Apotheke" Willi G. Zinn in Baden-Baden: Der Geschäftsinhaber Apotheker Willi G. Zinn hat das Geschäft an die Apothekerin Maria Lechler in Baden-Baden verpachtet; diese führt dasselbe als nunmehr Geschäftsinhaberin unter der Bezeichnung „Alte Apotheke" Willi G. Zinn Inhab. Maria Lechler in Baden-Baden als Pächterin fort. Baden-Baden, 16. Juni 1943. Amtsgericht I.

Güterrechtsregister

Karlsruhe. Güterrechtsregister. Einträge vom 24. 6. 43. GR. III/266b. Liebhardt Karl, Diplom-Ingenieur, Karlsruhe, und Irma geb. Werner. Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.
GR. III / 267 b. Hellrigl Alois, Steinbildhauer, Karlsruhe, und Anna geb. Fürter. Durch Vertrag vom 5. Juni 1943 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Zum Vorbehaltsgut der Ehefrau ist erklärt, was diese zur Ehe einbringt durch Schenkung unter Lebenden oder von Todes wegen hinzuerwirbt.
Amtsgericht Karlsruhe.

Ettenheim. Eintrag ins Güterrechtsregister von Ettenheim Band I Seite 419: Gebhard Riegger, Kaufmann, z. Z. bei der Wehrmacht und dessen Ehefrau Ella geb. Neff in Ettenheim. Durch Ehe- und Erbvertrag vom 14. Mai 1943 ist unter Aufhebung des Ehe- und Erbvertrags vom 15. Januar 1940 als Güterstand das gesetzliche Güterrecht gemäß §§ 1363 ff BGB. vereinbart worden. Ettenheim, 18. Juni 1943. Amtsgericht.

Verkäufe

Kleid, hell, Gr. 44, f. 30 RM zu verk. Dobner, Khe., Kaiserstr. 118, IV.

Taftkleid 7 RM, f. 7—9-Jähr. zu verk. Karlsruhe, Marienstr. 66, V.

D.-Mantel m. Rock, schwz., 65 RM, gr. silb. Anhänger 45 RM, schwz. lg. Halskette 22 RM, versilb. Salatbesteck 13 RM, kl. Porzellanschüssel 16 RM, D.-Schuhe, Gr. 39, 14 RM. ✉ RA. 149 Führ.-V. Rastatt.

Frauenmantel, schwarz, gt. Stoff, 30 RM, Jakett, Bluse, Rock, Gr. 44, schwarz, alles f. ält. Frau, 30 RM, Detektor, 2 Kopfhörer 25 RM, Hörrohr m. Gummischläuchen 5 RM, Bruchbandage, rechts 5 RM, Waschseil, 15 m (Draht) 3 RM, ält. Kleiderschrank, pol. 35 RM, weiß. Marmorplättchen f. Nachttisch 8 RM zu verk. ✉ 55872 Führer-Verl. Khe.

Pelzjacke, schw., 200 RM, kl. Skunks 80 RM, Fernglas 30 RM, eleg. Trauerhut mit Schleier 25 RM, gr. Trauerschleier 10 RM, Spazierstock (Rohr) 15 RM, schw. Kleid m. Jacke 80 RM, 10 lein. H.-Kragen Nr. 40—42, St. 1 RM, led. Necessaire mit teilw. Inh. 10 RM zu verkaufen. ✉ 55854 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pullover, Angora, weiß mit blau, mittl. Gr., Handarb., 55 RM zu verk. ✉ 55819 Führer-Verlag Khe.

Damensportmantel, Gr. 40/42, 60 RM, Abendrock, Gr. 40, 16 RM, blauer Seidenrock, Gr. 38, 13.00 RM, eleg. schwarzer Hut 15 RM zu verkauf. ✉ 56094 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dam.-So.-Hut, eleg., schwz., zu vk. 20 RM. Herrenstr. 36, II., Karlsruhe.

Damen-Strohhut, schwarz, 12 RM, Sport-Jäckchen 6 RM, Blumenstand 3 RM zu verk. Lachnerstr. 4, Khe.

Cut mit Weste, schwarz, für mittelstarken Herrn, Preis 50 RM zu vkf. Hirschstr. 109, II., Khe. Anzusehen zwischen 12 und 3 Uhr. (55830)

2 Kellner-Frackanzüge mit Frackhemden zu à 60 RM u. 80 RM zu verk Khe., Luisenstraße 35b, parterre.

Gehrock-Anzug mit Zylinder f. 35 RM, 1 P. Marschstiefel f. 20 RM zu verkauf. ✉ K 35771 Führ.-Verl. Khe.

Klappzylinder, Gr. 58, 18 RM, schw. Sommerhut f. ält. Dame 15 RM, Schneiderinnen-Büste m. Ständer 15 RM zu verkaufen. ✉ 55762 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Hut, schön., schw. steif., 10 RM, schwarzer Damenhut f. ält. Frau 8 RM zu verk. ✉ 56054 Führ.-V. Khe.

Motorradanzug, wasserd., 40 RM, Wanderstock 3 RM, Kleiderbürste 8 RM, Klappzylinder 20 RM, Notenständer 3 RM zu verkauf. ✉ 56076 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, Gr. 37, 18 RM zu verk. ✉ 56141 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schnürstiefel, Gr. 44, 20 RM und 10 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Links der Alb 18. (55578)

Tisch, groß, gut erh., f. 20 RM zu verk. ✉ 55889 Führer-Verlag Khe.

Ausziehtisch, eichener, für 50 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Waldhornstraße 50, 2. Stock, links.

5 Stühle m. Federpolst. (Biederm.), à 12 RM zu verk. Khe.-Rüppurr, Diakonissenstr. 8, I. St. (55515)

Vertiko ohne Aufsatz 50 RM, Teewagen 25 RM, antik. Eßservice f. 6 Pers., Sofa-Kissen 20 RM zu vk. ✉ 55648 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tisch, 130×60, 15 RM zu verkaufen. Khe., Gervinusstr. 10, IV., rechts.

Waschtisch mit geschl. Spiegel 40 RM, Nudelmasch. 15 RM, Schatulle 10 RM, dito geschn. 15 RM, Bild, Radierung (Hl. Antonius) 35 RM, 1 Partie Noten, Nachttischlämpchen 6 RM, Bett-Teppich 15 RM zu verk. W. Stein, Khe., Werderstr. 70.

Bett, Rost u. Matratze, gebr., 35 RM, weißer Küchenherd, gebr., 35 RM, zu verk. ✉ 56083 Führer-V. Khe.

2 Bettstellen, hell, m. Patentrösten zu verkaufen. 150 RM. Eberle, Khe., Schnetzlerstraße 4. (56026)

Deckbett zu verkaufen. Prs. 35 RM. Lechner, Khe., Schützenstr. 87, III.

Kleiderständer, sehr stabil, auch f. größ. Lokal geeign., 85 RM zu vkf. Anz. B.-Baden, Fürstenbergallee 2, III.

Wanduhr, schön geschnitzt, antik, rep.-bed., 40 RM zu verk. ✉ 55875 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde v. Hennigsen, Andalusierin, mit R. 80×68 cm, 980 RM, Bronzefigur 160 RM zu verkaufen. ✉ 55810 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kücheneinrichtung, gebr., für 60 RM zu verkauf. Anzus. Khe.-Rüppurr, Mühlwiesenweg 5, nach 18 Uhr.

Küchenherd m. Backofen, grün, gekach. f. Landw. geeign., f. 120 RM zu vkf. Rastatt, Friedrichsring 74, I.

Herd für 60 RM zu verkauf. ✉ BA. 2474 Führer-Verlag Baden-Baden.

Junkers Heißwasserspender 120 RM zu verk. ✉ 55861 Führer-V. Khe.

Wringmaschine, gut erh., 10 RM zu verk. Anzus. nachm. Stößerstr. 3a, IV., links, Karlsruhe.

Stubenwagen 15 RM, 2fl. Gasherd 20 RM, versch. Fahrradrahmen 15 RM zu verk. ✉ 55757 Führer-V. Khe.

Kinderwagen, dbl., m. Ber. sowie bl. Wagendecke 60 RM zu verkf. Hörner, Khe., Augartenstraße 36, Hinterhaus, II. Stock.

Kinderwagen, elfenb., gut erh., zu verk. Khe.-Daxlanden, Pfalzstr. 2.

Kinderwagen, stabiler, nicht mehr ganz mod., 10 RM, Grammophonwerk 10 RM zu verkauf. ✉ 55998 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen u. Sportwagen zus. für 40 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Zirkel 13, 2. Stock, links.

Netzanschlußgerät für Kraftverstärker, Modell FNW 2072, 110 V., 50 ∞, Gleichrichterröhre Reckton, R 250, für 200 RM zu verkaufen. Strauß-Drogerie, Khe., Rheinstr. 57.

Radiobastelmaterial, z. B. Röhren, Kondensatoren usw. 25 RM zu vk. ✉ 066 B.-Baden, Hauptpostlagernd.

Photo, 18/24, 150 RM, desgl. 13/18 250 RM, m. reichl. Zubehör, gut erh., zu verkaufen. Mössinger, Karlsr., Zähringerstr. 12, Hths. (56051)

Bernsteinkette, echte, mit großen oval. Steinen z. vk. 150 RM. ✉ 55922 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kassette, feuersicher, 40×30×16, 20 Pfd. schwer, 350 RM zu verkauf. ✉ 55866 Führer-Verlag Karlsruhe.

Durchschlag- u. Abzugpapier, farbig u. weiß, a. Restposten, p. Tausend 3.— u. 4.— RM zu verkaufen. ✉ 55968 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tennisschläger 28.50 RM u. Schreibmaschine (Mignon), 50 RM zu verk. ✉ 55735 Führer-Verlag Karlsruhe.

Aquarium mit Goldfischen zu verkf. ✉ 55991 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beerenpresse f. 20 RM zu verkauf. Khe., Bahnhofstraße 20, 4. Stock.

Blumenkrippe, 2teil., (weiß), 15 RM zu vk. Khe.-Durlach, Bleichstr. 8, I. r.

Wagen, leichter, zu verkaufen. **Oetigheim, Rebgartenstraße 24.**

Kaufgesuche

Offizierswaffenrock, Hosen usw. gesucht für meinen Mann. ✉ 56021 Führer-Verlag Karlsruhe.

Feldbluse f. meinen Mann gesucht. ✉ 56000 Führer-Verlag Karlsruhe.

Offiz.-Hose, lang, f. große Person, 1,83 m, f. m. Bruder gesucht. ✉ L 35777 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer, neuwert., und Küche dringend ges. ✉ 56125 F.-V. Khe.

Bade-Einrichtung u. Nähmasch. gesucht. E. Lautermilch, Karlsruhe, Uhlandstraße 5, I. (55149)

Wirtschaftsherd für Bauernhof, fabrikneu oder wenig gebr., mit Warmwasserboiler usw., gesucht. ✉ 36446 Führer-Verlag Karlsruhe.

Cello zu kaufen gesucht. ✉ S 36766 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radioröhren für Telefunken, 9 Batterieempfänger, 4 Stück RE 144, 4 Volt, sow. 1 Stück RE 054, 3,5 od. 4 V., ges. ✉ 55614 Führ.-Verl. Khe.

Kopfhörer gesucht. ✉ 55997 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lautsprecher od. Radio gesucht. ✉ 55568 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verstärker evtl. Saba-Endstufe ges. Reichert, Rankestr. 7, Karlsruhe.

Radiotisch u. Nähmaschine gesucht. ✉ 55593 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klein-Schreibmaschine (nicht Mignon), gut erhalten, gesucht. ✉ 55617 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schulranzen für Knaben gesucht. ✉ 55503 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bücherranzen zu kaufen gesucht. ✉ 55471 Führer-Verlag Karlsruhe.

M.-Bücherranzen gesucht. Koch, Karlsruhe, Goethestr. 33, III.

Buch „Cäsar" gesucht. ✉ 55506 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dipl.-Schreibtisch, größerer, evtl. ein kompl. Herrenzim., 1 Konferenzzimmertisch, etwa 3×1 m, mit 6 od. 8—10 Sesseln dazu, zu kauf. ges. ✉ S 34559 Führer-Verl. Khe.

Registrierkasse, Aufschnittmaschine, Fleischwolf für Werkküche ges. ✉ 55485 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handkoffer, gut erhalten, gesucht. ✉ 55533 Führer-Verlag Karlsruhe.

Koffer, gr. (Uebersee), od. Schließkorb dringend gesucht. ✉ 55461 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren- od. Damenschirm gesucht. ✉ 55665 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blechtrommeln, Eisenfässer, Holzfässer, leere, füllfähige, kauft laufd. Franz Luipold, Farben- und Lackfabrik, Karlsruhe, Körnerstraße 38.

Zelt mit Zubehör, zur Ferienwand., f. 14 Tage im Monat Juli zu kaufen oder leihen gesucht. ✉ 55630 Führer-Verlag Karlsruhe.

Glastüre, 1.10 m br., 2.20 m hoch, gesucht. ✉ 55623 Führer-V. Khe.

Weinfaß, gut erh., v. 300—1200 Ltr. gesucht. ✉ 55510 Führer-V. Khe.

1—2 Weinfässer, gut erh., à 2—500 Ltr., ges. ✉ 55476 Führer-V. K.

2 Fässer, gut erh., nicht u. 200 Ltr. gesucht. ✉ 55577 Führer-Verl. Khe.

Wagen, Tragkr. 2—5 Ztr., Fahrradanhänger, Faß, 100 Ltr., gesucht. ✉ 55604 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handwagen, leichter, mit Fed. ges. ✉ 55624 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handleiterwagen u. Fahrradanhänger gesucht. Durlach, Raiherwiesenstraße 5, 2. Stock.

Tausch

Feldwebel-Degen (Säbel) u. Trainingshose (blau) gesucht. Gebot. neue Berg- oder Arbeitsstiefel, Gr. 42—43, od. braune Herrenhalbschuhe, Gr. 42. ✉ 1851 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Brautkleid, eleg., m. Unterkl., Gr. 42, od. schw. Anzug mittl. Gr. geboten. Gesucht: D.-Rad od. hell. Kostüm. ✉ BA 2466 Führer-Verlag Baden-Baden.

Seal-Elektrikjacke oder Felle ges. Evtl. Tausch geg. Damenkostüm, Gr. 42. ✉ 55688 Führer-Verl. Khe.

Silberfuchs gesucht. Gebot. Staubsaug., gr. Koffer, Haushaltwaage, ev. Aufz. ✉ 55933 Führer-V. Khe.

D.-Badeanzug, schöner, geg. schw. Korkschuhe, Gr. 37, zu tauschen. ✉ 55945 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, 37½/38, Wildl., geboten. Gesucht gl. Gr. in weiß. ✉ 55901 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, Gr. 40, wenig gebr., gegen dklbl. od. schw. Wollstoffkleid zu tauschen. ✉ 35767 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bally-Schuhe, Pumps, schwarzseid., Gr. 38, geg. weiße Pumps, Gr. 37, zu tauschen. ✉ 55855 Führ.-V. Khe.

Sommerschuhe, Gr. 38, u. Knabensachen, 5—6 J., zu tauschen geg. Knabenhalbschuhe, Gr. 34. ✉ 55907 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spangenschuhe, dunkelbl., wildled., oder schw. Atlas-Spangenschuhe od. Brokat-Spangenschuhe, Größe 38½, od. silb. Spangensch. Gr. 40, alle wenig getr., geboten. Gesucht D.-Sportschuhe, Gr. 40. Seiler, Khe., Hayndpl. 6, III, Ruf 5527.

H.-Schuhe, Gr. 41, beste Qualität, geboten. Ges. Kindersportwagen. Ruf 399 Durlach.

H.-Halbschuhe, schwarz, Gr. 9, wen. getr., geg. solche Gr. 9½ zu tauschen. ✉ 55959 Führer-Verl. Khe.

H.-Halbschuhe, br., Gr. 42, gebot., suche D.-Schuhe, Gr. 39, mit hoh. Absatz. ✉ 55927 Führer-Verl. Khe.

H.-Halbschuhe, 2 Paar, Gr. 42 und 42½, sehr gut erh., geg. kompl. Fahrradbereifg., Gr. 28×1½, inbegriffen Schläuche, zu tauschen. Benz, Khe., Karl-Wilhelm-Str. 38, V., von 19—21 Uhr.

H.-Halbschuhe, Gr. 41, sowie Gummiunterlage geboten. Lederhandtasche od. Knirps ges. ✉ 55913 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenstiefel, Gr. 43, Doppelsohle, geboten. Gesucht D.-Rohrstiefel, Gr. 40. ✉ 55193 Führer-Verl. Khe.

Sitzbadewanne, gr., Zink, sehr gut erh., gr. Aquarium, Fisch-Ventilator, Gartenhütte, kl., zerlegbar, geeign. für Hühner- oder Hasenstall, gr. Schuhmacherfuß gebot. Gesucht Straßenanzug, 48—50, Fig. 1,74, Ueberg.-Mantel, Taschen- od. Armbanduhr, Rollfilmkamera, 6×9, m. Tasche, Schreibmasch., Schreibtisch, Sclaftstiefel, 43, Gasherd mit Backofen, Heizkissen, 110 V. ✉ 55552 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbkinderwagen geg. gutes Dam.-Fahrrad zu tauschen gesucht. ✉ 55923 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbkinderwagen m. Matr. u. Gummiber. gebot., mod. Puppenwag. gesucht. ✉ 56002 Führer-Verl. Khe.

Puppenwagen, gut erh., Sprungfedermatratze (mit Füßen) geboten. Gesucht Kinderwagen, gut erh., evtl. Aufz. ✉ 55999 Führer-V. Khe.

BMW.-Motorrad, 200 ccm, geboten. Suche gt. erh. Piano. ✉ RA 154 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Fahrrad mit guter Bereifung geg. Zimmerteppich zu tauschen. ✉ 55572 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Fahrrad ges., Anzug, Gr. 48, geb. 2 Fahrraddecken ges., Knickerbockerhose, Gr. 46, H.-Halbschuhe, Gr. 42, geb. ✉ 55829 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fahrradkinderkörbchen geg. Dam.-schuhe od. Tischtuch zu tauschen. ✉ 55909 Führer-Verlag Karlsruhe.

Foto, Zeiß-Ikon, 6×6, mit Selbstauslöser, geboten. Gesucht: Radio, auch Kleinempfänger. ✉ 55951 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinbildkamera ges. Gebot. alte goldene Herrenuhr, 585. Ribsche, Khe., Yorckstraße 59, I.

Herrenuhr, gold., platt., m. Sprungd., s. gt. Stück, geboten. Gesucht: gut erh. Damenrad m. gt. Bereifg. ✉ 55890 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mignon-Schreibmaschine und Obsthorde geboten. Suche 2 gute Fahrradbereif., kl. Einmachschrank und Weckgläser. ✉ 37012 Führ.-V. Khe.

Nähmaschine, gut erh., ges. Gebot. sehr gut erhalt. Anzug. ✉ 36784 Führer-Verlag Karlsruhe.

Föhn (Protos), 120 V., geg. D.-Armbanduhr zu tauschen. ✉ 55846 Führer-Verlag Karlsruhe.

Jagdglas, 8×32, geboten. Suche Jagdglas 6×45 od. 7×56 b. entspr. Aufzahlg. Dentist Schmitt, Linkenheim Ruf 37. (55723)

Kartei-Handbuch des Steuerrechts, systematische Kommentierung, Gesetzes- und Verordnungstexte, 7 Lose-Blatt-Bände geboten. Tausche gegen schöne Literatur. ✉ 36886 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stahlkassette, feuersich., geboten. Gesucht: Beerenpresse. ✉ 55827 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stadttasche (Leder), eleg., n. gebraucht, gegen schönes Sommerkleid od. Dirndlkleider, Gr. 44/46, zu tausch. ✉ 55826 Führer-V. Khe.

¼ Ltr. Kronflaschen, einige tausend geboten. Gesucht ¾ od. ⅝ Kronflaschen. ✉ 55832 Führer-Verl. Khe.

Schlagkreuzmühle für 150 bis 200 kg Stundenleistung ges. od. Tausch geg. Drehstrommotor, 220/380 V ✉ 36637 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dung zu kaufen od. geg. Stroh zu tauschen ges., könnte evtl. auch Oehmdheu geliefert werden. ✉ 36296 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Nutz- u. Fahrkuh, gute, mit Kalb, hat zu verkaufen. Zaisenhausen, Hauptstraße 266.

Nutzkuh, 32 Wochen trächtig, zu verkaufen. Obersasbach, Winterbach, Haus Nr. 93. (36892)

Erstlingskuh, 34 Wochen trächtig, zu verkaufen. Plittersdorf, Adolf-Hitler-Straße 135. (165)

Kuh, eingefahren, mit dem 3. Kalb, 3 Wochen alt, zu vk. Adolf Kratz, Unteröwisheim, Friedrichstr. 79.

Kalbin, schöne, 38 Wochen trächtig, zu verkaufen. Staffort, Büchenauerstraße 28. (37158)

Kalbin, 39 Wochen trächtig, eingefahren, zu verkaufen. Bietigheim, Karlstraße 1a.

Drahthaarfox (Rüde), beste Abst., mögl. nicht über 1 Jahr, zu kauf. gesucht in beste Hände. ✉ 35795 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Schnauzer, sehr schön, jung, zu verkaufen. Khe.-Durlach, Böhm, Bäckerei, Zunftstr. 22.

Zwerg-Affenpinscher, 4 Mon., klein u. lebhaft, glanzschwarz, zu verk. Stolze, Rastatt, Ruf 2769.

Katze, siamesische, billig abzugeb. Khe., Kaiserstr. 70, 4 Treppen.

Wiener-Hasen, wß., m. Stall zu vk. Rüd, Rüppurr, Im Grün 18.

Hasen, jg., u. Häsin m. Jungen zu verk., evtl. kann auch Hasenstall mit 3 Buchten abgegeben werden. Karl Kern, Khe., Neckarstr. 43.

3 Gänse, junge Emdener, gegen 3 Landgänse zu tausch. W. König, Neureut, Hauptstraße 46.

Truthahn, einjährig, gegen Truthenne zu tauschen ges. Janzer, Kirchfeldsiedlung, Neureut.

Glucke zu kaufen ges. Keller, Winterstraße 5, Karlsruhe.

Entflogen

Kanarienvogel, gelbgrau, entflogen. Bitte abzugeben Richard-Wagner-str. 15, II., Karlsruhe. Stößinger.

Zu vermieten

Mansarde, leer, sofort zu vermiet. Walther, Karlsruhe, Karolingerstr. 15, 1. Stock, Ecke Reichsstraße.

Zimmer, gut möbl., auf 1. 7. an Herrn zu verm. Anzus. 12—14 u. 19—21 U. Khe., Hirschstr. 114, II.

Zimmer, besser möbl., an Herrn z. 1. od. 15. Juli zu vermiet. Kaiserstr. 5, III., bei Knab, Khe.

Zimmer, gut möbl., zu vermieten. Khe., Edelsheimstraße 1, II., r.

Zimmer, möbl., mit Küchen- u. Badben., an ältere Frau zu vermiet. ✉ 55860 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., sonn., sof. an Herrn zu vm. Khe., Viktoriastr. 10, III.

Zimmer, gut möbl., zu verm. an ruh. solid., berufst. Herrn. Karlsruhe, Viktoriastraße 10, 1 Treppe hoch.

Zimmer, möbliert, zu vermieten. Karlsruhe, Zirkel 33a, 2. Stock.

Zimmer, gut möbl., an Herrn sof. zu vm. Roth, Khe., Wilhelmstr. 21, I.

Zimmer, schön möbl., zu vermieten. Rintheim, Hauptstraße 48.

Zimmer mit Küche an ältere Person sofort zu vermieten. ✉ 56022 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., in Hochschuln. sof. zu verm. ✉ 56139 Führer-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., Balkon, Zentr.-Heiz., ruh. Lage, Beiertheimer-Allee, sof. od. spät. an solid. Herrn zu vermieten. ✉ 56090 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., im Zentr. zu verm. Hartung, Khe., Blumenstr. 5, 2. St.

Zimmer, gut möbl., sof. zu verm. Karlsruhe, Jollystraße 8, part.

Zimmer, möbl., ohne Wäsche, sof. zu vm. Khe., Rudolfstr. 31, IV. l.

Zimmer, gut möbl., an Herrn oh. Bedien. in Stadtmitte zu vermiet. ✉ 56097 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., an Herrn zu verm. Khe., Adlerstraße 58, part., lks.

Zimmer, möbl., zu vermieten. Karlsruhe, Amalienstraße 71, Eingang Leopoldstraße, 4. Stock. (56101)

Zimmer, möbl., in gut. Hause, 35 RM, an seriösen Herrn der Industrie zu vermieten. ✉ 56006 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., 2 Bett., oh. Wäsche, an Berufstätige zu vermiet. Karlsruhe, Uhlandstr. 6, III.

Zimmer, möbl. u. leer, in all. Stadtteilen zu vermieten u. gesucht. Büro Dietz, Karlsruhe, Karlstr. 13.

Zimmer mit 2 Betten an 2 Herren sofort zu vermieten. Anzusehen nur vormittags. Karlsruhe, Akademiestraße 55, 1 Treppe. (56112)

Doppelzimmer im Zentrum, Ludwigsplatz, m. Zentralh., Balkon, Badben., ohne Wäsche zu verm. ✉ 56120 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn- u. Schlafz., oh. Bed., an jg. Frau od. Frl., ev. auch einz. zu verm. ✉ 55971 Führer-Verl. Khe.

Büro, 2 Räume, 1 St., auch für Rechtsanwalt od. Arzt geeign., zu verm. Drogerie Tscherning, Khe., **Ecke Amalien- und Karlstraße.**

4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad usw. an Fliegergeschäd. oder Kriegsvers. a. 1. Juli zu vm. Preis 96.50 RM. Näh. Hesselschwerdt, Khe., Sofienstr. 180, Ruf 2871.

Mietgesuche

Mansardenzimmer, einf., Nähe Oststadt, von berufstät. Frl. sof. ges. ✉ 56046 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., v. berufstät. Herrn mögl. Nähe Polizeipräsid., sof. ges. ✉ 55977 Führer-V. Khe.

Zimmer, leer, part. od. 1. Etage, in ruhiger Lage zu mieten gesucht. ✉ 55878 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Küchenbenützg., Nähe Adolf-Hitler-Platz für 2 Damen (Angest.), ges. Wäsche wird gestellt. Paul Rödel, Karlsruhe, Amalienstraße 40, 1. Stock.

Zimmer, möbl., für Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Kurhaus Gaststätten-Betriebe, Baden-Baden.

1 Zimmer mit Küche, leer, in Karlsruhe oder Umgebung gesucht. ✉ 55882 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer mit Küche, evtl. 2 Mans., zu miet. ges. in B.-Baden, Rastatt oder Umgebung. ✉ BA. 2477 Führer-Verlag Baden-Baden.

Zimmer, möbl., sep., von berufst. Herrn ges. ✉ 56072 Führ.-V. Khe.

Zimmer, sep., gut möbl., von Herrn gesucht. 56044 Führer-Verl. Khe.

Zimmer mit 2 Betten u. Küchenben. von Ehepaar mit Kind ab sofort ges. ✉ an Hotel „Grüner Baum", Offenburg, Adolf-Hitler-Straße.

Zimmer, leer, in Rastatt gesucht. ✉ 56119 Führer-Verlag Karlsruhe.

Im Schwarzwaldort mit Bahnstation, 1 leeres, saub. Zimmer in gutem Hause, evtl. mit fließ. Wasser u. Heiz. gesucht. ✉ unter M. H. 4459 an Ala Mannheim.

1 Zimmer-Wohnung oder 1 Zimmer, leer, m. Küchenben., v. Ehep. gesucht. ✉ 55900 Führer-Verlag Khe.

1 Zimmer-Wohnung v. berufst. Frau od. leer. Zimmer mit Kochgelegh. auf 1. August od. sof. gesucht. ✉ 56100 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 od. 2 Zimmer, leer, m. Küche gesucht. ✉ 56015 Führer-Verl. Khe.

1—2 Zimmer, möbl., mit Küchenben. od. volle Verpfleg. von berufstät. Ehepaar gesucht. ✉ 56077 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Z.-Wohnung, Khe. od. Umgeb., gesucht. ✉ 55976 Führ.-Verl. Khe.

1—2 Z.-Wohnung od. leer. Zimmer für berufst. Frl. für sof. od. spät. gesucht. ✉ an Katz, B.-Baden, Hotel Selighof. Ruf 1183.

2 Zimmer, möbl., in gut. Hause, Badbenütz., evtl. Küchenbenütz., von geb. Dame mit berufstätig. Tochter ges. Eil-✉ an Frau Untromm, B.-Baden, Selighof, Ruf 1183.

2 Zimmer mit Küche in gut., ruh. Hause, nicht oberst. Stockwerk (Weststadt bevorz.), v. Dame, Wwe., gesucht. ✉ 55877 Führer-V. Khe.

2 Zimmer, leer, evtl. auch teilmöbl., mit Küchen- u. Badben., v. jung. Ehepaar sofort od. spätest. Mitte August gesucht. ✉ 55910 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, möbl., mit Kochgelegenheit v. Mutter u. Tochter in Baden-Baden, Herrenalb od. sonstig. Umgeg. gesucht. Wäsche kann gestellt werd. Angeb. an Franck, Düsseldorf, Zietenstraße 55.

Doppelzimmer, möbl., von 2 Herrn gesucht. Nähe Mühlburger Tor. ✉ 56067 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer-Wohnung in Bühl od. Umgebung gesucht. ✉ 1054 Führer-Verlag Bühl-Baden.

2—3 Z.-Wohnung mit Bad, von Ehepaar (Pensionär), Weststadt zw. Yorck- u. Philippstraße gesucht. ✉ 56157 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung, möbl., 3 Zimmer, Küche u. Bad, in Umgeb. v. Khe. ges. ✉ 55946 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung, möbl., in sich abgeschl., sonn., klein u. gepflegt, v. 4 Zimmern mit eig. Küche, Bad (oder Badegelegenh.) von ält. Herrn nebst Haustochter gesucht. Ang. u. „G. 2814" an: Anzeigengesellschaft, Frankfurt/M., Roßmarkt 10.

Wohnung, etwa 4—5 Zimmer mit Zubehör, Bad u. fließ. Wasser, **evtl. Häuschen,** von ruh. Mieter, ält. Pens. Beamtenfamilie, als Ruhesitz gesucht, Land- od. Kleinstadt bevorzugt. Angeb. erb. unt. D. J. 51765 an Schatz Annoncen, Duisburg, Düsseldorferstraße 1/3.

4—5 Büroräume in Khe., heizbar, mit Telefonanschluß, in guter Verkehrslage gesucht. ✉ 56039 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum, leerer, trock. gesucht für Warenlagerung (Ausweichlager) geeignet, in kleinem Ort mit Bahnstation, Nähe Karlsruhe. ✉ 37102 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum, schön, leer, heiz- u. bewohnbar, zum Einstellen eines Zimm. u. ev. zum Bewohnen von älterer Dame in Baden-Baden, Herrenalb oder Nähe gesucht. ✉ 36887 Führer-Verlag Karlsruhe.

Abstellraum für mehrere Kraftfahrzeuge und Büromöbel in Karlsruher Umgebung gesucht. ✉ 36848 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerräume, trocken, zu eb. Erde geleg., Gasthaus-Saal, Turnhalle usw., in der Umgeb. v. Karlsruhe für sofort gesucht. ✉ 55992 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerhalle od. Lagergebäude, ca. 500 qm, mögl. in der Nähe der Bahn gelegen, trocken, mit elektr. Licht u. evtl. Kraftstrom, sowie Aufzug von Lebensmittelindustrie, auf sofort zu mieten gesucht. ✉ S 36987 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

2 Zimmer-Wohnung mit Bad gegen gr. 2 Z.-Wohnung od. größ. Wohnung zu tauschen gesucht. ✉ 55919 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung, hell, sonnig, in B.-Baden gegen ebensolche in Khe., evtl. Durlach gesucht. ✉ 55891 Führer-Verlag Karlsruhe.

B.-Baden. 2 Z.-Wohnung, in bester Lage geboten. Suche: 3—4 Zim.-Wohnung in badisch. Stadt (Karlsruhe ausgeschlossen). ✉ BA. 2484 Führer-Verlag Baden-Baden.

Tausche nach Albtal od. Mittelbaden, Gegend B.-Baden—Offenburg —Lahr. In Karlsruhe-Weiherfeld, freie Lage, sonn., geräum. 2 Z.-Wohnung, Bad, Loggia geboten. Gleichw. 2—4 Z.-Wohng. in schön. Ein- bezw. Zweifamilien- oder Landhaus sofot gesucht. Eil✉ 36895 Führer-Verlag Karlsruhe. Auf Wunsch spät. Rücktausch mögl.

2 Z.-Wohnung, Mühlburg, geboten. Ges. ebensolche in Stadtmitte. ✉ 55995 Führer-Verlag Khe.

2 Z.-Wohnung, schöne, mit Bad, Balkon u. Abstellr., in Berlin geboten. Gleichw. auch größ. in Stadt od. Landgem. egal wo, ges. ✉ 55783 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmer-Wohnung, evtl. mit Küchenbenützung, außerhalb Karlsruhe für Kriegsdauer, auch läng. gesucht. 3 Zimmer-Wohnung in Westdeutschland wird zur Verfügung gestellt. ✉ 36890 Führer-Verlag Karlsruhe.

2½ Z., Küche, Diele, Bad, in Köln geg. 6—7 Z., Küche u. Bad in Karlsr., Stuttgart od. kl. Schwarzwald-Städtchen zu tauschen. ✉ 55869 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmer-Wohnung zu tauschen geg. große 2 Zimmer-Wohnung. Khe., Zähringerstr. 71, II., links.

3 Z.-Wohnung, Khe., mit Loggia, geg. 3 od. ger. 2 Z.-Wohnung in Lahr od. mittelbad. Städtchen zu tausch. ✉ 55942 Führer-V. Khe.

3 Z.-Wohnung in Khe. 40 RM gegen 3—4 Z.-Wohn., in Stadt Mittelbad zu t. ges. ✉ 55979 Führ.-V. Khe.

3 Zimmer-Wohnung, gr. Bad, Veranda, Wohnmansarde, in Karlsruhe, geg. kl. 3 Zimmer-Wohnung in Bruchsal zu tausch. Frau Grasberger Wwe., Khe., Stefanienstr. 42.

3 Zimmer, Küche und Bad in bad. Stadt geboten. Suche 2 Zimmer, Küche u. Bad in B.-Baden oder Rastatt. ✉ BA. 2485 Führer-Verlag Baden-Baden.

Erfurt — Pforzheim. Biete in Erfurt (West) 3 Zimmer-Wohnung m. K. u. Bad. Suche in Pforzheim gleichwert. od. größ. Wohnung in ruh. Lage. ✉ 37017 Führ.-Verl. Khe.

Karlsruhe — Mannheim. Geboten in Mannheim schöne, sonn. 3 Z.-Wohnung m. Badezimmer, Balkon, Zubeh., gegen gleichw. Wohnung in Karlsruhe zu tauschen gesucht ✉ 56056 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, schöne, mit Garten, Nähe Freudenstadt geboten. Gesucht ebensolche in Khe. od. näh. Umgeb. Kl. Lagerraum od. Schuppen dazu erw. Angeb. an Otto Ederle, Khe., Schützenstr. 43, III.

In Mannheim sehr schöne 3 Z.-Wohnung mit Küche, Bad u. ged. Balkon, Zentralh., Warmwass., beste Wohnlage, geb. Gesucht gleichwert., evtl. etwas kl. Wohnung in B.-Baden, Freiburg od. Bodensee. ✉ mit genauer Beschreib. 36888 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohng., schön, in Rastatt ges. Biete daselbst schöne 2 Z.-Wohng. ✉ RA 163 Führer-Verlag Rastatt.

3 Z.-Wohnung, sonn., geräum., Neubauwohn., m. Wohnmans. u. Baderaum, Südwestst., Prs. 80 RM, geg. 2—2½ Z.-Wohnung, Preis bis 80 RM, zu tausch. gesucht. ✉ 56001 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rastatt—Karlsruhe: 3—4 Z.-Wohnung, mod., mit Bad, in Rastatt gesucht. Biete gl. mod. 3 Z.-Wohng. mit Bad in Karlsruhe-Weststadt. ✉ RA 152 Führer-Verlag Rastatt.

4 Z.-Wohnung, schön, m. 2 Balkonen u. 2 Mans., 2. Stock, 60 RM in Khe. geb. Ges. 2½—3 Z.-Wohng. mit Bad, auch Umgeb. Gernsbach-Gaggenau, sofort od. 1. August. ✉ 55898 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohnung, geräum., in Karlsr. gebot. Suche evtl. in B.-Baden od. sonst. klein. badisch. Stadt 2—3 Z.-Wohng., evtl. auch auf d. Lande. ✉ 55840 Führer-Verl. Khe.

4 Zimmer-Wohnung mit Zentralheiz. in Khe. g. 3 Z.-W. in Heidelberg od. näh. Umgebung zu tauschen gesucht. ✉ 55944 Führer-V. Khe.

Ettlingen - Stadt. Tausche sonnige 4 Z.-Wohng., Küche, Vorraum gegen 3 Zimmer, K. ev. 2 große Zimmer mit Küche u. Kammer im Albtal od. nächster Landumgeb., auch Kleinstadt oder Durlach. ✉ 55880 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe — Berlin. Biete in Karlsruhe schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, Mans. u. allem Zubeh. Suche in Berlin ebensolche mit Zentralheizung. ✉ 56168 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmer-Wohnung, evtl. mehr od. weniger, von ält. solv. Ehepaar in der Nähe d. Schwarzw. Seen zu mieten gesucht. Evtl. kann Wohnung in Mannheim od. Umgeb. in Tausch gegeben werden. Angeb. unter P. M. 7583 Anzeig.-Frenz, Mannheim, Postfach 57.

Hagenau/Elsaß. 4 Zimmer-Wohnung mit eing. Bad gebot. Gesucht in Karlsruhe 4 Zimmer mit Bad od. 3 geräum. Zimm. mit Bad u. Mans. ✉ 55911 Führer-Verlag Karlsruhe.

4- evtl. 5 Zimmer-Wohnung mit Z.-Heiz., Terrasse, Balk., in best. Lage Karlsruhe geboten. Gesucht 4 Z.-Wohng. in B.-Baden, Schwarzwald oder sonstiger Umgebung. ✉ 55856 Führer-Verlag Karlsruhe.

6 Z.-Wohnung geg. 3—4 Z.-Wohng. in Khe., näh. od. weit. Umg. zu tausch. ✉ 55950 Führer-Verl. Khe.

6 Zimmer-Wohnung, gut ausgestatt., Heizung, sonnige Lage, geboten. Gesucht: 4—5 Zimm.-Wohnung in guter Wohnlage. ✉ 55584 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesundheitswesen

Heilpraktikerin Anna Donner. Meine Praxis bef. sich **Röntgenstraße 6** (bei der Landesversich.-Anstalt). Sprechstd. Werkt. 10—12 u. 3—6 Uhr, Mittw. u. Samstag nachmitt. keine Sprechstunden.

Luise Böninger, Heilpraktikerin, Khe., Stefanienstr. 41, Ruf 6929. Wiederbeginn der Sprechstunden Donnerstag, 1. Juli tägl. von 12—13 u. von 16—19 Uhr. Mittwoch u. Samstag nachmittag keine.

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. 1. 7., 19—21.45 Uhr, 27. Donnerstag-Miete, **„Der Wildschütz"**, Op. 2. 7., 19—21.30 Uhr, geschl. Vorst. für Reichsbahn, **„Tiefland"**, Op.

Theater der Stadt Straßburg. Großes Haus, Adolf-Hitler-Platz. 2. Juli, 19 Uhr **„Zar und Zimmermann"**. Ende gegen 22 Uhr. **Kleines Haus, Burgtorstaden.** 2. Juli, 19 Uhr: Erstaufführung **„Versprich mir nichts"**. Ende nach 21 Uhr. (6395)

Filmtheater

UFA-THEATER. Täglich 2.30, 5.00, 7.30 **„Wen die Götter lieben"**, — ein Wien-Film um Wolfg. Amad. Mozart. Jugend über 14 J. zugelass.

CAPITOL. Ab morgen **„Geliebte Welt"** — ein Bavaria-Film mit B. Horney, W. Fritsch, H. Wangel, E. Markus. Spielleitung: E. Burri. Eine liebenswürdige Anweisung, mit Herz und Verstand eine glückliche Ehe zu führen.

GLORIA - RESI: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr **„Das Ferienkind"**. Ein heiterer Wien-Film mit H. Moser, L. Holzschuh, L. Woiwode. Jugend zugelassen. Abends numeriert.

PALI: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr **„Der Schritt ins Dunkel"**. R. Wanka, L. Adina. Ein sensat. Geschehen — eine atemraub. Hetzjagd — eine zarte Liebesgeschichte. Jugend nicht zugelassen. Abends numeriert.

ATLANTIK: Täglich 3.00, 5.15, 7.30. So. 2.30. Ein spannender Terrafilm **„Sein Sohn"**. Jugendl. zugelass.

KAMMER, Khe., zeigen **„Zwischen Himmel und Erde"**. Beginn 3, 5.15 u. 7.30 Uhr. Jugend verboten.

RHEINGOLD. Heute letzter Tag! 3.30, 5.45, 8.00 **„Sommer, Sonne, Erika"**. Wochenschau. Jugend zugelassen.

SCHAUBURG. Heute letztmals 3.30, 5.45, 8.00 **„Henker, Frauen und Soldaten". Wochenschau.** Jugend **nicht zugelassen!**

Durlach. Skala. Heute letztmals Hans Moser-Film **„Schabernack"**, Wochenschau. Beginn: 3.30, 5.45, 8.00. Jugend zugelassen!

Durlach. M.T. 5, 7.30 Uhr. Willi Forst **„Operette"**. Dazu Kulturfilm und Wochenschau. Jug. nicht zugel.

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Tägl. 5.00 u. 7.30. So. ab 3.00 **„6 Tage Heimaturlaub"**. Jug. üb. 14 J. zug.

Rastatt. Resi. Heute 20 Uhr letztmals **„Der große Schatten"**. Jug. verb.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele: Heute 20 Uhr **„Dein Leben gehört mir"**. Jug. verb. Wochensch. zu Beginn.

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele zeig. ab Freitag bis Montag **„Die heimliche Gräfin"**. Anfangsz. Werkt. 19.30 Uhr, Sonntag 17 u. 19.30 Uhr.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 Uhr **„Kohlhiesels Töchter"**.

B.-Baden. Filmpalast. 16.30 u. 19.30 U. **„Einmal der liebe Herrgott sein"**.

Bühl. Lichtspielhaus. „Zum Leben verurteilt". Jugendverbot.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „Weiße Wäsche". (71342)

Veranstaltungen

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.30 Uhr **„2 Stunden Lachen — Frohsinn — Heiterkeit"**, ein Programm voll Rhythmus und Freude. Kapelle Freddy Martens bringt wieder eine ausgez. Bühnenschau unter dem Motto: **„Sing mir das Lied noch einmal . . ."**.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. 11.30, 16.00, 20.15 Uhr: **Konzerte** des Gaumusikzuges des RAD., Arb.-Gau XXVII.

B.-Baden. Kl. Theater. 20 Uhr **„Tänze der Nationen"**. Einmaliges Gastspiel Ursula Deinert.

K. d. F.-Veranstaltungen

Gaggenau. Montag, 5. Juli, 20 Uhr Jahnhalle, ein heiterer Abend, unter dem Motto **„Parade des Frohsinns"**. Karten zu 3.— u. 2.— RM in den bekannten Verkaufsstellen und an der Abendkasse.

Geschäftliche Empfehlungen

Markthalle. Winter. Donnerst., **Sardellen, Marinaden** verk. sol. Vorrat.

Rich. Haas, Karlsruhe. **Wildverkauf:** Freitag, 2. Juli 1943, ab 3 Uhr, auf die Nr. 5001—5500 gegen Abgabe von halben Fleischmarken. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Nordsee, Khe., Marinaden-Ausgabe: Freitag, 2. 7. 43, Nr. 6501—7000. Gefäße sind mitzubringen.

Fa. Pfefferle, Inh. H. Gropp, Khe., Erbprinzenstr. 23. Spanische **Sardellen-Abgabe** solange Vorrat reicht, auch für nicht eingetrag. Kunden auf Abschnitt Nr. 112 des blauen Beiblattes zum Karlsruher Haushaltausw. pro Abschn. 100 g.

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Karlsruhe, Erbprinzenstr. **Wildverkauf:** Freit., 2. Juli 1943, nur von 9—1 Uhr, auf die Nr. 8001—8300 gegen Abgabe von halben Fleischmarken. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Schindele, Khe., Kaiserstraße 207. **Wildverkauf** am Freitag, 2. 7. 43, nur von 8—1 Uhr, von Nr. 7901 bis 8400, auf halbe Fleischmarken.

Arbeitsschürzen, Schlafdecken, Verdunkl.-Stoff für d. Industrie liefern Gebrüder Künzel, Stuttgart-Zuffenhausen, Postfach 48.

Nähmaschinen-Ankauf, -Verkauf, sowie Reparaturen in Spezialwerkstätte Scheidt, Khe., Kaiserstr. 50.

Panzerlit-Dachboden-Platten, wirksamer Feuer- und Trümmerschutz für Dachböden. Werksvertretg. Dilzer, Karlsruhe 300, Amalienstr. 7, ☎ 5614.

Nopper vers. alles. Khe., Klosestr. 1.

JEDER ZEHNTE DEUTSCHE einmal im Jahr im Krankenhaus! Versichern Sie sich, bevor es zu spät ist. Wir bieten Ihnen günstige Krankheitskosten-, Tagegeld- u. Krankenhaus-Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.G. Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA 14, Ruf 71183.

Kohlenklau als Wäschemarder? Ein böser Geist hat vielen Müttern eingeredet, daß Kleinkinderwäsche aus gesundheitlichen Gründen lange gekocht werden müsse. Und die Folge: Jährlich geht deswegen manches Stück entzwei! Außerdem werden große Mengen Kohlen unnütz verfeuert! Diesen bösen Geist kennen wir alle: Kohlenklau! Von nun an aber wird Kinderwäsche richtig, d. h. genügend lange eingeweicht — und dann in heißem Wasser gewaschen! Die Wäsche hält länger, wir sparen Kohlen und nützen Henko, das im Kriege nicht unbeschränkt zu haben ist, richtig aus!

Kreis Bruchsal

Bruchsal. Im Rahmen der Woche der schaffenden Jugend findet Freitag, 2. Juli 1943, 20.30 Uhr, im Bürgerhof ein **Jugendberufsappell** statt, bei der Kreisleiter Pg. Epp sprechen wird. Die Deutsche Arbeitsfront Kreisjugendwaltung.

Kreis Rastatt

Haus- u. Grundbesitzerverein E.V. Rastatt. Formulare zur Feststellung des Sachbesitzes bei Kriegssach- u. Nutzungsschäden sind bei unserer Geschäftsstelle Dr. Todt-Straße 15 erhältlich. Doppelte Ausfertigung erforderlich. 1 Exemplar behält der Hauseigentümer, das zweite wird bei der Feststellungsbehörde zur Aufbewahrung hinterlegt.

Kuppenheimer Spar- und Darlehnskassenverein e.G.m.u.H., Kuppenheim. Einladung. Wir beehren uns hiermit, unsere Mitglieder zu der am Sonntag, den 4. Juli, nachm. 3 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Ochsen" stattfindenden ordentlichen **General-Versammlung** freundl. einzuladen. **Tagesordnung:**
1. Vorlage des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- u. Verlustrechnung), sowie d. Geschäftsbericht.
2. Genehmig. d. Jahresabschlusses.
3. Verwendung des Reingewinnes.
4. Neuwahl, bzw. Wiederwahl für ausgeschiedene Vorstands- u. Aufsichtsratmitglieder.
5. Verschiedenes.

Der Jahresabschluß sowie der Geschäftsbericht liegt in unserem Geschäftslokal zur Einsicht unserer Mitglieder während der Geschäftsstunden auf.
Kuppenheim, den 25. Juni 1943.
Der Vorstand: Wunsch, Eger, Schwan, Kastner, Kolb.

Körbe sind für meinen Betrieb wichtigstes, in heutiger Zeit unersetzliches Packmittel. Ich bitte daher alle meine geschätzten Kunden ebenso höflich wie dringend, etwa noch in Ihrem Besitz befindlichen Körbe sobald wie möglich zurückzugeben oder in einer meiner Annahmestellen melden zu wollen, damit Abholung erfolgen kann. Bitte helfen Sie mit! Die Körbe meines Betriebes sind fast alle mit den Buchstaben B D W gekennzeichnet. Baden-Badener Dampfwaschanstalt Fritz Jise.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg